

Evaluation Schulnetz21

**Bericht zuhanden der
Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) und des
Bundesamts für Gesundheit (BAG)**

Luzern, den 24. Mai 2022

I Autorinnen und Autoren

Caroline Kaplan, lic. phil. (Projektleitung)

Deborah Fritzsche, MA Politikwissenschaft (Projektmitarbeit)

Julie Martin, MA Management Public (Projektmitarbeit)

Julia Rickenbacher, MA Politikwissenschaft (Projektmitarbeit)

Ruth Feller, lic. phil. I (Qualitätssicherung)

INTERFACE Politikstudien

Forschung Beratung GmbH

Seidenhofstrasse 12

CH-6003 Luzern

Tel +41 (0)41 226 04 26

Rue de Bourg 27

CH-1003 Lausanne

Tel +41 (0)21 310 17 90

www.interface-pol.ch

I Auftraggeber

Bundesamt für Gesundheit (BAG), Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH)

I Begleitgremium

Klara Sokol (Direktorin éducation21), Corinne Schärer (Leiterin Bereich Schule éducation21, nationale Koordinatorin Schulnetz21), Manon Delisle (Projektleiterin Partner Relations GFCH), Cornelia Conrad (Leiterin RADIX Zentralschweiz, Leiterin Gesunde Schulen, Beirätin Schulnetz21)

I Laufzeit

Mai 2021 bis Juni 2022

I Projektreferenz

Projektnummer: 21-023

Management Summary	4
1. Einleitung	8
1.1 Ausgangslage	8
1.2 Ziele der Evaluation	9
1.3 Gegenstand und Fragestellungen der Evaluation	10
1.4 Methodisches Vorgehen	10
1.5 Aufbau des Berichts	12
2. Ergebnisse: Input und Umsetzung	13
2.1 Organisationsform Schulnetz21	13
2.2 Zusammenarbeit im Schulnetz21	15
2.3 Personelle und finanziellen Ressourcen sowie fachliche Kompetenzen	18
3. Ergebnisse: Output	23
3.1 Entwicklung kantonaler Netzwerke und Anzahl Mitgliedschulen	23
3.2 Nutzung der und Zufriedenheit mit den Leistungen des Schulnetz21	28
4. Ergebnisse: Outcome	34
4.1 Bedeutung von BNE und GF und des Schulnetz21 auf kantonaler Ebene	34
4.2 Auswirkungen der inhaltlichen Erweiterung (BNE) auf Ebene Schulen	37
4.3 Bedeutung des Schulnetz21 bei der Integration von BNE und GF an den Schulen	40
5. Gesamtfazit und Empfehlungen	42
Anhang	50
A 1 Evaluationsgegenstand	50
A 2 Quellen	57
A 2.1 Analysierte Dokumente	57
A 2.2 Befragte zentrale Akteure des Schulnetz21	58
A 2.3 Befragte kantonale/regionale Netzwerk-Koordinierende	59
A 2.4 Teilnehmende Rating-Konferenzen und Gruppengespräch	60
A 3 Übersicht kantonale/regionale Netzwerke	61

Management Summary

I Ausgangslage und Ziel

Das «Schweizerische Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen», kurz Schulnetz21 (SN21), wurde 2017 als Weiterentwicklung des «Schweizerischen Netzwerkes Gesundheitsfördernder Schulen» (SNGS) ins Leben gerufen. Die Überführung des SNGS ins SN21 brachte zwei wesentliche Änderungen mit sich: Einerseits wurde das Netzwerk inhaltlich erweitert mit dem Fokus auf «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE). Zweitens wurde die nationale Koordination des SN21 der Stiftung éducation21, dem nationalen Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für BNE, übertragen. Im Hinblick auf die nächste Vertragsperiode ab 2023 haben Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) und das Bundesamt für Gesundheit (BAG) – zwei Mitglieder des Besteller-Gremiums von éducation21 – Interface mit der Evaluation des SN21 für die Jahre 2017 bis 2020¹ beauftragt. Die Evaluation soll Aufschluss darüber geben, welchen Mehrwert das SN21 bei der Implementierung von Gesundheitsförderung (GF) und BNE darstellt sowie Optimierungspotenzial auf struktureller und inhaltlicher Ebene identifizieren.

I Methodisches Vorgehen

Im Rahmen der Evaluation haben wir vier empirische Grundlagen herangezogen: Erstens analysierten wir Grundlagedokumente. Zweitens führten wir Interviews mit zentralen Akteuren des SN21 (siehe Darstellung DA 3 im Anhang). Drittens interviewten wir alle kantonalen/regionalen Netzwerk-Koordinierenden² (siehe Darstellung DA 4 im Anhang). Und viertens führten wir drei Erhebungen (zwei Rating-Konferenzen und ein Gruppengespräch) mit Schulleitungen und Kontaktlehrpersonen (nachfolgend Schulvertretende genannt) ausgewählter Mitgliedschulen von drei kantonalen Netzwerken durch (siehe Darstellung DA 5 im Anhang).

I Ergebnisse

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Evaluation zusammengefasst:

Organisationsform	<p>Auf nationaler Ebene ist der grösste Vorteil der neuen Organisationsform die Anbindung an éducation21 und der damit verbundene Zugang zu allen Dienstleistungen von éducation21, die das Repertoire des SN21 deutlich vergrössern. Gleichzeitig sind damit aber auch gewichtige Herausforderungen verbunden: Erstens nehmen drei nebeneinander bestehende Gremien (Stiftungsrat éducation21, Besteller-Gremium éducation21, Steuergruppe SN21) strategische Aufgaben wahr und erschweren mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten, Interessen und Logiken die Koordination des SN21 auf nationaler Ebene. Zweitens hat sich das organisationale Verständnis des SN21 auf nationaler Ebene verändert, wodurch sich neue Fragen für die Rolle von RADIX ergeben. Drittens sind durch die inhaltliche Erweiterung (BNE) des nationalen Netzwerks und durch die veränderte Rolle von RADIX gewisse Synergien verloren gegangen – insbesondere in der Zusammenarbeit mit den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden.</p> <p>Die sprachregionale Co-Koordination des SN21 bringt den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden einen grossen Nutzen und wird auch seitens éducation21 und RADIX mehrheitlich positiv beurteilt.</p> <p>Die Organisation in kantonale/regionale Netzwerke mit direktem Kontakt zu den Mitgliedschulen ist eine grosse Stärke der Organisationsform des SN21. Die unterschiedliche Ausgestaltung der kantonalen/regionalen Netzwerke (Ressourcen, institutionelle Verortung, fachliche Ausrichtung) und der fehlende Einfluss des nationalen Netzwerks darauf stellen zwei grosse Herausforderungen für das SN21 dar.</p>
Zusammenarbeit	<p>Auf nationaler Ebene gibt es folgendes Optimierungspotenzial bei der Zusammenarbeit der unterschiedlichen zentralen Akteure des SN21:</p>

¹ Da sich das Schulnetz21 seit 2020 weiterentwickelt hat, wurden, wo angezeigt, auch neuste Entwicklungen miteinbezogen, um ein vollständiges Bild zu erhalten.

² Der besseren Lesbarkeit halber verwenden wir in diesem Bericht den Begriff *kantonale Netzwerk-Koordinierende*.

	<ul style="list-style-type: none"> – Erstens wird das Potenzial des breiten Besteller-Gremiums und des gut aufgestellten Beirats nicht ausgeschöpft. Die beiden wichtigen Gremien könnten sich stärker für die strategische Weiterentwicklung des SN21 einsetzen. – Zweitens braucht es eine gemeinsame Klärung, welche Rolle die Steuergruppe konkret und im Verhältnis zu den übrigen Bestellern einnehmen soll. Ein entsprechender Prozess wurde bereits von den Beteiligten initiiert. – Drittens wird die Zusammenarbeit zwischen éducation21 und RADIX infolge des neuen Verständnisses des SN21 als integraler Teil der Stiftung éducation21 innerhalb ihrer Governance-Struktur erschwert. Die Aufgabenteilung war mit der Leistungsvereinbarung bis 2020 klar definiert, die neue Vereinbarung ab 2021 regelt die Zusammenarbeit weniger detailliert. Optimierungsbedarf besteht des Weiteren in der Zusammenarbeitskultur. Die «nach aussen gerichtete» Zusammenarbeit funktioniert bereits sehr gut, bei der internen Zusammenarbeit (z.B. Kommunikation, Information über Entscheide) hat sich die Involvement von RADIX jedoch verändert. Dazu wäre es wichtig, dass alle zentralen Akteure des SN21 dasselbe Verständnis der Rolle von RADIX hätten. <p>Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden sowie zwischen den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und den sprachregionalen Co-Koordinierungen funktionieren bedarfsorientiert und reibungslos. Herausfordernd ist, dass es auf Ebene der kantonalen Netzwerke viel Personalwechsel gegeben hat, wodurch bewährte Kontakte wegfielen.</p>
<p><i>Personelle und finanzielle Ressourcen sowie fachliche Kompetenzen</i></p>	<p>Die Finanzierung des nationalen Netzwerks ist sichergestellt. Die personellen Ressourcen auf Ebene der sprachregionalen Co-Koordination gewährleisten die bedarfsorientierte Begleitung der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden. Für eine aktive Förderung der kantonalen Netzwerke reichen die Ressourcen hingegen nicht aus.</p> <p>Die finanziellen Ressourcen auf kantonaler Ebene sind zweitrangig – sie sind vor allem dort relevant, wo Kantone Projektbeiträge an Schulen sprechen. Die personellen Ressourcen der kantonalen Netzwerke hingegen sind entscheidend für die Rolle der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden. Die zur Verfügung stehenden Stellenprozente variieren stark zwischen den kantonalen Netzwerken – die Mehrheit verfügt jedoch über zu kleine Personalressourcen. Da den kantonalen Netzwerken im Gefüge eine zentrale Rolle zukommt, ist dies kritisch zu beurteilen.</p> <p>Nicht zuletzt spielen auch die personellen und finanziellen Ressourcen auf Ebene der Schulen eine Rolle. Diese wurden im Rahmen der Evaluation nicht systematisch erhoben – die explorativen Erhebungen in drei kantonalen Netzwerken zeigen aber, dass die Ressourcensituation auch auf dieser Ebene stark schwankt und das Wirkpotenzial des SN21 eng davon abhängt.</p> <p>Das nationale Netzwerk kann durch die Kooperation zwischen éducation21 und RADIX auf fachkompetente Mitarbeitende aus beiden Bereichen (BNE, GF) zugreifen. In der Begleitung und Beratung der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und der Mitgliedschulen ergänzen sich die Kompetenzen gut. Unterschiedliche Verständnisse zur Rolle von RADIX und damit verbunden zum Verständnis von GF im BNE-Konzept hemmen eine befruchtende Verbindung der beiden Kompetenzbereiche BNE und GF auf struktureller und strategischer Ebene. Auf Ebene der kantonalen Netzwerke zeigt sich, dass weiterhin hauptsächlich GF-Kompetenzen vorhanden sind und bei den BNE-Kompetenzen ein klares Ausbaupotenzial besteht.</p> <p>Um das Hauptziel des SN21 – die langfristige Verankerung von BNE inklusive GF in den Schulen – zu erreichen, muss auf nationaler Ebene die Strategie zur Integration dieser zwei Konzepte geschärft werden. Die kantonalen Netzwerke müssen personell (Stellenprozent) und fachlich (BNE-Kompetenzen) gestärkt werden.</p>
<p><i>Entwicklung kantonale Netzwerke und Anzahl Mitgliedschulen</i></p>	<p>Die kantonalen Netzwerke unterscheiden sich stark entlang diverser Kriterien. Positiv zu werten ist, dass sich bereits 14 der 23 Netzwerke für das Profil GF+N (Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen) entschieden haben. Die meisten Netzwerke sind in kantonalen Verwaltungen verortet, wobei in sieben Netzwerken eine Anbindung zum Bildungssystem (Bildungsamt, PH) nicht gewährleistet ist. Auch hinsichtlich der Ressourcen und der Anzahl Mitgliedschulen variieren die Netzwerke stark. Durch die Wahlmöglichkeit zwischen zwei Profilen (GF und GF+N) hat sich die Bandbreite der kantonalen Netzwerke noch vergrößert. Das nationale SN21 kann keinen direkten Einfluss auf die kantonalen Rahmenbedingungen nehmen – verbindlichere Vereinbarungen könnten eventuell einen kleinen Hebel darstellen.</p> <p>Die Anzahl Mitgliedschulen respektive die Anzahl erreichter Schülerinnen und Schüler ist im Vergleich zu 2016 leicht gestiegen (2016: 1'865 Schulen, 330'903 Schülerinnen und Schüler; 2020: 1'900 Schulen, 353'462 Schülerinnen und Schüler), wobei vor allem der Anteil auf Sekundarstufe II zugenommen hat. Das Ziel (gem. Vertrag zwischen GFCH und éducation21) von 1'950 Mitgliedschulen per Ende 2020 wurde knapp verfehlt. Im Hinblick auf den nicht unerheblichen Change-Prozess, der durch die Re-Organisation und die inhaltliche Erweiterung (BNE) im Jahr 2017 stattgefunden hat, ist die Stabilität bei den Netzwerk-Mitgliedern positiv zu werten. Allerdings deuten Hinweise der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden darauf hin, dass sich nicht alle Mitgliedschulen aktiv im Netzwerk beteiligen, weshalb die Anzahl Mitgliedschulen mit gewissen Vorbehalten zu bewerten ist.</p> <p>Der Leidensdruck einer Schule, der Unterstützungsbedarf rund um BNE sowie finanzielle Projektbeiträge können zur Mitgliedschaft im SN21 motivieren. Das Fehlen finanzieller Anreize, knappe Ressourcen seitens der Schule und ein nicht unerheblicher Mehraufwand zu Beginn einer Mitgliedschaft können von einem Netzwerk-Beitritt abhalten. Ein nachhaltiges Wachstum in kleinen Schritten wird durch die nationale Koordi-</p>

	<p>nation zwar angestrebt, auf eine aktive Rekrutierung neuer Mitgliedschulen wird jedoch bewusst verzichtet. Aus Sicht der Evaluation ist diese Strategie in Verbindung mit dem Fokus auf eine qualitative Weiterentwicklung der bestehenden Mitgliedschulen und im Hinblick auf die aktuell zur Verfügung stehenden Ressourcen des SN21 zweckmässig. Diese Strategie kollidierte mit den Zielen einzelner kantonaler Netzwerke, die eine quantitative Weiterentwicklung ihres Netzwerks anstreben.</p>
<p><i>Leistungen des SN21</i></p>	<p>Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden sind gut über die Angebote des nationalen SN21 informiert – die Orientierung im grossen Angebot fällt einigen (neueren) Koordinierenden nicht immer leicht. Auch die explorativ befragten Schul-Vertretenden sind relativ gut über das breite Angebot informiert, wobei ihr Fokus klar auf dem kantonalen Netzwerk liegt.</p> <p>Zu den am meisten genutzten und wichtigsten Leistungen des SN21 gehören die Beratung und die Vernetzung der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden durch das nationale Netzwerk und die Beratung und Vernetzung der Mitgliedschulen durch die kantonalen Netzwerke. Die Zufriedenheit aller Befragten mit diesen Leistungen ist auf einem hohen Niveau. Die zur Verfügung gestellten fachlichen Grundlagen werden als wichtige Leistung durch die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden genutzt und geschätzt – allerdings braucht es einen gewissen Übersetzungs-/Reduktionsaufwand für einen gelingenden Transfer in die Schulen. Eine stärkere Praxisorientierung wäre wünschenswert (z.B. Qualitätskriterien in Workshop-Form statt eines Kriterienkataloges). Für die Mitgliedschulen bieten auch finanzielle Projektbeiträge (wo kantonal vorhanden) einen grossen Nutzen. Die Finanzhilfen von <i>éducation21</i> wurden weder auf Ebene der Mitgliedschulen noch auf Ebene der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden genannt.</p> <p>Newsletter und Website haben sowohl für die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden als auch für die befragten Schul-Vertretenden einen weniger hohen Stellenwert im Vergleich zum übrigen Leistungskatalog des SN21. Der Bedarf an einer nationalen Schulporträt-Datenbank ist gemäss den Aussagen der Befragten nicht ausgewiesen. Ein attraktiveres Label mit einem stärkeren Slogan (anstelle von «Auf dem Weg zu ...») hingegen böte einen Mehrwert.</p> <p>Die Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler Ebene hat für die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden ebenfalls eine hohe Bedeutung. Auch wenn die Befragten den aktuellen Stand der Aktivitäten seitens <i>éducation21</i> nicht einschätzen können, identifizieren sie hier klar Ausbaupotenzial und erhoffen sich dadurch indirekt und mittelfristig bessere Voraussetzungen auf kantonaler Ebene. Die Schul-Vertretenden äussern ebenfalls Bedarf nach mehr Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler und kantonaler Ebene, um das SN21 bekannter zu machen und eine breitere politische Unterstützung zu erhalten. Des Weiteren besteht seitens kantonaler Netzwerk-Koordinierender Bedarf nach einem griffigeren Argumentarium für das SN21 zur einfacheren Sichtbarmachung des Mehrwerts sowie nach einem «Starter-Kit BNE».</p>
<p><i>Bedeutung BNE, GF und SN21 auf kantonalen Ebene</i></p>	<p>Seit 2017 haben sich 14 kantonale/regionale Netzwerke (inkl. Deutschschweizer Netzwerk) für das Profil GF+N entschieden – 2022 kommt ein weiteres dazu (Fürstentum Lichtenstein). BNE als Konzept ist gemäss Aussagen der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden bei den Bildungsakteuren auf kantonaler Ebene dennoch tendenziell erst wenig bekannt. Dies liege unter anderem an der Komplexität des Konzepts und an unterschiedlicher politischer Priorisierung. Knappe Ressourcen für die kantonalen Netzwerke sind ein Indikator für den Stellenwert von BNE und GF auf kantonaler Ebene. Die Bekanntheit und Relevanz von BNE als Teil der sprachregionalen Lehrpläne (Lehrplan21, Plan d'études romand [PER], Piano di studio) werden gemäss Einschätzungen der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden künftig steigen. Um BNE noch bekannter zu machen, müsse die Verbindung zu den sprachregionalen Lehrplänen stärker kommuniziert und die Komplexität des Konzepts reduziert werden.</p> <p>Der Entscheid kantonaler Netzwerke für das Profil GF+N hängt vom politischen Willen, der institutionellen Verortung (und der damit verbundenen organisatorischen Implikationen) und dem Verständnis von GF ab. Auch der Bedarf der Mitgliedschulen sowie der Fortschritt eines Netzwerks (Strukturen, Angebote) können den Entscheid beeinflussen.</p> <p>Das Potenzial des SN21 als Werkzeug für die Implementation von BNE als gesamtheitlichen Ansatz zur Schulentwicklung wird aktuell nicht ausgeschöpft. Dazu bräuchte es eine systematischere Zusammenarbeit mit den Bildungsakteuren auf nationaler und kantonaler Ebene. Als förderlich für die künftige Verbreitung von BNE kann erachtet werden, dass bereits jetzt viele Schulen und kantonale Netzwerke im Bereich BNE aktiv sind, auch wenn sie sich (noch) nicht für das Profil GF+N entschieden haben.</p>
<p><i>Auswirkungen BNE auf Ebene der Schulen</i></p>	<p>Die Attraktivität des SN21 hat sich durch die inhaltliche Erweiterung (BNE) für einige Schulen erhöht. Die Reorganisation 2017 hat ein (nicht unerheblicher) Teil der Mitgliedschulen jedoch kaum wahrgenommen.</p> <p>Die Umsetzung von BNE und GF funktioniert an den Schulen hauptsächlich auf der Projektebene. BNE wird nur von wenigen befragten Schul-Vertretenden in seiner Komplexität und Ganzheitlichkeit erfasst. Dies ist einerseits ein Vorteil, weil die Schulen dadurch weniger Berührungspunkte haben, andererseits aber ein Zeichen dafür, dass das Ziel von <i>éducation21</i>, BNE nachhaltig und ganzheitlich in die Schulen zu integrieren, noch lange nicht erreicht ist. Die beiden Konzepte BNE und GF werden noch nicht stark miteinander in Verbindung gebracht. Allerdings zeigt sich in der Praxis, dass Schulen unabhängig von ihrer Ausrichtung (GF oder GF+N) mehrheitlich alle schon BNE-Aktivitäten umsetzen, auch wenn diese nicht so deklariert/betitelt werden.</p> <p>Die Umsetzung von GF-Aktivitäten an Schulen wird durch den Entscheid für das Profil GF+N insofern beeinflusst, dass mit denselben Ressourcen ein breiteres Themenfeld abgedeckt werden muss. Die Ergebnisse der Evaluation weisen aber darauf hin, dass Schulen, die sich aktiv für GF einsetzen, mit einem Profilwechsel (zu GF+N) die bisherigen GF-Aktivitäten nicht beenden. Zudem gibt es nach wie vor einige kantonale Netzwerke und viele Mitgliedschulen, die sich ausschliesslich auf die GF konzentrieren.</p>

Bedeutung SN21 auf Ebene der Schulen

Das SN21 schafft vor allem bei der Umsetzung von Schulprojekten zu BNE und GF einen Mehrwert für die Schulen. Auf der Ebene «Unterricht» gehen die Einschätzungen der Schul-Vertretenden auseinander. Die explorativen Gespräche deuten darauf hin, dass das SN21 und seine Angebote erst ansatzweise als Werkzeug/Unterstützung zur (Qualitäts-)Entwicklung einer Schule angesehen werden. Die Vernetzung mit anderen Schulen aus dem Kanton ist aus Sicht der befragten Schul-Vertretenden hingegen klar einer der wichtigsten Pluspunkte des Netzwerks. Eine Mitgliedschaft im SN21 führt nicht automatisch dazu, dass sich eine Schule mehr für BNE und GF engagiert als Schulen, die nicht Teil des Netzwerks sind.

Um den Mehrwert des SN21 für die Schulen zu erhöhen, regen alle Befragten diverse Massnahmen an: Sichtbarkeit des SN21 durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit erhöhen, finanzielle Anreize für Mitgliedschulen bieten, Angst vor Mehraufwand reduzieren, Schulleitungen systematischer einbeziehen, Angebote für Schulen besser koordinieren, Mitgliedschaftsmodell überprüfen.

I Empfehlungen

Auf der Basis der Resultate formulieren wir folgende Empfehlungen:

Empfehlung 1 (Input/Umsetzung): Organisationale Fragen zum SN21 klären

Wir empfehlen der nationalen Koordination des SN21 und der Direktorin von éducation21, in enger Zusammenarbeit mit dem Besteller-Gremium und unter Einbezug von RADIX offene organisationale Fragen zum SN21 zu klären und damit bestehende Friktionen aufzulösen. In diesem Rahmen könnte geklärt werden, wie das SN21 organisational verstanden wird, welche Ziele das Netzwerk langfristig verfolgt, welche Gremien auf strategischer und operativer Ebene für die Zielerreichung adäquat sind und welche Rolle RADIX dabei zukommt.

Empfehlung 2 (Output): Schwerpunkte im Leistungskatalog setzen

Um die Ressourcen des SN21 gezielt in diejenigen Leistungen zu investieren, die besonders nachgefragt werden und den grössten Mehrwert für die Kantone und die Mitgliedschulen bieten (insb. Beratung/Begleitung sowie Vernetzung), empfehlen wir der nationalen Koordination des SN21, in enger Zusammenarbeit mit dem Besteller-Gremium und unter Einbezug von RADIX Schwerpunkte im Leistungskatalog zu setzen.

Empfehlung 3 (Outcome «inhaltliche Erweiterung BNE»): BNE und GF konsequenter verbinden

Langfristig ist es nicht sinnvoll, dass sich kantonale Netzwerke und Mitgliedschulen zwischen zwei Profilen (GF oder GF+N) entscheiden müssen. Die beiden Profile stehen im Widerspruch zur angestrebten inhaltlichen Verbindung der beiden Themenfelder. Wir empfehlen der nationalen Koordination des SN21, in Zusammenarbeit mit dem Besteller-Gremium (insb. BAG und Gesundheitsförderung Schweiz) und unter Einbezug von RADIX die Ausarbeitung einer längerfristigen Strategie, die festlegt, wie die beiden Themenfelder BNE und GF auf allen Ebenen konsequent zusammengeführt werden können.

Empfehlung 4 (Outcome «Mehrwert SN21»): Öffentlichkeitsarbeit und Agenda-Setting intensivieren

Mehrere der Ziele des SN21 können mangels direkter Einflussmöglichkeiten des SN21 nur durch ein grösseres Echo auf politischer und gesellschaftlicher Ebene angetrieben werden. Wir empfehlen der nationalen Koordination des SN21 aus diesem Grund, in enger Zusammenarbeit mit dem Besteller-Gremium und unter Einbezug von RADIX die Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie mit dem Ziel, das SN21 als Werkzeug für die Umsetzung eines Gesamtschulansatzes BNE inklusive GF bekannter zu machen.

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Das «Schweizerische Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen», kurz Schulnetz21 (SN21), wurde 2017 als Weiterentwicklung des «Schweizerischen Netzwerkes Gesundheitsfördernder Schulen» (SNGS) ins Leben gerufen. Es versteht sich als Unterstützungssystem für kantonale und regionale Netzwerke und ihre Mitgliedschulen auf dem Weg zu gesundheitsfördernden und nachhaltigen Schulen. Grundlegendes Ziel des Netzwerks ist es, sich gegenseitig zu unterstützen, auszutauschen und voneinander zu lernen sowie gemeinsame Projekte zu entwickeln und Synergien zu nutzen.³ Mitgliedern des Netzwerks steht seit 2017 neben dem Profil «gesundheitsfördernd» (fortan Profil GF genannt) auch das Profil «gesundheitsfördernd und nachhaltig» (fortan Profil GF+N genannt) offen.

Die Überführung des SNGS ins SN21 im Jahr 2017 brachte insbesondere folgende beiden Änderungen mit sich:

- *Inhaltliche Erweiterung:* «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE) wurde in das bestehende, auf Gesundheitsförderung (GF) fokussierte Netzwerk integriert.⁴
- *Neue Organisation:* Die nationale Koordination für das SN21 wurde der Stiftung éducation21, dem nationalen Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für BNE, übertragen. In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX, die zuvor das SNGS verantwortet hat, führt éducation21 die sprachregionale Koordination für die Deutsch- und Westschweiz sowie für das Tessin ein.

Auf der Grundlage des bestehenden Mandatsvertrags zwischen éducation21 und der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) und im Hinblick auf die nächste Vertragsperiode ab 2023 haben GFCH und das Bundesamt für Gesundheit (BAG) – zwei Mitglieder des Besteller-Gremiums von éducation21 – Interface mit der Evaluation des SN21 für die Jahre 2017 bis 2020 beauftragt.

Der Hauptfokus der Evaluation liegt auf dem Zeitraum von 2017 bis 2020. Aus zwei Gründen werden im Evaluationsbericht auch Entwicklungen berücksichtigt, die sich erst im Jahre 2021 beziehungsweise 2022 vollzogen haben: *Erstens* stützt sich die Evaluation hauptsächlich auf qualitative Interviews. Vielen Befragten fiel es nicht leicht zu unterscheiden, was bis 2020 gültig war und was erst 2021 geschah. Zudem sind einige Befragte erst seit 2020 respektive 2021 in ihrer Funktion tätig im SN21 tätig. *Zweitens* stellte sich heraus, dass sich ab 2021 wichtige Entwicklungen im SN21 vollzogen. Diese auszuklammern, würde die Aktualität und Relevanz der Evaluation einschränken.

³ Konzept Schulnetz21 2016, S. 26.

⁴ Wichtige strategische Dokumente bilden die gesundheitspolitische Strategie des Bundesrats 2020–2030, der nationale Gesundheitsbericht 2020 des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) 2020 sowie das Manifest Kinder- und Jugendgesundheit von Public Health Schweiz von 2019.

1.2 Ziele der Evaluation

Die Evaluation des SN21 verfolgt zwei Ziele:

1. Die Evaluation soll Aufschluss darüber geben, welchen Mehrwert das SN21 bei der Implementierung von GF und BNE darstellt. In diesem Zusammenhang sollen auch die Auswirkungen der Strukturänderung und der damit verbundenen inhaltlichen Ausweitung auf BNE ab dem Jahr 2017 aufgezeigt werden. Eine zentrale Frage dabei ist, inwiefern sich die Integration von BNE auf die seit einigen Jahrzehnten verfolgten Themen der GF ausgewirkt hat.
2. Die Evaluation soll zudem in zweifacher Hinsicht Optimierungspotenzial identifizieren:
 - *Strukturell:* Die Organisationsform SN21, die Zusammenarbeit zwischen nationaler Koordination, sprachregionaler Co-Koordination und kantonalen Netzwerk-Koordinierenden sowie der Transfer in die Schulen sollen betrachtet werden. Dabei gilt es zu prüfen, ob die Strukturen zweckmässig sind und/oder welche Anpassungen es braucht. Von besonderem Interesse ist, wie es um die Akzeptanz des SN21 auf kantonaler Ebene steht und wie diese erhöht werden könnte.
 - *Inhaltlich:* Im Fokus steht die Frage, wo die kantonalen Netzwerke bezüglich BNE- und GF-orientierter Entwicklung stehen. Dies liefert Hinweise für die inhaltliche Weiterentwicklung des SN21.⁵

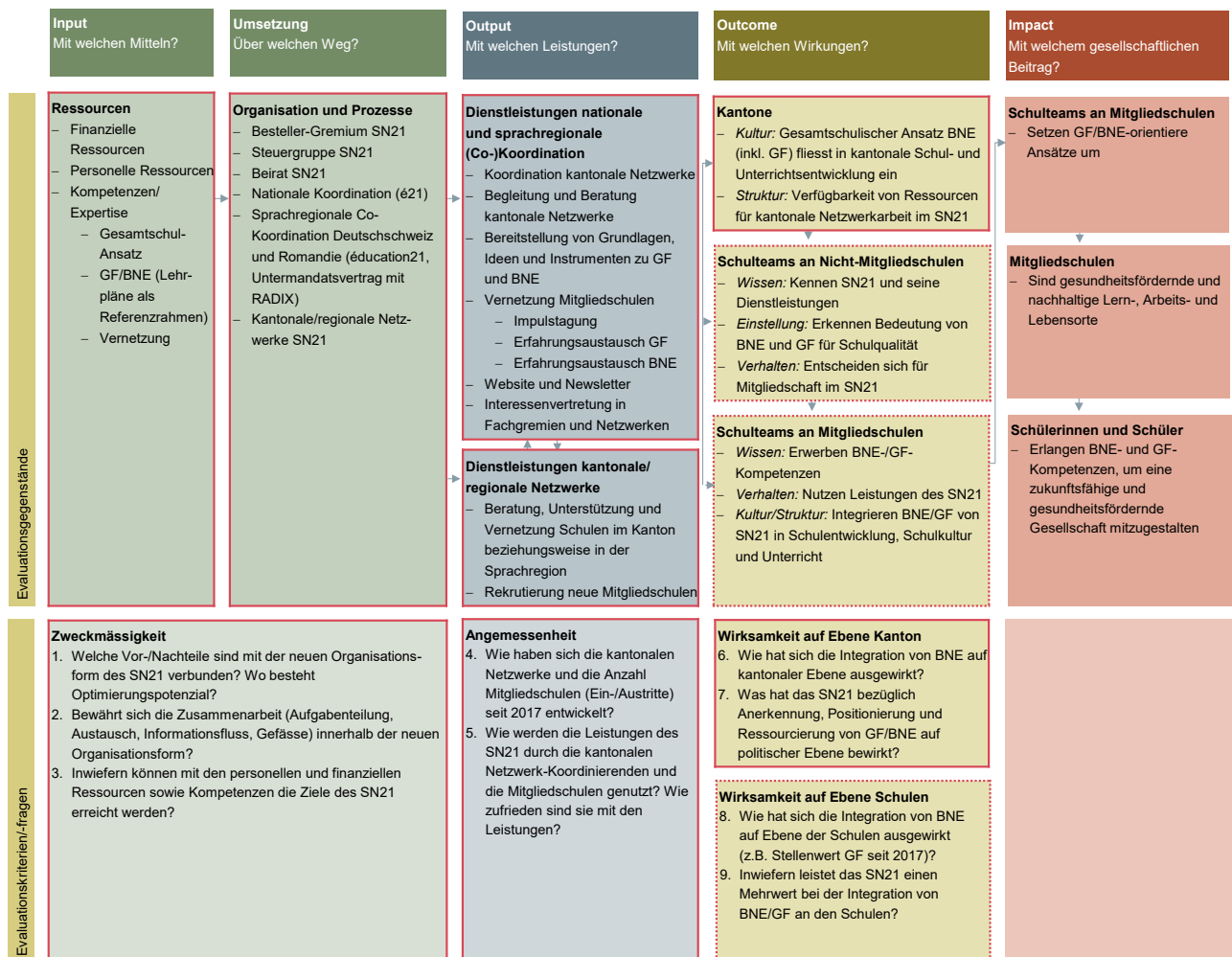
Die Evaluation hat sowohl einen summativen (rückblickende Bewertung des SN21) als auch einen formativen Charakter (Identifikation von Verbesserungspotenzial zur strukturellen und inhaltlichen Weiterentwicklung des Netzwerks).

⁵ Hierbei ist es selbstverständlich wichtig, das SN21 in seinen Kontext einzubetten, der sich in den letzten Jahren unter anderem durch die Einführung des Lehrplan21 stark verändert hat.

1.3 Gegenstand und Fragestellungen der Evaluation

Das Wirkungsmodell zeigt die Gegenstände/Fragestellungen der Evaluation des SN21.⁶

D 1.1: Wirkungsmodell Schulnetz21



Legende: Die Gegenstände/Fragestellungen in den rot umrandeten Kästchen bilden den Schwerpunkt der Evaluation. Die in den rot gepunkteten Kästchen werden im Rahmen der Evaluation indirekt über die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden erschlossen.

Quelle: Darstellung Interface.

Das Wirkungsmodell in Darstellung D 1.1 veranschaulicht die Zusammenhänge zwischen den Ressourcen (Input), der Organisation und Prozesse im SN21 (Umsetzung), den Leistungen des SN21 (Output) sowie den direkten (Outcome) und indirekten Wirkungen des SN21 (Impact). Zugleich stellt es auch dar, wie die verschiedenen Ebenen (national, regional/kantonal, Schule) zueinanderstehen. Für alle Evaluationsgegenstände, die Teil dieser Evaluation sind, wurden Evaluationsfragen sowie zentrale Bewertungskriterien definiert.

1.4 Methodisches Vorgehen

Um der Komplexität des Untersuchungsgegenstandes gerecht zu werden, griffen wir primär auf qualitative Methoden zurück. Dabei zogen wir folgende vier empirische Grundlagen heran:

⁶ Detaillierte Informationen zur Entstehungsgeschichte und Organisation des SN21 sind im Anhang A 1 zu finden.

- *Dokumentenanalyse*: Ausgangspunkt der Evaluation bildete die Auswertung von Grundlagendokumenten wie Konzeptpapieren, Verträgen, Leistungsprogrammen und Jahresberichten sowie diversen Websites (siehe Liste der Dokumente in Abschnitt A 2.1 im Anhang). Die Dokumentenanalyse diente dazu, den Evaluationsgegenstand zu erfassen und die weiteren Erhebungsinstrumente zu entwickeln.
- *Analyse Datenbank Mitgliedschulen*: Im Evaluationskonzept war eine Analyse der «Datenbank Mitgliedschulen» vorgesehen, die leider nicht umgesetzt werden konnte. Einerseits befand sich die Datenbank gerade in einer Aktualisierungsphase, die erst im Laufe des Jahres 2022 abgeschlossen werden wird. Andererseits wäre mit der Erschliessung der Daten ein erheblicher Mehraufwand verbunden gewesen, der nur wenig zusätzliche Erkenntnisse versprach.
- *Interviews mit zentralen Akteuren des SN21*: Zum besseren Verständnis der Strukturen und der Dienstleistungen des SN21 führten wir insgesamt neun Interviews mit 13 zentralen Akteuren des SN21 auf nationaler und sprachregionaler Ebene (siehe Darstellung DA 3 im Anhang).
- *Interviews mit allen kantonalen/regionalen Netzwerk-Koordinierenden⁷*: Wir führten mit allen 23 kantonalen Netzwerk-Koordinierenden inklusive der Koordinatorin des Deutschschweizer Netzwerks Einzelinterviews (siehe Darstellung DA 4 im Anhang). Die Interviews gaben uns Aufschluss über die Ressourcen, Organisation und Wirkung des SN21 auf kantonaler Ebene.
- *Rating-Konferenzen respektive Gruppengespräch*: Um einen explorativen Einblick in das Wirkpotenzial des SN21 auf Ebene der Schulen zu erhalten, führten wir zwei Rating-Konferenzen sowie ein Gruppengespräch mit Schulleitungen und Kontaktlehrpersonen (nachfolgend Schul-Vertretende genannt) von drei ausgewählten Mitgliedschulen des SN21 durch (siehe Darstellung DA 5 im Anhang).

Bei den Gesprächen handelte es sich um themenzentrierte Leitfadeninterviews. Die Interviews, Rating-Konferenzen und Gruppengespräche wurden aufgezeichnet und protokolliert. Anschliessend wurden sie, wie schon die Grundlagendokumente, mittels einer Inhaltsanalyse in Anlehnung an Mayring (2008)⁸ qualitativ ausgewertet.

I Grenzen der Evaluation

An dieser Stelle sei auf zwei Limitationen der Evaluation hingewiesen. *Erstens* wird der Vergleich der alten mit der neuen Organisationsform durch einen hohen personellen Wechsel auf Ebene der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden erschwert. So konnten einige der Interviewpersonen die organisationalen Veränderungen zwischen 2017 und 2020 nicht beurteilen, da sie erst später ihre Funktion übernommen haben. *Zweitens* konzentriert sich die Evaluation auf die direkte Wirkungskette des SN21 – also auf die Wirkungen der Leistungen der nationalen Koordination zuhanden der kantonalen/regionalen Netzwerke. Auf Ebene «Outcome Mitgliedschulen» kann deshalb nur indirekt über die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und explorativ über drei Erhebungen mit Schul-Vertretenden aufgezeigt werden, welchen Wirkungsmechanismus das SN21 bei den Mitgliedschulen hat: Wie bekannt ist das SN21? Wie geeignet ist das SN21, um die Schulen zu erreichen? Was kommt bei den Schulen an? Welchen Mehrwert hat das SN21 für die Schulen? Diese und weitere Fragen ermöglichen eine Einschätzung des Wirkpotenzials, welches das SN21 bei den Schulen entfalten kann. Unmittelbare Wirkungen auf Unterricht, Schulkultur und Schulstruktur können im Rahmen

⁷ Der besseren Lesbarkeit halber verwenden wir in diesem Bericht den Begriff *kantonale Netzwerk-Koordinierende*.

⁸ Mayring, Philipp (2008): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Technik*. 10. Auflage. Beltz, Weinheim, Basel. Gläser, Jochen; Laudel, Grit (2004): *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

dieser Evaluation nicht eruiert werden. Die Ebene «Impact», also der gesellschaftliche Beitrag, den das SN21 an den Schulen und bei den Schülerinnen und Schülern leistet, ist ebenfalls nicht Gegenstand der Evaluation.

1.5 Aufbau des Berichts

In den Kapiteln 2 bis 4 werden die Ergebnisse der Evaluation dargelegt. Diese gliedern sich entlang der Evaluationsgegenstände im Wirkungsmodell (siehe Abschnitt 1.4). Jeder Abschnitt widmet sich der Beantwortung einer Evaluationsfrage. Kapitel 5 beinhaltet das Gesamtfazit und die Empfehlungen.

2. Ergebnisse: Input und Umsetzung

In diesem Kapitel werden die Evaluationsfragen 1 bis 3 beantwortet:

- Welche Vor-/Nachteile sind mit der neuen Organisationsform des SN21 verbunden? Wo besteht Optimierungspotenzial?
- Bewährt sich die Zusammenarbeit innerhalb der neuen Organisationsform?
- Inwiefern können mit den personellen und finanziellen Ressourcen sowie Kompetenzen die Ziele des SN21 erreicht werden?

Jeder Evaluationsfrage ist ein Abschnitt gewidmet. Zu Beginn eines jeden Abschnitts wird die Evaluationsfrage in einem zusammenfassenden und bewertenden Fazit beantwortet. Anschliessend werden die dem Fazit zu Grunde liegenden Ergebnisse der Analysen und Erhebungen dargelegt.

2.1 Organisationsform Schulnetz21

Evaluationsfrage 1	Welche Vor-/Nachteile sind mit der neuen Organisationsform des SN21 verbunden? Wo besteht Optimierungspotenzial?
Antwort	<p>Auf nationaler Ebene ist der grösste Vorteil der neuen Organisationsform die Anbindung an éducation21 und der damit verbundene Zugang zu allen Dienstleistungen von éducation21, die das Repertoire des SN21 deutlich vergrössern. Gleichzeitig sind damit aber auch gewichtige Herausforderungen verbunden: Erstens nehmen drei nebeneinander bestehende Gremien (Stiftungsrat éducation21, Besteller-Gremium éducation21, Steuergruppe SN21) strategische Aufgaben wahr und erschweren mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten, Interessen und Logiken die Koordination des SN21 auf nationaler Ebene. Zweitens hat sich das organisationale Verständnis des SN21 auf nationaler Ebene verändert, wodurch sich neue Fragen für die Rolle von RADIX ergeben. Drittens sind durch die inhaltliche Erweiterung (BNE) des nationalen Netzwerks und durch die veränderte Rolle von RADIX gewisse Synergien verloren gegangen – insbesondere in der Zusammenarbeit mit den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden.</p> <p>Die sprachregionale Co-Koordination des SN21 bringt den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden einen grossen Nutzen und wird auch seitens éducation21 und RADIX mehrheitlich positiv beurteilt.</p> <p>Die Organisation in kantonale/regionale Netzwerke mit direktem Kontakt zu den Mitgliedschulen ist eine grosse Stärke der Organisationsform des SN21. Die unterschiedliche Ausgestaltung der kantonalen/ regionalen Netzwerke (Ressourcen, institutionelle Verortung, fachliche Ausrichtung) und der fehlende Einfluss des nationalen Netzwerks darauf stellen zwei grosse Herausforderungen für das SN21 dar.</p>

Im Jahr 2017 wurde nach einer gemeinsamen Vorbereitungsphase von RADIX und éducation21 das SNGS ins SN21 überführt. Die intensive Zusammenarbeit der beiden Stiftungen rund um die Grundlagen des neuen Netzwerks («Konzept Schulnetz21» aus dem Jahr 2016) waren wichtig für eine breite Akzeptanz der neuen Ausrichtung.

Der Übergang vom SNGS zum SN21 war ein längerer Prozess, der teilweise auch mit gewissen Friktionen verbunden war. Von den 23 befragten kantonalen Netzwerk-Koordinierenden haben nur fünf Personen den Übergang vom SNGS zum SN21 miterlebt – alle andern sind erst nach 2017 zum Netzwerk gestossen. Dies verdeutlicht den umfangreichen Personalwechsel auf kantonaler Ebene seit 2017. Von diesen fünf Personen haben fast alle den Übergang vom SNGS zum SN21 nur am Rande wahrgenommen. Einzelne erachten den Wechsel zum SN21 eher kritisch, weil die Organisation insgesamt etwas anspruchsvoller geworden sei – beispielsweise, weil das SN21 durch éducation21 koordiniert ist und die Ansprechpersonen in zwei Rollen mit zwei E-Mail-Adressen

auftreten. Einzelne berichten, dass sie die Umstellung positiv erlebt hätten und sich eine gute Balance zwischen den beiden Stiftungen ergeben habe. In einzelnen Kantonen wurde durch die inhaltliche Erweiterung (BNE) und/oder Personalwechsel das Netzwerk wiederbelebt. Für diese Kantone wurde die Organisation eher klarer.

Ein Blick auf das Organigramm des SN21 (siehe Darstellung DA 2 im Anhang) verdeutlicht die Komplexität der neuen Organisationsstruktur. Die Stärken und Herausforderungen, die mit der Organisationsform verbunden sind, erläutern wir entlang der drei Ebenen des Organigramms:

I Nationale Ebene

Die grösste Stärke auf nationaler Ebene ist die Anbindung an éducation21. Die zentralen Akteure des SN21 erachten diese Einbindung des SN21 in die Stiftung éducation21 als sinnvoll, um Synergien nutzen und die Ausrichtung auf BNE umsetzen zu können.

Mit der neuen Organisationsform sind jedoch auch drei Herausforderungen verbunden:

- Eine erste Herausforderung liegt im breiten Besteller-Gremium von éducation21. Dieses Gremium funktioniert nach verschiedenen Logiken (Beitragslogik für das gesamte Leistungsprogramm inklusive SN21 von éducation21, Mandatslogik für die nationale Koordination des SN21) und bringt verschiedene Interessen und Ansprüche in puncto Ziele, Berichterstattung usw. mit. Die drei Gremien Stiftungsrat éducation21, Besteller-Gremium éducation21 und Steuergruppe SN21 haben alle eine mehr oder weniger grosse Steuerungsfunktion, was für éducation21 sehr anspruchsvoll ist. Die Steuerung des nationalen Netzwerks wird durch die damit verbundenen Unklarheiten beeinträchtigt.
- Zweitens hat sich das organisationale Verständnis des SN21 auf nationaler Ebene verändert, wodurch sich neue Fragen für die Rolle von RADIX ergeben. Seit 2020 wird das SN21 als integraler Teil der Stiftung éducation21 innerhalb ihrer Governance-Struktur verstanden – zuvor als «eigenständige Netzwerkorganisation». Das veränderte Verständnis des SN21 bedeutet auch eine sich zunehmend verändernde Rolle der Stiftung RADIX. Für RADIX wird es dadurch immer schwieriger, die eigene Rolle im Netzwerk zu finden. Wie sich diese Entwicklung auf die Zusammenarbeit zwischen den beiden Stiftungen auswirkt, wird in Abschnitt 2.2 beschrieben.
- Drittens gingen Synergien auf Seite von RADIX verloren. Im SNGS pflegte RADIX einen regelmässigen und engen Kontakt zu den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden, weil nicht nur auf Ebene SNGS eine Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Schulen bestand, sondern über weitere Schulprojekte mit den kantonalen Aktionsprogrammen. Sowohl die neue Rolle von RADIX als auch der grosse Personalwechsel auf Ebene der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden haben dazu beigetragen, dass Synergien verloren gegangen sind.

I Sprachregionale Ebene

Je eine sprachregionale Koordinationsstelle für die Deutsch- und die Westschweiz sorgen als Teil des nationalen Koordinationsteams dafür, dass den sprachregionalen Unterschieden Rechnung getragen wird.⁹ Diese sprachregionale Co-Koordination wird seitens kantonalen Netzwerk-Koordinierenden sehr positiv gesehen. Auch innerhalb der sprachregionalen Co-Koordination wird die Zusammenarbeit von éducation21 und RADIX sehr positiv eingeschätzt – die Kompetenzen der beiden Stiftungen liessen sich so optimal kombinieren. Bei den zentralen Akteuren des SN21 werden jedoch auch einzelne

⁹ Konzept Schulnetz21 2016, S. 30.

Stimmen laut, die in der «doppelten Bestückung der sprachregionalen Co-Koordination» ein Effizienzproblem sehen.

I Kantonale Ebene

Die dezentrale Organisation in kantonale Netzwerke, die im direkten Kontakt zu den Mitgliedschulen stehen, ist unbestritten. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für die bedarfsgerechte Unterstützung der Mitgliedschulen. Die Situation in den Kantonen ist aber sehr unterschiedlich. Dies zeigt sich in Bezug auf die für das SN21 verfügbaren Ressourcen, auf die institutionelle Verortung und auf die inhaltliche Ausrichtung (GF, GF+N). Je nach gewählter Ausrichtung ist die bestehende Anbindung nicht überall stringent. Ein Ziel war eine breitere Abstützung des SN21 in den kantonalen Bildungsdepartementen. Dies ist nicht wie angestrebt gelungen. Die Situation in den kantonalen Netzwerken wird in Abschnitt 3.1 erläutert.

Die Erhebungen bei den zentralen Akteuren des SN21, den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und den Mitgliedschulen in drei ausgewählten kantonalen Netzwerken bestätigen eine bereits im Grundlagendokument von 2021 festgehaltene Herausforderung der aktuellen Organisationsstruktur: Das nationale SN21 hat keine Kompetenzen in Bezug auf die Rahmenbedingungen der kantonalen Netzwerke. Infolgedessen ist auch die Einflussmöglichkeit auf die Steuerung, Umsetzung und Entwicklung der kantonalen Netzwerke klein. Stärkere Öffentlichkeitsarbeit sowie allenfalls verbindlichere und weitreichendere Vereinbarungen mit den kantonalen Netzwerken könnten Ansatzpunkte sein, um trotz erschwerter Bedingungen Einfluss auf kantonaler Ebene zu haben und das SN21 systematisch als Instrument/Ressource für die Schulentwicklung zu nutzen.

Als weitere Herausforderung auf kantonaler Ebene wird von den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden erwähnt, dass die Informationsflüsse nach wie vor nicht immer klar seien, so beispielsweise das Weiterleiten von Informationen an die Schulen.

éducation21 koordiniert auf regionaler Ebene das Deutschschweizer Netzwerk für Mitgliedschulen ohne kantonales/regionales Netzwerk beziehungsweise für Mitgliedschulen mit GF+N-Ausrichtung in einem kantonalen Netzwerk mit GF-Ausrichtung. Dieses Netzwerk hat gemäss Aussagen der zentralen Akteure des SN21 sowohl positive wie negative Aspekte. Positiv sei, dass sie so allen interessierten Mitgliedschulen, unabhängig von ihrer kantonalen Netzwerk-Situation, eine gute fachliche Begleitung garantieren können. Kritisch sei hingegen, dass sich kantonale Netzwerke auf diese Dienstleistung berufen können und die Entwicklung der kantonalen Netzwerke in Richtung BNE dadurch verlangsamt werden könnte.

2.2 Zusammenarbeit im Schulnetz21

Evaluationsfrage 2	Bewährt sich die Zusammenarbeit innerhalb der neuen Organisationsform?
Antwort	<p>Auf nationaler Ebene gibt es folgendes Optimierungspotenzial bei der Zusammenarbeit der unterschiedlichen zentralen Akteure des SN21:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstens wird das Potenzial des breiten Besteller-Gremiums und des gut aufgestellten Beirats nicht ausgeschöpft. Die beiden wichtigen Gremien könnten sich stärker für die strategische Weiterentwicklung des SN21 einsetzen. – Zweitens braucht es eine gemeinsame Klärung, welche Rolle die Steuergruppe konkret und im Verhältnis zu den übrigen Bestellern einnehmen soll. Ein entsprechender Prozess wurde bereits von den Beteiligten initiiert. – Drittens wird die Zusammenarbeit zwischen éducation21 und RADIX infolge des neuen Verständnisses

des SN21 als integraler Teil der Stiftung éducation21 innerhalb ihrer Governance-Struktur erschwert. Die Aufgabenteilung war mit der Leistungsvereinbarung bis 2020 klar definiert, die neue Vereinbarung ab 2021 regelt die Zusammenarbeit weniger detailliert. Optimierungsbedarf besteht des Weiteren in der Zusammenarbeitskultur. Die «nach aussen gerichtete» Zusammenarbeit funktioniert bereits sehr gut, bei der internen Zusammenarbeit (z.B. Kommunikation, Information über Entscheide) hat sich die Involvierung von RADIX jedoch verändert. Dazu wäre es wichtig, dass alle zentralen Akteure des SN21 dasselbe Verständnis der Rolle von RADIX hätten.

Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden sowie zwischen den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und den sprachregionalen Co-Koordinierungen funktionieren bedarfsorientiert und reibungslos. Herausfordernd ist, dass es auf Ebene der kantonalen Netzwerke viel Personalwechsel gegeben hat, wodurch bewährte Kontakte wegfielen.

I Zusammenarbeit auf nationaler Ebene mit Besteller-Gremium, Steuergruppe und Beirat
Die Aussagen der zentralen Akteure des SN21 deuten darauf hin, dass die Zusammenarbeit zwischen der nationalen Koordination des SN21 und dem Besteller-Gremium von éducation21 grundsätzlich gut funktioniert. Allerdings liege der Fokus stark auf «technischen» Aspekten (Ziele, Indikatoren usw.). Die inhaltlich-strategische Ebene komme teilweise zu kurz. Es liege ein grosses Potenzial im breiten Besteller-Gremium, wobei dieses von beiden Seiten noch nicht voll ausgeschöpft werde. Die Mitglieder des Besteller-Gremiums könnten sich in ihren Tätigkeitsfeldern und Verwaltungseinheiten noch stärker für das SN21 einsetzen, sowohl finanziell wie ideell.

Die Zusammenarbeit zwischen der nationalen Koordination des SN21 und den Mitgliedern der Steuergruppe (bestehend aus je einer Vertretung seitens BAG und GFCH) wurde erschwert durch eine mangelhafte Klärung der Frage, welche Rolle die Steuergruppe konkret einnehmen soll. Zum Zeitpunkt der Evaluation befand sich die Steuergruppe deshalb in einer Überprüfungsphase.

Gemäss internen Konzepten sollte sich der Beirat einmal jährlich treffen. Zwischen 2017 und 2020 haben jedoch nur zwei Treffen im Jahr 2018 stattgefunden. Die Zusammensetzung wird grundsätzlich als gut befunden, allerdings würde das Potenzial des Beirats bisher noch nicht ausgeschöpft. Erstens sei die Verbindlichkeit des Gremiums noch nicht so hoch (viele kurzfristige Absagen), zweitens seien viele Mitglieder erst seit Kurzem Teil des Beirats und drittens könnten sich die Mitglieder noch stärker einbringen. Aktuell werde der Beirat so genutzt, dass er auf Entwicklungen im Bildungsbereich aufmerksam mache. Die Mitglieder des Beirats seien weit weg vom Operativen rund ums SN21. Durch diese Aspekte sei die Bedeutung und die Rolle des Beirats zurzeit kleiner als angestrebt. Die befragten Mitglieder des Beirats regen an, thematische Schwerpunkte an den Sitzungen zu setzen und je nach Thema/Bedarf das Gremium flexibel zusammenzusetzen.¹⁰ Auch bilaterale Rücksprachen mit Beiratsmitgliedern, beispielsweise zu schulstufenspezifischen Fragen, seien denkbar.

I Zusammenarbeit der Stiftungen éducation21 und RADIX

Der Zusammenarbeit zwischen éducation21 und RADIX ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken, weil die beiden Stiftungen das Netzwerk massgeblich prägen. RADIX hat bis 2016 das SNGS koordiniert, 2017 ging die nationale Koordination des aus dem SNGS hervorgehenden SN21 an éducation21 über. Seither agiert RADIX als wichtige Partnerin von éducation21. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Stiftungen ist in Form einer Leistungsvereinbarung geregelt. Die vertragliche Regelung der Zusammenarbeit wird von beiden Seiten begrüsst. Bis 2020 war die Zusammenarbeit detailliert

¹⁰ Ein Beispiel: Möchte das SN21 die Schulleitungen stärker einbeziehen, könnte es dazu ein (temporäres) Gremium einberufen, das gezielt Vertretende aus dieser Funktion einbezieht.

geregelt, inklusive Aufgaben- und Ressourcenteilung. Im neuen Vertrag, gültig ab 2021, ist dies nicht mehr so differenziert festgehalten. Diese Veränderung ist gemäss éducation21 weitgehend eine Konsequenz der neuen Leistungsplanungslogik, die im Vertrag zwischen éducation21 und den Bestellern aus dem Jahr 2020 festgehalten wurde.

In den Jahresberichten 2018 bis 2020 wird darauf hingewiesen, dass die Zusammenarbeit regelmässig reflektiert und laufend optimiert wurde. Aus den Gesprächen mit den zentralen Akteuren des SN21 zeichnet sich ab, dass die «nach aussen gerichtete» Zusammenarbeit (Dienstleistungen für kantonale Netzwerk-Koordinierende und Mitgliedschulen) gut funktioniert. Allerdings deuten die Gespräche darauf hin, dass sich die interne Zusammenarbeit (Kommunikation, Information über Entscheide) im SN21 in den letzten Jahren zunehmend verändert hat. Während der gemeinsamen Konzeptentwicklung für das SN21 (vor 2017) und während den ersten Jahren nach der inhaltlichen Erweiterung (BNE) sei das Verhältnis der beiden Stiftungen partnerschaftlich geprägt gewesen. Dieses Verhältnis habe sich in jüngster Zeit (seit 2020) verändert – als Folge eines neuen Verständnisses des SN21 als integraler Teil der Stiftung éducation21 innerhalb ihrer Governance-Struktur. Seither befände sich RADIX in einem «Entfremdungsprozess», weil sich die Rolle von RADIX verändert habe respektive diese Rolle nicht mehr klar definiert sei. Die Mitarbeitenden von RADIX fühlen sich weniger eingebunden, haben für ihre Aufgaben weniger Ressourcen zur Verfügung und die Beziehungsebene kommt zu kurz.

I Zusammenarbeit im Kernteam und innerhalb der sprachregionalen Co-Koordination

Die Zusammenarbeit innerhalb der beiden sprachregionalen Co-Koordinations-Teams funktioniere sehr gut, so die zentralen Akteure des SN21. Die Teams mit Mitarbeitenden beider Stiftungen ergänzten sich in ihrem spezifischen Fachwissen – éducation21 zu BNE, RADIX zu GF – gut. Zwischen den beiden sprachregionalen Co-Koordinations-Teams besteht keine enge Zusammenarbeit. Der Austausch innerhalb dieser Teams ist gemäss Befragten effizienter und zielführender als der Austausch im Kernteam¹¹. Dennoch äussern einige Befragte den Wunsch, den Austausch über die Sprachgrenze hinaus zu intensivieren – auch im Hinblick auf das gegenseitige Lernen und das Zusammenwachsen als Team.

I Zusammenarbeit mit kantonalen Netzwerk-Koordinierenden

Sowohl die Mitarbeitenden der sprachregionalen Co-Koordinationen wie auch die kantonalen Netzwerk-Koordinationen beschreiben die Zusammenarbeit miteinander als rundum positiv. Gemäss Aussagen der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden ist die Zusammenarbeit mit den sprachregionalen Co-Koordinationen unkompliziert, wertschätzend, dienstleistungs- und bedürfnisorientiert. Die Befragten der sprachregionalen Co-Koordinationen schildern, dass die Zusammenarbeit sehr bedarfsorientiert gestaltet werde, da die Co-Koordinationen keine Ressourcen hätten, um darüber hinaus aktiv auf die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden zuzugehen. Jährlich finden zwei gesamtschweizerische Austauschtreffen mit allen kantonalen Netzwerk-Koordinierenden statt, die sehr hilfreich seien – ganz besonders auch für neue kantonale Netzwerk-Koordinierende. Sie schätzen es, auf nationaler Ebene eine klare Ansprechperson zu haben und empfinden den Austausch mit der nationalen Ebene als sehr wichtig für das Netzwerk. Die Zusammenarbeit auf dieser Ebene wurde bereits in der Evaluation des SNGS aus dem Jahr 2007 so positiv beurteilt.

¹¹ Zum Zeitpunkt der Evaluation befand sich das Kernteam des SN21 in einer Neu-Definitionsphase. Zusammensetzung und Sitzungsrhythmus wurden angepasst.

Es gab in den letzten Jahren viel personelle Wechsel auf kantonaler Ebene. Deshalb und aufgrund der inhaltlichen Erweiterung (BNE) haben sich die Kontakte stark verändert. Die sprachregionale Co-Koordination schildert, dass sich die Zusammenarbeit mit den kantonalen Netzwerken insofern verändert habe, als dass sich die Kontakte seit 2017 hauptsächlich auf die Inhalte des SN21 beschränken. Zuvor bestand zwischen RADIX und den kantonalen Netzwerken auch ausserhalb des SNGS viel Kontakt aufgrund weiterer Anknüpfungspunkte (Zusammenarbeit in Gesundheitsprojekten). Eine Herausforderung für das SN21 bleibt, dass auf kantonaler Ebene wenig Top-Down-Steuerung möglich ist. Das nationale Netzwerk kann zwar alle Angebote bereitstellen – jedoch bezüglich Ressourcen, Umsetzung und Steuerung nur geringen Einfluss nehmen.

I Zusammenarbeit mit den Schulen

Für den Transfer der Angebote des SN21 in die Schulen ist die Rolle der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden zentral (Ausnahme: Deutschschweizer Netzwerk). Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden bilden ein Bindeglied zwischen dem nationalen Netzwerk und den Schulen. Gemäss Aussagen der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden braucht es viel Übersetzungsarbeit – und zwar in beide Richtungen. Diese Rolle scheint für die meisten der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden klar, auch wenn die Erwartungen –abgesehen von den Pflichten in den Vereinbarungen mit den kantonalen Netzwerken – nicht schriftlich formuliert sind. Mit dieser anspruchsvollen Rolle sind Chancen und Herausforderungen verbunden:

- Insbesondere der direkte Kontakt zu den Schulen sowie der fachliche Austausch über die Kantongrenze hinweg zu andern kantonalen Netzwerk-Koordinierenden erachten die Befragten als Chance.
- Auf der anderen Seite schildern sie diverse Herausforderungen: Die Koordinierenden müssen a) einer grossen Spannweite an Schulen (Stufen, Bedürfnisse usw.) gerecht werden, b) den Schulen die Konzepte GF/BNE erklären, c) die Angst vor dem Mehraufwand einer Mitgliedschaft auffangen, d) den Mehrwert des SN21 aufzeigen sowie e) den Austausch zwischen den Schulen sicherstellen. Insbesondere beim Punkt «Mehrwert erklären» wünschen sich die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden mehr Unterstützung vom nationalen Netzwerk, beispielsweise in Form einer Anleitung.

Die Erhebungen bei Mitgliedschulen bestätigen, wie wichtig die Funktion der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden ist. Die Mitgliedschulen orientieren sich stark am kantonalen Netzwerk und schätzen den niederschweligen Kontakt zur kantonalen Ansprechperson.

2.3 Personelle und finanziellen Ressourcen sowie fachliche Kompetenzen¹²

Evaluationsfrage 3	Inwiefern können mit den personellen und finanziellen Ressourcen sowie Kompetenzen die Ziele des SN21 erreicht werden?
Antwort	<p>Die Finanzierung des nationalen Netzwerks ist sichergestellt. Die personellen Ressourcen auf Ebene der sprachregionalen Co-Koordination gewährleisten die bedarfsorientierte Begleitung der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden. Für eine aktive Förderung der kantonalen Netzwerke reichen die Ressourcen hingegen nicht aus.</p> <p>Die finanziellen Ressourcen auf kantonaler Ebene sind zweitrangig – sie sind vor allem dort relevant, wo Kantone Projektbeiträge an Schulen sprechen. Die personellen Ressourcen der kantonalen Netzwerke hingegen sind entscheidend für die Rolle der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden. Die zur Verfügung stehenden Stellenprozente variieren stark zwischen den kantonalen Netzwerken – die Mehrheit verfügt jedoch über</p>

¹² Aussagen zu den finanziellen Ressourcen auf nationaler Ebene sind allgemeiner und qualitativer Natur, da die Evaluation keinen Zugriff auf Jahresrechnungen und Ähnliches hatte und sich ihre Analyse daher primär auf Interviewaussagen stützt.

zu kleine Personalressourcen. Da den kantonalen Netzwerken im Gefüge eine zentrale Rolle zukommt, ist dies kritisch zu beurteilen.

Nicht zuletzt spielen auch die personellen und finanziellen Ressourcen auf Ebene der Schulen eine Rolle. Diese wurden im Rahmen der Evaluation nicht systematisch erhoben – die explorativen Erhebungen in drei kantonalen Netzwerken zeigen aber, dass die Ressourcensituation auch auf dieser Ebene stark schwankt und das Wirkpotenzial des SN21 eng davon abhängt.

Das nationale Netzwerk kann durch die Kooperation zwischen *éducation21* und RADIX auf fachkompetente Mitarbeitende aus beiden Bereichen (BNE, GF) zugreifen. In der Begleitung und Beratung der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und der Mitgliedschulen ergänzen sich die Kompetenzen gut. Unterschiedliche Verständnisse zur Rolle von RADIX und damit verbunden zum Verständnis von GF im BNE-Konzept hemmen eine befruchtende Verbindung der beiden Kompetenzbereiche BNE und GF auf struktureller und strategischer Ebene. Auf Ebene der kantonalen Netzwerke zeigt sich, dass weiterhin hauptsächlich GF-Kompetenzen vorhanden sind und bei den BNE-Kompetenzen ein klares Ausbaupotenzial besteht.

Um das Hauptziel des SN21 – die langfristige Verankerung von BNE inklusive GF in den Schulen – zu erreichen, muss auf nationaler Ebene die Strategie zur Integration dieser zwei Konzepte geschärft werden. Die kantonalen Netzwerke müssen personell (Stellenprozent) und fachlich (BNE-Kompetenzen) gestärkt werden.

Für die Jahre 2017 bis 2020 setzte sich das SN21 auf Ebene der nationalen Koordination folgende Ziele¹³:

- Schulen setzen gezielte *Massnahmen zur Förderung von Gesundheit und von BNE* um und leisten damit gleichzeitig einen Beitrag zur Verbesserung ihrer Schul- und Bildungsqualität.
- Die nationale Koordination sowie die sprachregionalen Co-Koordinationen *unterstützen die Schulen* dabei mit nationalen, sprachregionalen und kantonalen Dienstleistungen.
- Die Dienstleistungen, Instrumente und Werkzeuge, welche in die Schulen und den Unterricht transferiert werden können, werden inhaltlich in Richtung BNE weiterentwickelt.
- Die bestehenden *kantonalen Netzwerke* werden in ihren Bestrebungen bezüglich GF sowie bezüglich Weiterentwicklung/Entscheid für das Profil GF+N *unterstützt*.

Die Berichterstattung der letzten Jahre zieht eine mehrheitlich positive Bilanz über die Tätigkeit des SN21 zwischen 2017 und 2020 im Hinblick auf die vier genannten Ziele.¹⁴ Gemäss den Verantwortlichen auf nationaler Ebene konnte das SN21 das Thema BNE erfolgreich vorantreiben. Dies zeige sich unter anderem darin, dass sich die Mehrheit der kantonalen Netzwerke für eine Erweiterung ihres Profils auf das Profil GF+N entschieden hat oder im Begriff ist, dies zu tun. Verschiedene Befragte stellen auch eine Verbesserung der Dienstleistungen und Kommunikationsmittel des SN21 fest.

Die Erhebungen zeichnen ein etwas gemischteres Bild: Die explorativ befragten Schulen setzen durchwegs Massnahmen rund um BNE und GF um, diese haben jedoch meist einen punktuellen Charakter. Die Unterstützung der Schulen erfolgt sehr unterschiedlich, auch in Anbetracht der zur Verfügung stehenden Ressourcen und Kompetenzen. Die bisher erfolgten Entscheide vieler kantonalen Netzwerke für das Profil GF+N sind ein erster wichtiger Schritt für eine breitere Umsetzung von BNE in den Schulen; eine Verankerung von BNE in der Schulentwicklung ist aber noch lange nicht erreicht. Dazu braucht es eine konsequentere Verfolgung des Schulentwicklung-Ansatzes. Dies ist aber nur möglich, wenn die kantonalen Netzwerke Zugang zum Bildungssystem haben, in der Schulentwicklung verankert sind und von den involvierten kantonalen Stellen mit ausreichend finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattet sind.

¹³ Pflichtenheft «Evaluation Schulnetz21» vom 18.03.2021.

¹⁴ Jahresbericht 2020; Bericht Schulnetz21 2017–2020.

I Finanzielle und personelle Ressourcen auf nationaler Ebene

éducation21 standen für die nationale Koordination des SN21 von 2017 bis 2020 insgesamt 2,823 Millionen Franken zur Verfügung. Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

- Beitrag GFCH: 1,08 Millionen Franken
- Beitrag BAG im Rahmen des Leistungsprogramms: 1,08 Millionen Franken
- Beitrag übrige Besteller im Rahmen des Leistungsprogramms: 663'200 Franken

Davon leitete éducation21 für die Jahre 2017 bis 2020 insgesamt 1,012 Millionen Franken direkt an RADIX weiter (zuzüglich einer einmaligen Transferleistung über 61'000 Franken im Jahr 2017).

Das Evaluationsteam hatte keinen Zugriff auf die Jahresabrechnung, weshalb eine Überprüfung von Budget und effektiven Ausgaben nicht möglich war. Es gilt zu bedenken, dass das SN21 ein integraler Bestandteil von éducation21 ist und eine genaue Abgrenzung zu den anderen Aufgabengebieten nicht möglich ist. Es ist deshalb davon auszugehen, dass das SN21 auf weitere Ressourcen von éducation21 zugreift.¹⁵

Auf nationaler Ebene (inkl. sprachregionaler Co-Koordination) stehen zirka 3 Vollzeitstellen zur Verfügung. Aus Sicht der befragten sprachregionalen Co-Koordinierenden stehen ihnen zu wenig Ressourcen zur Verfügung – so könnten sie lediglich «das Nötigste» erledigen und die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden nur bedarfsorientiert/reaktiv begleiten.

I Finanzielle und personelle Ressourcen auf kantonaler Ebene

Das SN21 empfiehlt den kantonalen Netzwerken ein jährliches Mindestbudget für Sach- und externen Personalaufwand von 3'000 Franken, im Optimalfall beträgt dieses gar 10'000 Franken. Wenn ein Kanton dem SN21 beiträgt oder sich ein Kanton für das Profil GF+N entscheidet, unterstützt das nationale Netzwerk die kantonalen Netzwerke mit einer einmaligen Anschubfinanzierung in der Höhe von 8'000 Franken. Die finanziellen Ressourcen, die den kantonalen Netzwerken zur Verfügung stehen, waren in den Einzelinterviews mit den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden kaum Thema. Einige Netzwerke sprechen Projektbeiträge (u.a. Stadt Bern, Kantone Tessin, Wallis, Zug, Zürich Sekundarstufe II).

Weiter empfiehlt das SN21 den kantonalen Netzwerken in den Minimalanforderungen, 20 bis 50 Stellenprozent für die Koordination einzusetzen, in zweisprachigen Kantonen pro Sprache (Empfehlungen SN21, S.1). Optimal wären sogar 50 bis 150 Stellenprozent für ein interdisziplinäres Team. Tatsächlich stehen den kantonalen Netzwerken insgesamt nur 266 Stellenprozent zur Verfügung – also deutlich weniger, als empfohlen wird. Die Ressourcen schwanken zudem beträchtlich zwischen den unterschiedlichen Netzwerken, von minimal 5 Stellenprozent im Kanton Baselland bis maximal 55 Stellenprozent im Kanton Aargau (SN21 Grundlagendokument 2021, S. 2 und 3). In den Gesprächen mit den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden hat sich dies bestätigt. Betrachtet man die zur Verfügung stehenden Personalressourcen im Verhältnis zur Anzahl betreuter Netzwerkschulen, ergibt sich ebenfalls ein sehr gemischtes Bild – teilwei-

¹⁵ Zur Einordnung der vorhandenen Ressourcen verweisen wir an dieser Stelle auf den Beitrag der Besteller für die Periode 2021 bis 2022 an den Grundauftrag von éducation21. Dieser beträgt insgesamt 9,4 Millionen Franken. Detaillierte Zahlen zur Periode 2017 bis 2020 liegen dem Evaluationsteam nicht vor.

se stehen sehr viele Ressourcen für wenige Mitgliedschulen zur Verfügung, teils ist es gerade umgekehrt.

Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden weisen darauf hin, dass die für das SN21 verfügbaren Ressourcen häufig nicht so klar definiert seien, da meist noch andere Aufgaben zur Stelle gehören. So können sie bei Bedarf auch auf andere Ressourcen zurückgreifen. Dennoch beurteilen die meisten Koordinationspersonen auf kantonaler Ebene sowie die zentralen Akteure des SN21 die kantonalen Ressourcen als eher knapp. Sie kommen damit zwar zurecht und versuchen, das Beste aus ihren Ressourcen herauszuholen. Um auf den geäußerten/angemeldeten Bedarf der Mitgliedschulen zu reagieren, reichen die Ressourcen aus (bspw. bedarfsorientierte Begleitung, Einführung neuer Mitgliedschulen, administrative Aufgaben rund um Abschluss und Erneuerung von Vereinbarungen). Für eine aktive Weiterentwicklung des kantonalen Schulnetzes oder für die Aufbereitung von Grundlagen sind die Ressourcen hingegen zu knapp. In den Gesprächen wurde auch deutlich, dass die Ziele auf nationaler Ebene im Hinblick auf die Entwicklung des SN21 (national und kantonale) nicht transparent sind: Geht es um eine quantitative Vergrößerung des Netzwerks oder um eine qualitative Weiterentwicklung/Vertiefung? Hier scheinen teilweise unterschiedliche Erwartungen seitens SN21 und seitens Kantone zu bestehen. Mehr Ressourcen wären in jedem Fall wünschenswert, um die Schulen noch enger begleiten und die Netzwerke aktiv weiterentwickeln (z.B. Ausbau BNE) zu können. Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden sind nicht durch *éducation21* finanziert/angestellt, sondern je nach Kanton bei einer Pädagogischen Hochschule, dem kantonalen Gesundheits- oder Bildungsamt oder einer Non-Profit-Organisation für Gesundheitsförderung angesiedelt. Diese Verortung hat auch einen Einfluss auf die Aufgaben der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden, denn die Priorisierung der Arbeit erfolgt schlussendlich durch den Arbeitgeber. Die Schulentwicklung steht infolgedessen auch nicht im Fokus, wenn es sich beim Arbeitgeber der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden nicht um eine bildungsnahe Institution handelt.

I Ressourcen auf Ebene der Mitgliedschulen

An dieser Stelle folgt ein kurzer Hinweis auf die Ressourcensituation seitens der Mitgliedschulen für die Umsetzung von Aktivitäten im Rahmen der Netzwerk-Mitgliedschaft. An allen Netzwerk-Schulen sind Kontaktpersonen für das SN21 eingesetzt. Deren Ressourcen für Aufgaben rund um das SN21 variieren sehr stark von Schule zu Schule. Im Kanton Zürich beispielsweise gibt es seitens der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) Vorgaben, wie viele Ressourcen eine Kontaktlehrperson haben soll. Dies ist aber nicht an allen Schulen bekannt oder wird nicht überall gleichermassen berücksichtigt. In einzelnen Schulen erhalten die Kontaktlehrpersonen Entlastungsstunden für ihr Engagement rund um BNE/GF. Schulen sind unterschiedlich kreativ, um an zusätzliche Ressourcen heranzukommen (z.B. QUIMS-Gelder für SN21-Projekte einsetzen). Das Wirkpotenzial auf Ebene Schule ist eng mit der Frage der Ressourcen auf Schulebene verbunden.

I Fachliche Kompetenzen (BNE/GF) auf nationaler und kantonaler Ebene

Die fachlichen Kompetenzen zu BNE, GF und zum Whole School Approach sind auf nationaler Ebene unbestritten vorhanden. Auf Ebene der sprachregionalen Koordination gelingt mit der engen Zusammenarbeit zwischen *éducation21* und RADIX die Verflechtung dieser Kompetenzen bereits gut. Aufgrund der unterschiedlichen Verständnisse zur Rolle von RADIX (und damit verbunden zum Verständnis von GF im BNE-Konzept) gibt es jedoch gewisse Hemmnisse, die eine befruchtende Verbindung der beiden Kompetenzbereiche BNE und GF auf struktureller und strategischer Ebene erschweren.

Auf Ebene der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden ist zu erwähnen, dass seit 2017 ein grosser Personalwechsel stattgefunden hat – lediglich 5 der 23 Koordinierenden waren schon vor 2017 in ihrer Funktion tätig. Um die Rolle als kantonale Netzwerk-Koordination ausfüllen zu können, sind gemäss kantonalen Netzwerk-Koordinierenden diverse Kompetenzen notwendig:

- Viele der befragten kantonalen Netzwerk-Koordinierenden haben Berufserfahrung im Bildungswesen und waren selbst als Lehrpersonen tätig. Dieser Bezug sei sehr bedeutsam in der Zusammenarbeit mit den Schulen.
- Die Mehrheit bringt GF-Kompetenzen mit und kann bei der Beratung der Schulen zu diesen Themen «aus dem Vollen schöpfen». BNE-Kompetenzen sind bei den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden hingegen (noch) wenig vorhanden. Dies bestätigen auch die Gespräche mit den zentralen Akteuren des SN21. Kantone, die sich für das Profil GF+N entschieden haben, reagieren mit unterschiedlichen Strategien auf diese Know-how-Lücke: Die Kantone Zürich (Volksschule) und Wallis haben beispielsweise eine Koordinatorin beziehungsweise eine Ansprechperson mit BNE-Hintergrund angestellt; das Netzwerk im Kanton Freiburg hat *éducation21* mandatiert, um bei der auf GF ausgerichteten kantonalen Netzwerk-Koordination gezielt BNE-Kompetenzen aufzubauen.
- Weitere wichtige Kompetenzen, die die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden mitbringen (müssen), sind Kontaktfreudigkeit, Pragmatismus, Integrationsfähigkeit (v.a. für Vernetzung von Schulen mit unterschiedlichem Entwicklungsstand/Stufe/usw.), Flexibilität und gute Erreichbarkeit, Organisations- und Management-Fähigkeiten und nicht zuletzt Know-how in den Bereichen Coaching/Beratung sowie Öffentlichkeitsarbeit.

3. Ergebnisse: Output

In diesem Kapitel werden die Evaluationsfragen 4 und 5 beantwortet:

- Wie haben sich die kantonalen Netzwerke und die Anzahl Mitgliedschulen (Ein-/Austritte) seit 2017 entwickelt?
- Wie werden die Leistungen des SN21 durch die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und die Schulen genutzt? Wie zufrieden sind diese mit den Leistungen?

Jeder Evaluationsfrage ist ein Abschnitt gewidmet. Zu Beginn eines jeden Abschnitts wird die Evaluationsfrage in einem zusammenfassenden und bewertenden Fazit beantwortet. Anschliessend werden die dem Fazit zu Grunde liegenden Ergebnisse der Analysen und Erhebungen dargelegt.

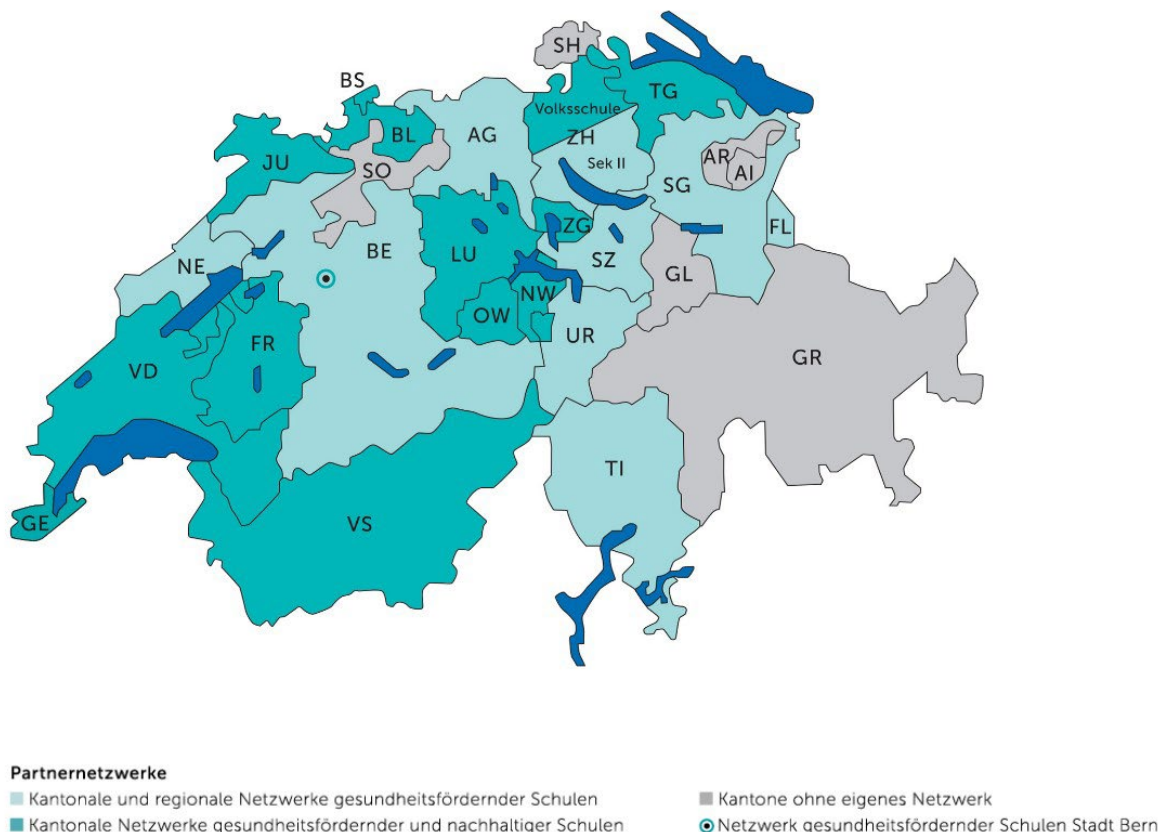
3.1 Entwicklung kantonaler Netzwerke und Anzahl Mitgliedschulen

Evaluationsfrage 4	Wie haben sich die kantonalen Netzwerke und die Anzahl Mitgliedschulen (Ein-/Austritte) seit 2017 entwickelt?
Antwort	<p>Die kantonalen Netzwerke unterscheiden sich stark entlang diverser Kriterien. Positiv zu werten ist, dass sich bereits 14 der 23 Netzwerke für das Profil GF+N (Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen) entschieden haben. Die meisten Netzwerke sind in kantonalen Verwaltungen verortet, wobei in sieben Netzwerken eine Anbindung zum Bildungssystem (Bildungsamt, PH) nicht gewährleistet ist. Auch hinsichtlich der Ressourcen und der Anzahl Mitgliedschulen variieren die Netzwerke stark. Durch die Wahlmöglichkeit zwischen zwei Profilen (GF und GF+N) hat sich die Bandbreite der kantonalen Netzwerke noch vergrössert. Das nationale SN21 kann keinen direkten Einfluss auf die kantonalen Rahmenbedingungen nehmen – verbindlichere Vereinbarungen könnten eventuell einen kleinen Hebel darstellen.</p> <p>Die Anzahl Mitgliedschulen respektive die Anzahl erreichter Schülerinnen und Schüler ist im Vergleich zu 2016 leicht gestiegen (2016: 1'865 Schulen, 330'903 Schülerinnen und Schüler; 2020: 1'900 Schulen, 353'462 Schülerinnen und Schüler), wobei vor allem der Anteil auf Sekundarstufe II zugenommen hat. Das Ziel (gem. Vertrag zwischen GFCH und éducation21) von 1'950 Mitgliedschulen per Ende 2020 wurde knapp verfehlt. Im Hinblick auf den nicht unerheblichen Change-Prozess, der durch die Re-Organisation und die inhaltliche Erweiterung (BNE) im Jahr 2017 stattgefunden hat, ist die Stabilität bei den Netzwerk-Mitgliedern positiv zu werten. Allerdings deuten Hinweise der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden darauf hin, dass sich nicht alle Mitgliedschulen aktiv im Netzwerk beteiligen, weshalb die Anzahl Mitgliedschulen mit gewissen Vorbehalten zu bewerten ist.</p> <p>Der Leidensdruck einer Schule, der Unterstützungsbedarf rund um BNE sowie finanzielle Projektbeiträge können zur Mitgliedschaft im SN21 motivieren. Das Fehlen finanzieller Anreize, knappe Ressourcen seitens der Schule und ein nicht unerheblicher Mehraufwand zu Beginn einer Mitgliedschaft können von einem Netzwerk-Beitritt abhalten. Ein nachhaltiges Wachstum in kleinen Schritten wird durch die nationale Koordination zwar angestrebt, auf eine aktive Rekrutierung neuer Mitgliedschulen wird jedoch bewusst verzichtet. Aus Sicht der Evaluation ist diese Strategie in Verbindung mit dem Fokus auf eine qualitative Weiterentwicklung der bestehenden Mitgliedschulen und im Hinblick auf die aktuell zur Verfügung stehenden Ressourcen des SN21 zweckmässig. Diese Strategie kollidierte mit den Zielen einzelner kantonalen Netzwerke, die eine quantitative Weiterentwicklung ihres Netzwerks anstrebten.</p>

I Kantonale und regionale Netzwerke im Überblick

Folgende Darstellung zeigt, welche kantonalen und regionalen Netzwerke bestehen und welche thematische Ausrichtung diese Netzwerke haben (Stand Dezember 2021).

D 3.1: Kantonale und regionale Netzwerke und deren Ausrichtung (Stand Dezember 2021)



Quelle: Darstellung Schulnetz21, <https://www.schulnetz21.ch/kantone-regionen>, Zugriff am 14.02.2022.

Wie bereits an verschiedenen Stellen erwähnt wurde, unterscheiden sich die Rahmenbedingungen für die kantonalen/regionalen Netzwerke stark. Die Darstellung DA 6 im Anhang bietet einen Überblick über die wichtigsten Eckdaten.¹⁶ Die folgenden Zahlen beschreiben den Stand per Ende 2021. Künftige Entwicklungen, die sich zum Zeitpunkt der Evaluation abgezeichnet haben, werden jeweils vermerkt.

Zusammengefasst zeichnet sich folgendes Bild:

- *Ausrichtung:* Von den 23 kantonalen und regionalen Mitgliedern des SN21 sind 14 auf BNE/GF und neun auf GF ausgerichtet. Per Januar 2022 hat sich das regionale Netzwerk des Fürstentums Lichtenstein für das Profil GF+N entschieden. Das Netzwerk des Kantons Bern (Profil GF) hat das SN21 Anfang 2022 verlassen, der Kanton Graubünden (Profil GF) kam dafür neu hinzu.

¹⁶ Die Angaben wurden anhand verschiedener Quellen (Jahresberichte kantonale Netzwerke, Interviews mit kantonalen Netzwerk-Koordinierenden) zusammengestellt, die teilweise lückenhaft sind. Die unterschiedlichen Zählweisen der Netzwerk-Mitglieder (Schulhäuser, Schuleinheiten usw.) erschweren den direkten Vergleich unter den kantonalen Netzwerken.

- *Institutionelle Verortung und Zusammenarbeit:* Mit Ausnahme des Deutschschweizer Netzwerks, das durch éducation21 getragen und koordiniert wird, haben die übrigen 22 Netzwerke ihre Trägerschaft innerhalb einer kantonalen Verwaltung (8 im Bildungsamt, 7 im Gesundheitsamt und 6 in beiden Ämtern, 1 im Sicherheits- und Justizdepartement). In 14 dieser Netzwerke ist die kantonale Verwaltung auch mit der Koordination vertraut. In den anderen Netzwerken wurde die Koordination ausgelagert: sechsmal an eine GF-Institution, zweimal an eine PH.
- *Personelle Ressourcen:* Die personellen Ressourcen für die kantonale Netzwerk-Koordination variieren zwischen minimal 5 und maximal 60 Stellenprozent. 17 Netzwerken stehen 30 Stellenprozent oder weniger zur Verfügung, nur in sechs Netzwerken stehen über 30 Stellenprozent zur Verfügung. Auffällig ist, dass die Personalressourcen in vielen Fällen kaum im Verhältnis zur Anzahl betreuender Mitgliedschulen stehen.
- *Mitgliedschulen:* Die Grösse der kantonalen Netzwerke variiert ebenfalls stark. Von minimal zwei aktiven Mitgliedschulen (Kanton BL) bis maximal 141 Mitgliedschulen (davon 90 Kindergärten, Stadt Bern). 14 kantonale Netzwerke haben 2021 mehr Mitgliedschulen als 2017, bei vier kantonalen Netzwerken blieb die Anzahl Mitgliedschulen konstant, bei vier nahm sie ab und in einem liegen keine Zahlen zur Anzahl Mitgliedschulen im Jahr 2017 vor.
- *Schulstufen:* Grosse Unterschiede zeigen sich auch in den Schulstufen, die den kantonalen Netzwerken angehören. Vier Netzwerke (Kantone AG, UR/SZ, TG, ZH Volksschule) umfassen die Zyklen 1 bis 3. In zwei Netzwerken sind hingegen der 3. Zyklus sowie die Sekundarstufe II vertreten (Kantone TI, ZH Sekundarstufe II). In 16 Netzwerken sind sowohl die Zyklen 1 bis 3 als auch die Sekundarstufe II vertreten.
- Beispiele für kantonale Besonderheiten:
 - *Obligatorische Mitgliedschaft im SN21:* Im Kanton Waadt sind alle Schulen automatisch Mitglied im SN21. Auch im Kanton Basel-Stadt war die Mitgliedschaft im SN21 zwischenzeitlich obligatorisch, heute ist sie jedoch wieder freiwillig. Ausschlaggebend sei, dass es sich nur eingeschränkt lohne, Ressourcen auf Schulen zu verwenden, die nicht intrinsisch für eine Mitgliedschaft motiviert seien. Gemäss den verantwortlichen kantonalen Netzwerk-Koordinierenden ist es vielen Schulen oftmals gar nicht bewusst, dass sie Mitglied im Netzwerk sind und von dessen Leistungen profitieren könnten.
 - *Obligatorische Benennung einer Kontaktperson:* Im Kanton Zürich wird von allen Schulen die Benennung einer «Kontaktperson für Gesundheitsförderung und BNE» (Volksschule) respektive einer «Kontaktperson Suchtprävention und Gesundheitsförderung» (Sekundarstufe II) vorausgesetzt. Der Besuch einer entsprechenden Weiterbildung ist obligatorisch. Die Weiterbildungen werden von der PHZH organisiert und teilfinanziert.
 - *Einbettung des SN21 in kantonale Strategien und Aktionsprogramme:* Im Kanton Freiburg wird das SN21 als Umsetzungsmassnahme im neuen Nachhaltigkeits- und im Klimaplan ausdrücklich erwähnt. Im Kanton Bern war das SN21 bis Ende 2021 Bestandteil des Kantonalen Aktionsprogramms (Gesundheitsförderung).

Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Ausgestaltungen der kantonalen Netzwerke stellen weiterhin eine grosse Herausforderung für das nationale SN21 dar. Durch die inhaltliche Erweiterung (BNE) hat sich dieser Umstand noch verstärkt, da die Netzwerke seit 2017 zwischen zwei fachlichen Ausrichtungen (Profil GF, Profil GF+N) wählen können. Inwiefern sich diese Unterschiede auf den Outcome auf kantonaler Ebene auswirken, wird in Kapitel 4 ausgeführt.

In den kantonalen Vereinbarungen werden die Rechte und Pflichten des nationalen Netzwerks und des kantonalen Netzwerks geregelt. Dazu gehören das Führen einer Koordinationsstelle zur Begleitung der Mitgliedschulen, der Abschluss von schriftlichen Vereinbarungen mit den Mitgliedschulen, die Durchführung eines kantonalen Erfahrungsaustauschs pro Jahr, das Angebot einer Weiterbildung, das langfristige Anstreben einer finanziellen Unterstützung der Mitgliedschulen sowie diverse Massnahmen zur Dokumentation, Berichterstattung und Vernetzung mit dem nationalen Netzwerk.

Es stellt sich die Frage, ob die kantonalen Vereinbarungen inhaltlich in ihren Regelungen weitergehen und die Verbindlichkeit der Vereinbarungen erhöht werden müsste, um die Rahmenbedingungen auf kantonomer Ebene zu verbessern.

I Entwicklung der Anzahl der Mitgliedschulen seit 2017

Die Beurteilung der Entwicklung der Anzahl Mitgliedschulen seit 2017 wird durch zwei Aspekte erschwert: Einerseits liegen zu den Jahren 2017 bis 2019 keine Zahlen zur Anzahl Mitgliedschulen auf nationaler Ebene vor, andererseits zählen die kantonalen Netzwerke ihre Mitgliedschulen nicht einheitlich (Schuleinheiten vs. Schulhäuser).

Die Entwicklung der Mitgliedschulen kann anhand folgender Grössen beschrieben werden:

- Gemäss dem Jahresbericht 2020 ist das SN21 zwischen 2016 und 2020 um 35 Schulen gewachsen: 2016 gehörten 1'865 Schulen (330'903 Schülerinnen und Schüler) dem Netzwerk an, 2020 waren es 1'900 Schulen (353'462 Schülerinnen und Schüler).¹⁷ Damit wurde der Meilenstein 8 (Erhöhung auf 1'950 Mitgliedschulen) zwar nicht erreicht, die Anzahl erreichter Schülerinnen und Schüler konnte aber dennoch erhöht werden. Weil Gemeinden vermehrt Schulen zu Verwaltungseinheiten zusammenlegen, zieht das SN21 für die Meilensteine ab 2021 die Anzahl Schüler und Schülerinnen als verlässlicheren Indikator heran (Bericht SN21 2020: 12).
- 14 kantonale Netzwerke haben 2021 mehr Mitgliedschulen als 2017, bei vier kantonalen Netzwerken blieb die Anzahl Mitgliedschulen konstant, bei vier nahm sie ab und in einem Netzwerk liegen keine Zahlen zu den Mitgliedschulen im Jahr 2017 vor.
- Es liegen keine Zahlen zur Anzahl Schulen mit Profil GF+N vor. In den kantonalen Netzwerken mit Profil GF+N scheinen jedoch die meisten Schulen ebenfalls einen Entscheid für das Profil GF+N gefällt zu haben. Es gibt kantonale Netzwerke mit Profil GF+N, die den Schulen die Wahl zwischen beiden Profilen ermöglichen (z.B. Zürich Volksschule) sowie kantonale Netzwerke, die die Mitgliedschulen zur Übernahme des Profils GF+N verpflichten (z.B. Kanton BL).
- Seit 2016 haben sich rund 80 Schulen der Sekundarstufe II dem Netzwerk angeschlossen (Bericht SN21 2020: 12).

Gemäss kantonalen Netzwerk-Koordinierenden gibt es eine hohe Anzahl «schlafender» Mitgliedschulen. Dieser Umstand wird nicht durch alle Koordinierenden gleich eingeschätzt: Gewisse sehen darin kein Problem, sondern den normalen «wellenförmigen» Verlauf der Aktivitäten einer Schule. Andere möchten sich in ihrem Netzwerk ausschliesslich auf Mitgliedschulen konzentrieren, die sich aktiv für GF/BNE einsetzen.

¹⁷ Wir gehen davon aus, dass es sich um die Anzahl *Schulhäuser*, nicht *Schuleinheiten* (von einer Schulleitung geführte Schule) handelt. Gemäss den Jahresberichten der kantonalen Netzwerke ist die Anzahl Schuleinheiten, die Mitglied im SN21 waren/sind, von 753 im Jahr 2017 auf 780 im Jahr 2020 gestiegen (nicht mitgerechnet sind die Schulen des Kanton Basel-Landschaft, für die entsprechende Angaben im Jahr 2017 fehlen).

Deshalb wurden gewisse Netzwerke in den letzten Jahren «aufgeräumt», wodurch die Anzahl Schulen in diesen Netzwerken gesunken ist. Gemäss den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden wäre es hilfreich, wenn das SN21 den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden mehr Orientierung gäbe, wie mit inaktiven Schulen umgegangen werden soll.

Gemäss Vertrag mit GFCH ist eine schrittweise Erhöhung der Anzahl Mitgliedschulen (2018: 1'880, 2019: 1'900, 2020: 1'950) vereinbart. Das nationale SN21 verfolgt dabei keine Strategie einer aktiven Rekrutierung neuer Mitgliedschulen. Eine Mitgliedschaft soll vielmehr aufgrund einer intrinsischen Motivation seitens der Schule entstehen. Der «Bewerbungsprozess» vom ersten Interesse einer Schule bis zum Abschluss einer Mitgliedschaft dauert unterschiedlich lange, teilweise mehrere Jahre.

Die Prioritäten auf kantonaler Ebene variieren: Gewisse Kantone legen den Fokus auf eine inhaltliche und qualitative Weiterentwicklung des bestehenden Netzwerks, andere beabsichtigen ein quantitatives Wachstum der Mitgliedschulen. Wenn die Ziele und Strategien zwischen dem kantonalen und nationalen Netzwerk nicht aufeinander abgestimmt sind, kann dies zu Unstimmigkeiten führen.

Unterschiedliche Faktoren können den Entscheid für eine Mitgliedschaft positiv oder negativ beeinflussen:

Faktoren, die eine Mitgliedschaft begünstigen

- *Leidensdruck einer Schule:* beispielsweise bezüglich Schulklima, Gesundheit der Lehrpersonen oder Inklusionsfragen
- *Inhaltliche Erweiterung des SN21:* BNE hat einige neue Schulen für einen Beitritt ins SN21 motiviert. Es kommt auch vor, dass Schulen aufgrund von offenen Fragen rund um BNE mit éducation21 Kontakt aufnehmen und auf diesem Weg dann Mitglied im SN21 werden.
- *Finanzielle Beiträge:* Spricht das kantonale Netzwerk finanzielle Projektbeiträge, kann dies eine Mitgliedschaft begünstigen – wenn nicht finanzielle Beiträge über andere Gefässe niederschwelliger zugänglich sind: In einem Kanton erhalten Schulen beispielsweise für GF bereits finanzielle Unterstützung im Rahmen eines kantonalen Aktionsprogramms (KAP), wodurch der Anreiz, dem SN21 aus finanziellen Gründen beizutreten, geringer ist.

Faktoren, die eine Mitgliedschaft erschweren

- *Mangelnde Ressourcen:* In den letzten Jahren waren die Schulen unter anderem stark beschäftigt mit der Einführung der Umsetzung des Lehrplan21, ab 2020 erforderten die Massnahmen rund um die Covid-19-Pandemie viele Ressourcen.
- *Mehraufwand durch Mitgliedschaft:* Eine Mitgliedschaft löst in einer ersten Phase einen erheblichen Mehraufwand aus, beispielsweise durch den Partizipationsprozess im Kollegium, die Zielsetzung und den Abschluss der Vereinbarung, die Planung und Umsetzung der Massnahmen sowie die jährlichen Standortgespräche.
- *Fehlende finanzielle Anreize:* Im Rahmen des SNGS erhielten Schulen bis Mitte der 2000er-Jahre mitunter finanzielle Unterstützung für ihre Projekte, unter anderem in Form von Entlastungsstunden. Dies förderte die Realisierungschancen von Projekten entschieden.¹⁸ Heute sind die finanziellen Anreize (Entlastungsstunden, Sitzungsspesen usw.) kantonal und auf Schulebene sehr unterschiedlich ausgestaltet. Éducation21 unterstützt Schulen bei der Umsetzung von BNE-Projekten ebenfalls mit Fi-

¹⁸ Evaluationsbericht SNGS 2007, S. 6, 92.

nanzhilfen, Mitgliedschulen werden bei der Vergabe bevorzugt behandelt. Dieses Angebot wurde von den Befragten nicht erwähnt.

3.2 Nutzung der und Zufriedenheit mit den Leistungen des Schulnetz21

Evaluationsfrage 5	Wie werden die Leistungen des SN21 durch die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und die Schulen genutzt? Wie zufrieden sind diese mit den Leistungen?
Antwort	<p>Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden sind gut über die Angebote des nationalen SN21 informiert – die Orientierung im grossen Angebot fällt einigen (neueren) Koordinierenden nicht immer leicht. Auch die explorativ befragten Schul-Vertretenden sind relativ gut über das breite Angebot informiert, wobei ihr Fokus klar auf dem kantonalen Netzwerk liegt.</p> <p>Zu den am meisten genutzten und wichtigsten Leistungen des SN21 gehören die Beratung und die Vernetzung der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden durch das nationale Netzwerk und die Beratung und Vernetzung der Mitgliedschulen durch die kantonalen Netzwerke. Die Zufriedenheit aller Befragten mit diesen Leistungen ist auf einem hohen Niveau. Die zur Verfügung gestellten fachlichen Grundlagen werden als wichtige Leistung durch die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden genutzt und geschätzt – allerdings braucht es einen gewissen Übersetzungs-/Reduktionsaufwand für einen gelingenden Transfer in die Schulen. Eine stärkere Praxisorientierung wäre wünschenswert (z.B. Qualitätskriterien in Workshop-Form statt eines Kriterienkataloges). Für die Mitgliedschulen bieten auch finanzielle Projektbeiträge (wo kantonal vorhanden) einen grossen Nutzen. Die Finanzhilfen von éducation21 wurden weder auf Ebene der Mitgliedschulen noch auf Ebene der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden genannt.</p> <p>Newsletter und Website haben sowohl für die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden als auch für die befragten Schul-Vertretenden einen weniger hohen Stellenwert im Vergleich zum übrigen Leistungskatalog des SN21. Der Bedarf an einer nationalen Schulporträt-Datenbank ist gemäss den Aussagen der Befragten nicht ausgewiesen. Ein attraktiveres Label mit einem stärkeren Slogan (anstelle von «Auf dem Weg zu ...») hingegen böte einen Mehrwert.</p> <p>Die Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler Ebene hat für die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden ebenfalls eine hohe Bedeutung. Auch wenn die Befragten den aktuellen Stand der Aktivitäten seitens éducation21 nicht einschätzen können, identifizieren sie hier klar Ausbaupotenzial und erhoffen sich dadurch indirekt und mittelfristig bessere Voraussetzungen auf kantonomer Ebene. Die Schul-Vertretenden äussern ebenfalls Bedarf nach mehr Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler und kantonomer Ebene, um das SN21 bekannter zu machen und eine breitere politische Unterstützung zu erhalten. Des Weiteren besteht seitens kantonomer Netzwerk-Koordinierender Bedarf nach einem griffigeren Argumentarium für das SN21 zur einfacheren Sichtbarmachung des Mehrwerts sowie nach einem «Starter-Kit BNE».</p>

I Beratung und Begleitung

Gemäss Vertrag mit GFCH sollen jährlich je 18 Fachberatungen zu BNE und zu GF stattfinden. Wie viele Beratungen effektiv stattgefunden haben, ist in den Jahresberichten nicht dokumentiert. Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden nutzen das Beratungsangebot der sprachregionalen Co-Koordinierungen punktuell bei Bedarf – beispielsweise, wenn sie fachliche Grundlagen oder Hinweise auf Fachexpertise im Kontakt mit Schulen (für Weiterbildungen, Thementage usw.) suchen. Die sprachregionalen Co-Koordinierungen würden den Kontakt zu den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden gerne noch häufiger pflegen und mit mehr Kreativität und Innovation aufwerten, was aber aufgrund der aktuellen Ressourcensituation nicht möglich sei. Die Zufriedenheit mit dem Beratungs- und Begleitungsangebot ist gemäss Aussagen der kantonomer Netzwerk-Koordinierenden jedoch sehr hoch. Die Erreichbarkeit und die Dienstleistungsbereitschaft der sprachregionalen Co-Koordinierungen seien sehr gut gewährleistet. Insbesondere für kantonomer Netzwerk-Koordinierende, die ihre Stelle neu antreten oder noch nicht lange innehaben, sei das Angebot sehr hilfreich. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der kantonomer Netzwerk-Koordinierenden seien manchmal eine Herausforderung, wobei diese durch die unterschiedlichen Profile der kantonomer Netzwerke noch heterogener geworden seien.

Auch die Zusammenarbeit zwischen den kantonomer Netzwerk-Koordinierenden und den Mitgliedschulen funktioniert sehr bedarfsorientiert. Die Mitgliedschulen können sich jederzeit bei ihrer Ansprechperson mit Fragen melden (Holschuld). Neue Mitgliedschu-

len werden zu Beginn ihrer Mitgliedschaft enger begleitet. Je nach Netzwerk findet einmal pro Jahr bis einmal alle drei Jahre ein Standortgespräch statt. Die explorativen Erhebungen mit Schul-Vertretungen aus den Zürcher Netzwerken und dem Walliser Netzwerk (französischsprachiger Kantonsteil) bestätigen dieses Bild. Die Mitgliedschulen stehen in Kontakt mit den jeweiligen Ansprechpersonen, nutzen das Beratungsangebot bedarfsweise und beurteilen dieses als gut. Insbesondere die regelmässige Standortbestimmung sei eine gute Gelegenheit, sich mit der kantonalen Netzwerk-Koordinatorin auszutauschen und Anregungen zu erhalten. Es sei ein gutes Gefühl, kompetente Fachpersonen im Hintergrund zu haben, die man bei Bedarf kontaktieren könne.

I Austausch, Vernetzung und Weiterbildung

Auf nationaler respektive sprachregionaler Ebene werden jährlich diverse Austausch-, Vernetzungs- und Weiterbildungsgefässe angeboten. Die Anzahl Teilnehmende wird nicht systematisch in den Jahresberichten abgebildet. Die Interviews mit den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden lassen darauf schliessen, dass der themenspezifische Erfahrungsaustausch GF/BNE nicht regelmässig von allen besucht wird. Hingegen nehmen viele kantonale Netzwerk-Koordinierende regelmässig an der jährlich stattfindenden Impulstagung teil. Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden sind mit der Qualität der Austausch-, Vernetzungs- und Weiterbildungsangebote sehr zufrieden. Insbesondere die Impulstagung wird gelobt – sie sei immer sehr gut organisiert, behandle relevante Themen und böte gute Vernetzungsmöglichkeiten. Der Austausch unter den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden wird ebenfalls geschätzt – eine Person regt an, diesen stärker auf methodische Fragestellungen oder Inputs auszurichten. Die Quantität der angebotenen Gefässe sei absolut ausreichend, eine Reduktion sei sogar prüfenswert.

Auch für die befragten Schul-Vertretenden gehören die Austausch- und Vernetzungsangebote zu den wichtigsten Leistungen des SN21. Grundsätzlich werden Austausch- und Vernetzungstreffen auf nationaler und kantonaler Ebene geschätzt, wobei die kantonalen Angebote häufiger besucht werden. Dies liegt einerseits an der stärkeren Identifikation mit dem kantonalen Netzwerk (Schulen teilen gemeinsame Rahmenbedingungen), andererseits an kürzeren Anreisewegen (trifft insbesondere auf das Walliser Netzwerk zu) beziehungsweise beschränkten zeitlichen Ressourcen (Schulen treffen eine Auswahl zwischen den angebotenen Gefässen). Die Anlässe seien allesamt gut organisiert und würden praxisrelevante Themen behandeln. Zwei Aspekte werden besonders begrüsst: die Vorstellung von konkreten Projekten (vorzugsweise aus dem eigenen Kanton) sowie die Möglichkeit, Personen «ausserhalb» des SN21 an Anlässe mitzunehmen zu können (namentlich zur Impulstagung). Folgendes wird von den Schul-Vertretenden zur Verbesserung des Austausch- und Vernetzungsangebots angeregt:

- Bessere Übersicht über die verschiedenen nationalen und kantonalen Gefässe inklusive Hinweis, auf welche Ziele die Gefässe ausgerichtet sind
- Termine besser über das Jahr verteilen
- Mehr spezifische Angebote für die Sekundarstufe II

I Grundlagen

Das nationale SN21 stellt eine Vielzahl von Grundlagen zur Verfügung. Dazu gehören beispielsweise ein Flyer zum SN21, Minimalempfehlungen für Kantone, eine Standortbestimmung «Gesundheitsfördernde und nachhaltige Schule», eine Orientierungshilfe zur Umsetzung der überfachlichen Kompetenzen mit Fokus auf Gesundheit und Nachhaltigkeit, ein detaillierter Katalog mit Qualitätskriterien für Schulen sowie diverse Praxisbeispiele.

Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden kennen diese zentralen Grundlagen. Damit ist eine wichtige Voraussetzung erfüllt, um die Grundlagen den Schulen vermitteln zu können. Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden schätzen die Nützlichkeit und Praxistauglichkeit dieser Grundlagen teilweise aber zurückhaltend ein. So seien die Qualitätskriterien für Schulen grundsätzlich zwar sehr wertvoll, in der vorliegenden Form jedoch eine Überforderung für die Schulen. Um die Grundlagen einsetzen zu können, müssen die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden eine gewisse «Übersetzungsarbeit» beziehungsweise Reduktion vornehmen. Hier wäre es wünschenswert, wenn das nationale Netzwerk bereits praxisnähere Formen anbieten würde. Also anstelle eines umfangreichen Kriterien-Katalogs beispielsweise ein Workshop-Programm bieten, mit dem die Qualitätskriterien in einem Schulteam diskutiert werden können.

Die befragten Schul-Vertretenden schätzen insbesondere solche Grundlagen, die möglichst ohne grossen Aufbereitungsaufwand eingesetzt werden können. Es gibt Hinweise darauf, dass gewisse Grundlagen, die aus Sicht der nationalen Koordination einen hohen Mehrwert für die Schulen bieten, effektiv kaum durch die Schulen genutzt werden. Ein solches Beispiel bilden die Qualitätskriterien, die bei den Mitgliedschulen wenig bekannt sind. Zurzeit gibt es wenig Grundlagen, die spezifisch auf die Sekundarstufe II ausgerichtet sind – dieser Umstand wird von den Mitgliedschulen des Zürcher Netzwerks Sekundarstufe II jedoch nicht kritisch beurteilt. Die befragten Mitglieder des SN21-Beirats hingegen erachten es als Manko, dass die Leistungen des SN21 vor allem auf die Strukturen der Volksschule zugeschnitten sind. Da bräuchte es ihrer Meinung weitere Investitionen seitens SN21.

I Newsletter, Website und Datenbank

Das SN21 nutzt diverse Kanäle, um aktuelle Informationen an die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden zu tragen. Dazu gehört ein jährlich dreimal erscheinender Newsletter¹⁹, eine regelmässig aktualisierte Website sowie die Schulporträt-Datenbank auf der Website. Website und Datenbank wurden in den letzten Jahren weiterentwickelt. Der Ausbau der Schulporträt-Datenbank hat sich aufgrund komplexeren Informatikanforderungen verzögert (Bericht SN21 2020: 4).

Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden fühlen sich gut über die Angebote im SN21 informiert. Wie häufig die Website durch die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden effektiv genutzt wird, lässt sich nicht quantifizieren. Die Befragten kennen die Website, erachten sie als gut strukturiert und konsultieren sie hauptsächlich für die Suche nach Praxisbeispielen. Grundsätzlich bietet die Website sehr viele Informationen und Inputs. Wenige Koordinierende geben an, dass sie die Schulporträt-Datenbank als Informations- und Inspirationsquelle schätzen. In einem Kanton existiert eine kantonale Schuldatenbank, weshalb das nationale Angebot kaum genutzt wird.

Die befragten Schul-Vertretenden schildern, dass sie den Newsletter aus Zeitgründen kaum lesen. Sie regen Folgendes zur Optimierung des Newsletters an:

- Newsletter auf Teams publizieren
- Die Newsletter-Beiträge mit aussagekräftigen Titeln ausstatten, damit die Mitgliedschulen gezielt für sie relevante Inhalte auswählen können
- Kantonale Netzwerk-Koordinierende könnten noch systematischer ausgewählte Newsletter-Inhalte gezielt an Schulen weiterleiten
- Neue Formen prüfen (kurze Podcasts zu wichtigen Themen oder Good Practices)

¹⁹ Im Jahr 2020 erschien zusätzlich ein Newsletter rund um die Covid-19-Pandemie.

Die Website des SN21 wird von den befragten Netzwerkschulen eher zurückhaltend besucht, wenn es um das Suchen nach Grundlagen geht. Sie wenden sich bei Bedarf direkt an ihre jeweilige kantonale Netzwerk-Koordinatorin. Die Schulporträt-Datenbank wird von den befragten Schul-Vertretenden selten genutzt und als wenig nützlich eingeschätzt, einige kennen die Datenbank gar nicht. Insbesondere die Suchfunktion wird als wenig benutzerfreundlich beurteilt und führt gemäss Aussagen der Schul-Vertretenden selten zum gewünschten Ergebnis. Generell sei die Datenbank nicht der bevorzugte Weg, um an Informationen heranzukommen. Der direkte Austausch an Vernetzungsanlässen und Hinweise von kantonalen Netzwerk-Koordinierenden werden dafür häufiger genutzt. Mit einer besseren Suchfunktion mit möglichst vielen Zugängen/Suchkriterien könnte die Datenbank schon hilfreich sein. Hier müssten allerdings Aufwand und Ertrag in einem vernünftigen Verhältnis stehen – der Aufwand zum regelmässigen Abfüllen und Aktualisieren der Schuldaten sei nicht zu unterschätzen.

I Öffentlichkeitsarbeit

In den Jahresberichten 2018 bis 2020 wird detailliert beschrieben, wie *éducation21* das SN21 in diversen Gremien vertritt und welche Kontakte gepflegt werden. In den Jahren 2018 und 2019 wurden mit Pädagogischen Hochschulen, dem Tabakpräventionsfonds, den Kantonalen Aktionsprogrammen von GFCH sowie «Schule handelt» (Stressprävention am Arbeitsplatz) Kontakte gepflegt und die Interessen des SN21 wurden in vielen Gremien vertreten.²⁰ Auch in bildungspolitischen Gremien, wie der Volksschulämterkonferenz (SVAK), dem Réseau des responsables cantonaux du dossier promotion et prévention de la santé à l'école (CDIP), der Commission des partenaires de la CIIP (COPAR), der politique enfance jeunesse (PEJ VD), der Commission des ressources pédagogiques (CIIP), wurde das SN21 im Jahr 2019 präsentiert. 2020 wurde die Öffentlichkeitsarbeit durch die Covid-19-Pandemie eingeschränkt, wobei auch in diesem Jahr einige Kontakte gepflegt werden konnten – zum Beispiel mit einer Präsentation und Standortbestimmung am EDK-Jahrestreffen mit den Gesundheitsbeauftragten der kantonalen Bildungsdepartemente.

Für die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden ist es schwierig, die Bekanntheit des SN21 auf nationaler Ebene einzuschätzen oder gar die Öffentlichkeitsarbeit zu beurteilen. Fest steht für sie jedoch, dass die Bekanntheit des SN21 auf kantonaler Ebene künftig erhöht werden muss – und dafür brauche es auch Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler Ebene, beispielsweise durch einen nationalen BNE-Tag, eine nationale Projektwoche oder Informationskampagne sowie durch die Vernetzung mit Bildungs- und Gesundheitsdirektionen.

Ein Blick ins Leistungsprogramm von *éducation21* aus dem Jahr 2018 (Seite 33) zeigt, dass die Erarbeitung einer «nationale[n] Strategie zur Stärkung des Netzwerkes auf nationaler und kantonaler Ebene [...] und der «Entwurf eines Argumentariums mit Kernbotschaften und einer Kurzbeschreibung [...] für Entscheidungsträger/innen in Erziehungs-, Gesundheits- und weiteren Departementen» Schwerpunkte bildeten. Bringt man diese Aktivitäten mit den Aussagen der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden in Verbindung, lässt sich daraus schliessen, dass die Verantwortlichen in den Kantonen noch stärker in die Strategie einbezogen werden müssen und das Argumentarium überprüft werden muss.

²⁰ Beispielsweise SHE, Kritische Freunde, Netzwerk Bildung und Gesundheit, Netzwerk BNE der Ausserschulischen Akteure, Allianz Berufliche Gesundheitsförderung in Schulen, Programm Schule handelt, Fachkonferenz Umweltbildung, Inputs am Forum Nachhaltige Entwicklung des ARE; Gedankenaustausch BNE des Kantons Bern, Jahresveranstaltung der KAP und weitere.

Ähnlich wie die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden haben auch die befragten Schul-Vertretenden (hauptsächlich in den Zürcher Netzwerken) angeregt, dass das SN21 mehr in die Öffentlichkeitsarbeit investieren sollte. Ein nationaler BNE-Tag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit und mehr Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler und kantonaler Ebene in verschiedenen Gefässen (Schulleiterkonferenz, Bildungsgremien, ABU-Rahmenlehrplan für Sekundarstufe II) würde den Anliegen des SN21 mehr Gewicht verleihen. Dies wiederum würde langfristig auch die Arbeit der zuständigen Lehrpersonen für GF/BNE in den Schulen unterstützen. Die Beratung der Mitgliedschulen könne insofern weiterentwickelt werden, dass die Schulen bei mangelnder Unterstützung durch die Schulleitung oder durch politische Behörden individuell bei der kantonalen Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden.

I Finanzielle Beiträge

Im Walliser Netzwerk werden finanziellen Beiträge in der Höhe von 2'000 bis 2'500 Franken im Sinne einer Starthilfe für neue Projekte gesprochen. Die befragten Schul-Vertretenden würden sich im Sinne der Nachhaltigkeit eine regelmässige Unterstützung von Projekten wünschen, aktuell werden die Gelder nur für ein Jahr bis maximal zwei Jahre gesprochen. Bei zwei Schulen war der finanzielle Beitrag sogar der Grund für die Netzwerk-Mitgliedschaft, weil sie Unterstützung für ein Projekt brauchten.

Auch im Netzwerk der Zürcher Volksschulen werden finanzielle Projektbeiträge an Schulen gesprochen. Diese werden geschätzt, waren aber kein grosses Thema in den Gruppendiskussionen. Die Finanzhilfen von *éducation21* für BNE-Projekte (für alle Schulen, unabhängig einer Mitgliedschaft im SN21) wurden ebenfalls nicht erwähnt.

I Label

Das SN21-Label wurde in den Gesprächen mit den Schul-Vertretenden nur punktuell erwähnt. Positiv sei, dass das Label ein Zeichen gegen aussen sei und beispielsweise bei der Lehrpersonen-Rekrutierung helfen könne. Allerdings könne das Label etwas aktueller und ansprechender gestaltet werden, da die aktuelle Formulierung «Auf dem Weg zu einer gesundheitsfördernden/nachhaltigen Schule» etwas gar zurückhaltend sei. Jemand hat angeregt, dass das SN21 noch besser aufzeigen könnte, wie man Synergien zwischen den verschiedenen Labels besser nutzen könnte (z.B. QUIMS).

I Fehlende Angebote

Die zentralen Akteure des SN21 und die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden erachten einen Ausbau der Leistungen in folgenden drei Bereichen als zielführend:

- Es brauche ein anschauliches, einfach verständliches *Argumentarium für das SN21* in Form eines Factsheets und/oder eines kurzen Videos, um Ziel, Nutzen und Mehrwert des Netzwerks diversen Akteuren in Bildung, Verwaltung und Politik überzeugend vermitteln zu können. Die nationale Koordination des SN21 stellt bereits ein Argumentarium zur Verfügung – einigen kantonalen Netzwerk-Koordinierenden war dieses bekannt, anderen wiederum nicht.
- Nützlich wäre eine praxisorientierte Hilfestellung im Sinne eines «*Starter-Kit BNE*» mit Hinweisen, wie sich kantonale Netzwerke Schritt für Schritt für das Profil GF+N entscheiden und dieses Profil konkret und nachhaltig ins Netzwerk integrieren können.
- Um das SN21 innerhalb der Kantone besser zu positionieren und für die Anliegen des SN21 noch stärker zu werben, brauche es *nationale Unterstützung bei der kantonalen Öffentlichkeitsarbeit*.

Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden würden folgende Leistungen als sinnvoll erachten:

- Ein gemeinsames *Corporate Design*, das die Kantone und Schulen für Dokumente, Websites usw. nutzen dürfen. Dies würde das Sichtbarmachen und die Identifikation mit dem Netzwerk stärken.
- Ein *Leitfaden für die Zusammenarbeit mit den Schulen*, der die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden darin unterstützt, die Schulen bedarfsgerecht zu begleiten (z.B. «Wie finde ich heraus, wie ich der Schule helfen kann?»). Bei der Erarbeitung eines solchen Leitfadens könnten die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden auch miteinbezogen werden.
- Eine Abstimmung und thematische Verknüpfung der *sprachregionalen und kantonalen Anlässe*, um Schwerpunkt-Themen kontinuierlicher und ausführlicher behandeln zu können.
- Eine *Liste mit Fachpersonen*, die die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden für Fach-Inputs an kantonalen Anlässen buchen können.

4. Ergebnisse: Outcome

In diesem Kapitel werden die Evaluationsfragen sechs bis neun beantwortet:

- Wie hat sich die Integration von BNE auf kantonaler Ebene ausgewirkt?
- Was hat das SN21 bezüglich Anerkennung, Positionierung und Ressourcierung von GF/BNE auf politischer Ebene bewirkt?
- Wie hat sich die Integration von BNE auf der Ebene der Schulen ausgewirkt?
- Inwiefern leistet das SN21 einen Mehrwert bei der Integration von BNE/GF an den Schulen?

Jeder Evaluationsfrage ist ein Abschnitt gewidmet. Zu Beginn eines jeden Abschnitts wird die Evaluationsfrage in einem zusammenfassenden und bewertenden Fazit beantwortet. Anschliessend werden die dem Fazit zu Grunde liegenden Ergebnisse der Analysen und Erhebungen dargelegt.

4.1 Bedeutung von BNE und GF und des Schulnetz21 auf kantonaler Ebene

Evaluationsfragen 6 und 7	<p>Wie hat sich die Integration von BNE auf kantonaler Ebene ausgewirkt?</p> <p>Was hat das SN21 bezüglich Anerkennung, Positionierung und Ressourcierung von GF/BNE auf politischer Ebene bewirkt?</p>
Antwort	<p>Seit 2017 haben sich 14 kantonale/regionale Netzwerke (inkl. Deutschschweizer Netzwerk) für das Profil GF+N entschieden – 2022 kommt ein weiteres dazu (Fürstentum Lichtenstein). BNE als Konzept ist gemäss Aussagen der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden bei den Bildungsakteuren auf kantonaler Ebene dennoch tendenziell erst wenig bekannt. Dies liege unter anderem an der Komplexität des Konzepts und an unterschiedlicher politischer Priorisierung. Knappe Ressourcen für die kantonalen Netzwerke sind ein Indikator für den Stellenwert von BNE und GF auf kantonaler Ebene. Die Bekanntheit und Relevanz von BNE als Teil der sprachregionalen Lehrpläne (Lehrplan21, Plan d'études romand [PER], Piano di studio) werden gemäss Einschätzungen der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden künftig steigen. Um BNE noch bekannter zu machen, müsse die Verbindung zu den sprachregionalen Lehrplänen stärker kommuniziert und die Komplexität des Konzepts reduziert werden.</p> <p>Der Entscheid kantonaler Netzwerke für das Profil GF+N hängt vom politischen Willen, der institutionellen Verortung (und der damit verbundenen organisatorischen Implikationen) und dem Verständnis von GF ab. Auch der Bedarf der Mitgliedschulen sowie der Fortschritt eines Netzwerks (Strukturen, Angebote) können den Entscheid beeinflussen.</p> <p>Das Potenzial des SN21 als Werkzeug für die Implementation von BNE als gesamtheitlichen Ansatz zur Schulentwicklung wird aktuell nicht ausgeschöpft. Dazu bräuchte es eine systematischere Zusammenarbeit mit den Bildungsakteuren auf nationaler und kantonaler Ebene. Als förderlich für die künftige Verbreitung von BNE kann erachtet werden, dass bereits jetzt viele Schulen und kantonale Netzwerke im Bereich BNE aktiv sind, auch wenn sie sich (noch) nicht für das Profil GF+N entschieden haben.</p>

I Bekanntheit und Stellenwert von BNE und GF auf kantonaler Ebene

Die Gespräche mit den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden zeigen, dass die Kenntnis beziehungsweise das Bewusstsein für BNE nicht in allen Kantonen gleichermassen vorhanden ist – sei es auf politischer oder auf Netzwerk-Ebene.

- *BNE als komplexes Konzept:* Grundsätzlich fehle bei vielen kantonalen Akteuren ein ganzheitliches Verständnis von BNE, weil BNE als sehr breites und abstraktes Konzept schwerer erfassbar sei als GF. Dieser Umstand erschwere die Erhöhung des Bekanntheitsgrads.
- *Politische Relevanz:* Aus einigen Interviews geht hervor, dass die Sensibilität für BNE und GF und der Stellenwert dieser Themen stark von den Interessen und politischen Haltungen der zuständigen Personen abhängen. Die GF in Schulen verfügt

gemäss einem Bericht aus dem Jahr 2020 in allen Kantonen über solide gesetzliche und strategische Grundlagen.²¹ Die Aktualität des Themas «Nachhaltigkeit» stellt gemäss kantonalen Netzwerk-Koordinierenden sicher eine Chance für BNE dar. So stellen einzelne Befragte fest, dass BNE aufgrund der gesellschaftlichen Sensibilisierung für Nachhaltigkeitsthemen den letzten Jahren auf politischer Ebene durchaus an Bedeutung gewonnen habe. Einige Beispiele: Der Kanton Luzern legte in seiner Strategie zur «Schulentwicklung 2035» einen Fokus auf BNE. Im Kanton Freiburg wurde die Förderung von BNE über das kantonale Netzwerk als eine Massnahme innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie auf die politische Agenda gesetzt. In den wenigen Deutschschweizer Kantonen mit Schulpflegen (z.B. Zürich) spielt auf Ebene der Volksschule die Haltung der Behörde eine wichtige Rolle für den Stellenwert von BNE und GF: In der Rating-Konferenz mit Schul-Vertretenden aus dem Zürcher Netzwerk wurde geschildert, dass es einer Schule schwerfiel, GF-Projekte gegenüber der Schulpflege zu rechtfertigen, da GF – im Gegensatz zu BNE – nicht explizit im Lehrplan²¹ erwähnt werde. Einer anderen Schule ist es hingegen gelungen, BNE-Aspekte in der Legislaturplanung der Schulpflege zu platzieren und den Stellenwert von BNE so zu festigen.

- *Ressourcen für das SN21*: Wie bereits in Abschnitt 2.3 geschildert, stehen auf kantonalen Ebene sehr wenige Ressourcen für die Koordination der kantonalen Netzwerke zur Verfügung. Auch dies deutet auf einen eher geringen Stellenwert von BNE und GF auf politischer Ebene.
- *Institutionelle Verortung*: Historisch ist das Netzwerk in den Deutschschweizer Kantonen vor allem in den Gesundheitsämtern verortet, in der Westschweiz hingegen hauptsächlich in den Bildungsämtern. Die aktuelle Übersicht zeigt, dass sich die Sprachregionen diesbezüglich nicht mehr ganz so klar unterscheiden lassen (siehe Darstellung DA 6 im Anhang). In 14 Kantonen (AG, BL, BS, FL, FR, GE, JU, LU, NE, SG, SZ/UR, VD, VS, ZH Sekundarstufe II) ist die Trägerschaft und/oder die Koordination des Netzwerks beim Bildungsdepartement/Bildungsamt verortet. Inwiefern der Bekanntheitsgrad von BNE mit der Verortung des SN21 in der Verwaltung zusammenhängt, ist schwierig zu beurteilen. Die Annahme, dass die Bekanntheit des BNE-Konzepts auf kantonaler Ebene automatisch grösser sei, wenn ein Bildungsamt (mit-)verantwortlich für das SN21 ist, scheint zu kurz gegriffen zu sein: So gibt es durchaus kantonale Netzwerke, in welchen Bildungsämter Träger des SN21 sind, deren Bildungsakteure jedoch wenig vertraut sind mit dem BNE-Konzept. Daneben gibt es kantonale Gesundheitsämter als Träger des SN21, die aufgrund ihres breiten Verständnisses von GF einen einfacheren Zugang zum BNE-Konzept haben/hatten.
- *Verankerung im Lehrplan*: Auf die Frage, inwiefern die explizite Verankerung von BNE im Lehrplan²¹ die politische Akzeptanz des Themas erhöht – im Westschweizer Plan d'études romand (PER) und im Tessiner Piano di studio finden sich lediglich in den überfachlichen Kompetenzen Anknüpfungspunkte für BNE – liefern die Interviews keine schlüssigen Erkenntnisse. Einzelne kantonale Netzwerk-Koordinierende aus der Deutschschweiz gehen aber davon aus, dass die Bedeutung von BNE aufgrund der Integration in den Lehrplan²¹ künftig steigen werde.

Eine befragte kantonale Netzwerk-Koordinierende fasste den Stellenwert von BNE wie folgt zusammen: «BNE ist jetzt noch eine kleine Pflanze – sowohl bei Fachpersonen an den Pädagogischen Hochschulen als auch in den kantonalen Netzwerken. Es braucht Zeit, bis diese Pflanze wächst.» Die Gespräche deuten weiter darauf hin, dass BNE in

²¹ Endes, S. et al. (2020): Monitoring der kantonalen Rahmenbedingungen betreffend Ernährung, Bewegung und psychischer Gesundheit in Schulen. Studie im Auftrag der Gesundheitsförderung Schweiz. Ecoplan, Bern.

den Kantonen noch keine Lobby hat. Um BNE zu stärken, müsse die Verbindung zum Lehrplan21 verdeutlicht und kommuniziert werden. Eine stärkere Vernetzung und Koordination mit anderen Organisationen im Bereich BNE sei anzustreben, so einzelne zentrale Akteure.

I Einflussfaktoren auf den Entscheid für das Profil GF+N

Die Gespräche mit den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden zeigen, dass neben dem politischen Willen viele Faktoren Einfluss darauf haben, ob sich ein kantonales Netzwerk für das Profil GF+N entscheidet:

- Die *institutionelle Verortung* hat einen grossen Einfluss. Wenn das kantonale Netzwerk bereits im Bildungsdepartement angesiedelt ist, erleichtert dies den Entscheid für das Profil GF+N. In Einzelfällen kann die institutionelle Zuständigkeit den Entscheid für das Profil GF+N erschweren – beispielsweise dann, wenn eine Organisation mit der kantonalen Netzwerk-Koordination beauftragt ist, das Thema BNE aber nicht in den Zuständigkeitsbereich dieser Organisation fällt. Ebenfalls relevant ist, wer das Budget für das kantonale Netzwerk spricht (z.B. Amt für Gesundheit) und ob eine fachliche Ansprechperson für BNE im Kanton vorhanden ist.
- Auch das *Verständnis von GF* spielt eine Rolle. Ein breiter politischer Auftrag und ein breites Verständnis von GF erleichtern den Entscheid für das Profil GF+N, ein auf Teilaspekte fokussierter politischer Auftrag und damit verbunden ein eher enges Verständnis von GF erschweren dies – insbesondere in Kombination mit beschränkten *Ressourcen* für die Koordination des Netzwerks.
- Der *Fortschritt* eines kantonalen Netzwerks, konkret die Etablierung der Strukturen und Angebote, kann sowohl einen förderlichen als auch einen hinderlichen Einfluss auf den Entscheid für das Profil GF+N haben. Je etablierter die Strukturen, desto mehr Ressourcen hat man für eine inhaltliche Erweiterung – desto aufwändiger kann aber auch eine inhaltliche Umstellung dieser bereits umfangreich aufgebauten Strukturen sein.
- In einem Kanton hat sich das Netzwerk *auf Wunsch der Mitgliedschulen* für das Profil GF+N entschieden.

I Akzeptanz und Einfluss des SN21 auf kantonaler Ebene

Seit sich das nationale Netzwerk 2017 inhaltlich erweitert hat, haben sich Stand Ende 2021 insgesamt 14 kantonale Netzwerke inklusive dem Deutschschweizer Netzwerk für die Ausrichtung GF+N entschieden (siehe Abschnitt 3.1). Per 2022 hat sich zusätzlich das Netzwerk des Fürstentums Lichtenstein für das Profil GF+N entschieden. Erwähnenswert ist, dass bereits in vielen kantonalen Netzwerken und an vielen Mitgliedschulen BNE-Aktivitäten stattfinden – und zwar unabhängig von der inhaltlichen Ausrichtung eines Netzwerks oder einer Schule. Die Aktivitäten werden jedoch nicht systematisch mit dem Label «BNE» deklariert.

Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden erwähnen, dass der Mehrwert des SN21 auf kantonaler Ebene jedoch häufig nicht bekannt respektive schwierig zu vermitteln sei. Dies gelte insbesondere für Kantone, die den Schulen Angebote zur Umsetzung von Massnahmen zur GF zur Verfügung stellen, die die Schulen unabhängig von einer Mitgliedschaft im SN21 beziehen können (z.B. Kanton Bern, Kanton Zürich, Fürstentum Lichtenstein). Um Ziel und Mehrwert des SN21 auf kantonaler Ebene eingehender zu vermitteln, brauche es bessere Kommunikationsmaterialien. Daran schliessen auch die Aussagen einzelner zentraler Akteure und Schul-Vertretenden an: Das «Marketing» auf nationaler und kantonaler Ebene sei noch zu wenig ausgebaut. Dass der Mehrwert des SN21 der Politik gegenüber nicht genügend aufgezeigt werden konnte, wird auch als einer der Hauptgründe im Zusammenhang mit dem Austritt des Kantons Bern aus dem

SN21 per Ende 2021 gesehen. Ein weiterer Grund war, dass die Politik die Erwartung hatte, dass sich das Netzwerk fortlaufend vergrössern müsse.

In manchen Netzwerken versuchen die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden die SN21-Themen gezielt mit dem sprachregionalen Lehrplan zu verknüpfen (z.B. Stadt und Kanton Bern). Dies helfe, konkrete Anknüpfungspunkte für die Schulen zu schaffen und auch den Mehrwert des SN21 sichtbar zu machen. Der Einfluss des SN21 auf die kantonale Schul-/Unterrichtsentwicklung hat sich in den letzten Jahren kaum vergrössert – die Aussagen der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden geben dazu jedenfalls keine anderweitigen Hinweise. Um die Bedeutung des SN21 sowie den Einfluss des SN21 auf die kantonale Politik zu BNE und GF zu stärken, müssen die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert sowie die kantonalen Bildungsakteure²², insbesondere die Pädagogischen Hochschulen, systematisch eingebunden werden.

4.2 Auswirkungen der inhaltlichen Erweiterung (BNE) auf Ebene Schulen

Evaluationsfrage 8	Wie hat sich die Integration von BNE auf Ebene der Schulen ausgewirkt?
Antwort	<p>Die Attraktivität des SN21 hat sich durch die inhaltliche Erweiterung (BNE) für einige Schulen erhöht. Die Reorganisation 2017 hat ein (nicht unerheblicher) Teil der Mitgliedschulen jedoch kaum wahrgenommen.</p> <p>Die Umsetzung von BNE und GF funktioniert an den Schulen hauptsächlich auf der Projektebene. BNE wird nur von wenigen befragten Schul-Vertretenden in seiner Komplexität und Ganzheitlichkeit erfasst. Dies ist einerseits ein Vorteil, weil die Schulen dadurch weniger Berührungspunkte haben, andererseits aber ein Zeichen dafür, dass das Ziel von <i>éducation21</i>, BNE nachhaltig und ganzheitlich in die Schulen zu integrieren, noch lange nicht erreicht ist. Die beiden Konzepte BNE und GF werden noch nicht stark miteinander in Verbindung gebracht. Allerdings zeigt sich in der Praxis, dass Schulen unabhängig von ihrer Ausrichtung (GF oder GF+N) mehrheitlich alle schon BNE-Aktivitäten umsetzen, auch wenn diese nicht so deklariert/betitelt werden.</p> <p>Die Umsetzung von GF-Aktivitäten an Schulen wird durch den Entscheid für das Profil GF+N insofern beeinflusst, dass mit denselben Ressourcen ein breiteres Themenfeld abgedeckt werden muss. Die Ergebnisse der Evaluation weisen aber darauf hin, dass Schulen, die sich aktiv für GF einsetzen, mit einem Profilwechsel (zu GF+N) die bisherigen GF-Aktivitäten nicht beenden. Zudem gibt es nach wie vor einige kantonale Netzwerke und viele Mitgliedschulen, die sich ausschliesslich auf die GF konzentrieren.</p>

I Attraktivität und Relevanz des Schulnetz21

Aus Sicht der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden wurde das nationale SN21 durch die inhaltliche Erweiterung (BNE) nicht per se für alle Schulen attraktiver. So gibt es einerseits Schulen, für die das Netzwerk dadurch tatsächlich an Attraktivität gewonnen hat oder gar der Grund für den Beitritt ins Netzwerk war – beispielsweise zwecks höherer Legitimation gegenüber der Schulbehörde. Andererseits hätten viele Schulen die Reorganisation und inhaltliche Erweiterung gar nicht gross registriert. Einige der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden gehen davon aus, dass die Attraktivität und Relevanz des SN21 künftig steigen wird, weil BNE explizit oder implizit Teil der sprachregionalen Lehrpläne ist und die Schulen sicherlich Beratungs- und Unterstützungsbedarf bei der Umsetzung dieses komplexen Konzepts benötigen werden. Das SN21 biete dann einen Mehrwert, wenn es dieses Konzept für die Schulen konkretisieren könne.

Die Aussagen der befragten Schul-Vertretenden bestätigen, dass die Bekanntheit des SN21 bei den Lehrpersonen, die nicht als Kontaktperson zum SN21 agieren, tief ist. Dies wird allerdings nicht als Problem angesehen. Wichtig sei, dass sich die Lehrperso-

²² Der Einbezug weiterer kantonalen Akteure (z.B. Bauamt, Amt für Migration), die sich in ihren Disziplinen um Nachhaltigkeit kümmern, wurde von den Befragten in diesem Zusammenhang nicht thematisiert.

nen mit den Themen rund um BNE und GF auseinandersetzen – ob sie das Netzwerk kennen und mit diesen Themen in Verbindung bringen, sei hingegen sekundär.

I Entwicklung GF auf Schulebene

GF wird gemäss Aussagen der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden in den Schulen sehr unterschiedlich umgesetzt. In der Regel stehen in den Schulen anfangs isolierte Projekte wie «Gesunder Znüni» oder thematische Workshops. Aus diesen einzelnen Projekten entwickeln sich dann Synergien zum Unterricht oder Anstösse für die Schulentwicklung. Manche Koordinierende stellen fest, dass sich das Verständnis von GF in den letzten Jahren gewandelt habe und viele Schulen eine ganzheitlichere Perspektive auf GF (salutogene Haltung) entwickelt hätten. So habe beispielsweise die psychische Gesundheit in letzter Zeit – nicht zuletzt aufgrund der Covid-19-Pandemie – an Bedeutung gewonnen. Diese ganzheitliche Perspektive auf die Gesundheit widerspreche aber zu einem gewissen Grad der im heutigen Schulsystem stark verankerten Leistungsorientierung. Je breiter GF verstanden werde, desto anschlussfähiger werde es zum Konzept BNE.

Im Walliser Netzwerk liegt der Fokus sehr stark auf der GF. Die befragten Schul-Vertretenden schildern, dass sie GF hauptsächlich über Projekte mit Schülerinnen und Schülern umsetzen. Infolgedessen wird im Kanton Wallis die GF nicht durch BNE tangiert. Im Gegenteil: Die aktuellen Strukturen an den Schulen, die in der Regel mit einer Arbeitsgruppe rund ums Themenfeld GF organisiert sind, bremsen eher die Entwicklung von BNE als umfassendes Konzept. Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppen haben ein starkes Interesse an GF-Themen. Grundsätzlich haben aber alle Schulen schon BNE-Projekte durchgeführt, jedoch nicht in Zusammenarbeit mit dem SN21. In einzelnen Schulen gibt es bereits eine BNE-Kommission, aber die Verbindung zur GF-Arbeitsgruppe ist nicht eng.

I Entwicklung BNE auf Schulebene

BNE ist explizit oder implizit Bestandteil der sprachregionalen Lehrpläne und muss von den Schulen umgesetzt werden. Gemäss den befragten Schul-Vertretenden vollzieht sich die Umsetzung von BNE in den Schulen ähnlich wie die bisherige Umsetzung von GF – nämlich sehr unterschiedlich in Form und Umfang. Folgende BNE-Aktivitäten wurden erwähnt: partizipative Arbeitsgruppe mit Schülerinnen und Schülern, Themen-Halbtage oder einzelne Unterrichtseinheiten durch Kontaktperson, punktuelle Aktionen pro Schulstufe (z.B. Clean up day). Gemäss Aussagen der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und der Schul-Vertretenden wird BNE jedoch hauptsächlich auf Ebene von Schulprojekten umgesetzt, die in erster Linie auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler abzielen. Eine Herausforderung dabei ist, dass an vielen Schulen eine Bezugsperson für BNE fehlt. In einigen Westschweizer Netzwerken entwickelt sich BNE an den Schulen unabhängig von den Aktivitäten des SN21. Wichtig zu erwähnen ist, dass auch Schulen ohne GF+N-Profil bereits BNE-Projekte umsetzen, diese aber nicht so benennen beziehungsweise deklarieren.

In den beiden Zürchern Netzwerken ist das Thema BNE deutlich präsenter als im Walliser Netzwerk (französischsprachiger Kantonsteil). Das Verständnis von und die Einstellung gegenüber BNE variieren stark zwischen den befragten Schul-Vertretenden. Während viele mit BNE hauptsächlich ökologische Anliegen²³ verknüpfen und punktuelle Projekte mit den Schülerinnen und Schülern umsetzen, verstehen andere BNE als umfassendes Konzept und fokussieren hauptsächlich auf den Prozess, den eine Auseinander-

²³ Im Kanton Zürich gab es das Netzwerk «Umweltschulen», das 2017 ins SN21 transferiert wurde. <http://www.umweltschulen.ch/>, Zugriff am 10.05.2022.

setzung mit «BNE-Themen» auslöst. Eine Schule im Kanton Zürich hat beispielsweise eine Arbeitsgruppe gegründet, in der Schülerinnen und Schüler vertreten sind. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit unterschiedlichen Projekten zu BNE (und GF) – im Fokus steht in erster Linie jedoch nicht der Output der einzelnen Projekte, sondern der Prozess und seine Wirkungen bei den involvierten Akteuren (unter anderem Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler) und der ganzen Schule. Eine Person, die ebenfalls ein umfassendes Verständnis von BNE hat, scheut den erheblichen Mehraufwand, der mit der Ausrichtung der Schule auf BNE verbunden wäre. In anderen Schulen passt das BNE-Konzept zu ihrer bereits begonnenen Entwicklung (ehemalige Umwelt-Schulen). Grundsätzlich fällt eine Umsetzung von BNE deutlich einfacher, wenn BNE nicht in seiner ganzen Komplexität erfasst, sondern auf punktuelle Schulprojekte heruntergebrochen wird.

Um die Integration von BNE auf Schul-Ebene zu fördern, sollte BNE aus Sicht der befragten Schul-Vertretenden öffentlichkeitswirksamer platziert werden – zum Beispiel an einem nationalen BNE-Tag. Das Konzept müsse an Bekanntheit gewinnen. Ebenfalls wünschen sie sich anschauliche Praxisbeispiele²⁴ (Was ist BNE? Wieso geht uns BNE etwas an? Wie kann eine Schule BNE umsetzen?). Ein expliziter Bedarf nach mehr BNE-Unterlagen besteht jedoch nicht, da man sich im Angebot der vielen Grundlagen auch schnell verlieren könne. Spezifische Unterlagen für die Berufsschulen sind hingegen gewünscht. Grundsätzlich gestaltet sich eine nachhaltige Integration von BNE-Inhalten auf Ebene der Berufsschulen schwieriger, weil die Schülerinnen und Schüler teilweise nur einen Tag pro Woche in der Schule anwesend sind. Die befragten Schul-Vertretenden betonen, dass die Lehrbetriebe einbezogen werden müssten.

I Verhältnis von BNE und GF

Weil die Auswertung der Datenbank aus technischen und terminlichen Gründen im Rahmen der Evaluation nicht möglich war, kann zur Anzahl und zum Verhältnis der GF- und BNE-Aktivitäten an Schulen leider keine Aussage gemacht werden.

Dennoch lassen sich aufgrund der Erhebungen, die im Rahmen der Evaluation gemacht wurden, folgende Hinweise zum Verhältnis von GF und BNE zusammenfassen:

- Auf Ebene der Schulen werden BNE und GF von den meisten der befragten Schul-Vertretenden als zwei getrennte Bereiche betrachtet.
- Viele der befragten Schulen setzen bereits Projekte in beiden Bereichen um – unabhängig von ihrem Profil.
- Es stellt für die Schulen eine Herausforderung dar, dass das Themenfeld mit dem Entscheid für das Profil GF+N deutlich breiter wurde, die Ressourcen aber gleichgeblieben sind. Dies kann dazu führen, dass sich eine Schule auf ein Thema konzentriert, um ihre Ressourcen fokussiert einsetzen zu können (kein Giesskannenprinzip).
- Die Wahl der thematischen Ausrichtung (GF oder GF+N) einer Schule wird von politischen Überlegungen beeinflusst. So hat sich beispielsweise eine Schule für das Profil GF+N entschieden, um gegenüber der politischen Schulbehörde mehr Legitimation für ihre Aktivitäten zu erhalten. Die Anpassung der Ausrichtung bedeutet jedoch nicht, dass bestehenden GF-Aktivitäten eingestellt werden – vielmehr versucht die betroffene Schule, die Verbindungen zu BNE herzustellen, um bestehende Aktivitäten besser «vermarkten» zu können.

²⁴ Das SN21 beziehungsweise éducation21 stellen bereits einige solche Unterlagen zur Verfügung. Die Bekanntheit dieser Grundlagen scheint bei den Schulen jedoch teilweise noch tief zu sein.

- Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden berichten, dass sich die Umsetzung von GF an den Schulen durch die Ausweitung auf BNE kaum verändert habe. Bestehende GF-Projekte werden in der Regel beibehalten. Die Teilnehmenden der Rating-Konferenz des Zürcher Netzwerks (Volksschule) bestätigen diese Einschätzungen.

4.3 Bedeutung des Schulnetz21 bei der Integration von BNE und GF an den Schulen

Evaluationsfrage 9	Inwiefern leistet das SN21 einen Mehrwert bei der Integration von BNE und GF an den Schulen?
Antwort	<p>Das SN21 schafft vor allem bei der Umsetzung von Schulprojekten zu BNE und GF einen Mehrwert für die Schulen. Auf der Ebene «Unterricht» gehen die Einschätzungen der Schul-Vertretenden auseinander. Die explorativen Gespräche deuten darauf hin, dass das SN21 und seine Angebote erst ansatzweise als Werkzeug/Unterstützung zur (Qualitäts-)Entwicklung einer Schule angesehen werden. Die Vernetzung mit anderen Schulen aus dem Kanton ist aus Sicht der befragten Schul-Vertretenden hingegen klar einer der wichtigsten Pluspunkte des Netzwerks. Eine Mitgliedschaft im SN21 führt nicht automatisch dazu, dass sich eine Schule mehr für BNE und GF engagiert als Schulen, die nicht Teil des Netzwerks sind.</p> <p>Um den Mehrwert des SN21 für die Schulen zu erhöhen, regen alle Befragten diverse Massnahmen an: Sichtbarkeit des SN21 durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit erhöhen, finanzielle Anreize für Mitgliedschulen bieten, Angst vor Mehraufwand reduzieren, Schulleitungen systematischer einbeziehen, Angebote für Schulen</p>

I Mehrwert des Schulnetz21 für die Umsetzung von BNE und GF in der Schule

Die Schul-Vertretenden wurden gebeten, den Mehrwert des SN21 auf den vier Ebenen Unterricht, Durchführung von Schulprojekten, (Qualitäts-)Entwicklung der Schule sowie Schulkultur/Schulklima einzuschätzen. In den beiden Zürcher Netzwerken wurde der Mehrwert eindeutig am meisten auf Ebene der Schulprojekte und etwas weniger deutlich auf Ebene der Schulentwicklung sowie von Schulkultur/Schulklima identifiziert. Die Befragten betonen allerdings, dass sich die Schulprojekte auch auf die gesamte Schule und den Unterricht auswirken können. Den Schul-Vertretenden des Walliser Netzwerks fiel es schwerer, den Mehrwert auf den unterschiedlichen Ebenen zu beurteilen. Sie berichten, dass der Mehrwert des SN21 hauptsächlich in der Stärkung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, in einem besseren Schulklima und der Identifizierung mit der Schule (Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen) liege.

In allen drei Gruppengesprächen kam eindeutig zum Ausdruck, dass die Vernetzung zwischen den Schulen ein sehr wichtiger Mehrwert des Netzwerks ist. Dafür seien die kantonale Netzwerk-Koordination und die kantonalen Anlässe besonders wichtig. Ebenfalls wichtig seien der Zugriff auf und die Begleitung durch Fachpersonen.

Ein weiterer wichtiger Hinweis auf den Mehrwert des SN21 machen die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden. Laut ihren Aussagen kann kein systematischer Unterschied zwischen Mitgliedschulen und Nicht-Mitgliedschulen bezüglich der Qualität rund um GF oder BNE gemacht werden. Es gebe sowohl sehr aktive Schulen, die nicht Mitglied im SN21 seien als auch «schlafende» Mitgliedschulen. Diese Aussagen bestätigen das Ergebnis der Studie «Ernährung, Bewegung, Schulen» aus dem Jahr 2013 (S.9): «Im Jahr 2013 sind 27 % der befragten Schulen in einem solchen Netzwerk aktiv, etwas mehr als im Jahr 2009. Schulen in Netzwerken zeigen sich im Alltag jedoch nicht systematisch besser bezüglich Ernährung und Bewegung als Schulen, die keinem Netzwerk angehören.»

In Kantonen, die ihren Schulen unabhängig von einer Mitgliedschaft im SN21 Beratungs- und Vernetzungsdienstleistungen rund um die Themen Gesundheitsförderung und

Prävention anbieten, ist der Mehrwert einer Mitgliedschaft im SN21 hinsichtlich der Thematik GF klein.

I Mehrwert des Schulnetz21 erhöhen

In den Erhebungen mit den zentralen Akteuren des SN21, den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und den Schul-Vertretenden wurden folgende Massnahmen zur Erhöhung des Mehrwerts des SN21 genannt:

- *Finanzielle Anreize bieten:* Im SNGS erhielten Schulen beim Abschluss einer neuen Mitgliedschaft einen finanziellen Beitrag.²⁵ Aus Sicht vieler kantonaler Netzwerk-Koordinierender und den befragten Schul-Vertretenden könnten verstärkte finanzielle Anreize den Mehrwert des SN21 sicher erhöhen. *éducation21* hat in einem internen Grundlagendokument aus dem Jahr 2021 bereits festgehalten, dass die Finanzhilfen über *éducation21* noch gezielter für die Unterstützung von «publikumswirksamen» Leuchtturm-Projekten eingesetzt werden könnten.
- *Sichtbarkeit des SN21 erhöhen:* Sowohl die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden als auch die befragten Schul-Vertretenden wünschen sich mehr Engagement rund um die Öffentlichkeitsarbeit für das SN21. Das SN21 und insbesondere die Schulen, die sich für BNE und GF engagieren, sollen in Politik und Gesellschaft sichtbarer werden. Dadurch versprechen sich die Befragten auch, dass die Themen mehr an Bedeutung gewinnen und dafür mehr Ressourcen gesprochen werden.
- *Angst vor Mehraufwand reduzieren:* Es ist kein Geheimnis, dass eine Mitgliedschaft einen gewissen Mehraufwand mit sich bringt. Um neue Schulen für eine Mitgliedschaft zu motivieren, müsste veranschaulicht werden, dass das SN21 bei Aufgaben Unterstützung bietet, die die Schulen in ihrem Regelbetrieb bereits umsetzen.
- *Schulleitungen systematischer einbeziehen:* Inwiefern die Schulleitung einer Mitgliedschule rund um die Aktivitäten zu BNE/GF einbezogen ist, variiert stark von Schule zu Schule. Alle befragten Schul-Vertretenden sind sich jedoch einig darin, dass die Unterstützung der Schulleitung ein wichtiges Erfolgskriterium ist. Sie würden es begrüßen, wenn sich das Netzwerk dafür einsetzt, die Schulleitungen noch systematischer einzubeziehen. Für den optimalen und reibungslosen Einbezug der Schulleitungen müsste auf die Jahresplanung der Schulen Rücksicht genommen werden. Neben dem individuellen Einbezug der Schulleitung bei jeder Mitgliedschule wäre eine Bekanntmachung des SN21 bei kantonalen und nationalen Schulleiter-Gremien hilfreich.
- *Angebote für die Schulen koordinieren:* Es gibt unzählige Angebote von sehr vielen verschiedenen Institutionen und Organisationen für Schulen. Eine Orientierung im «Angebotsdschungel» fällt vielen Schulen schwer. Sie wünschen sich, dass das SN21 eine Koordinationsfunktion einnimmt – vor allem bei Angeboten, die sich mit den Angeboten des SN21 überschneiden. Generell wünschen sie sich eine bessere Übersichtlichkeit der Angebote.
- *Mitgliedschaftsmodell überprüfen:* Ein Beiratsmitglied regte an, das Mitgliedschaftsmodell des SN21 grundsätzlich zu hinterfragen. Eine Mitgliedschaft könne aufgrund der damit verbundenen Verpflichtung beziehungsweise des damit verbundenen Mehraufwands abschreckend wirken und sei nicht mehr zeitgemäss. Wenn möglichst viele Schulen vom Angebot des Netzwerks profitieren sollen, könnte man die Angebote «open source» verfügbar machen. Einzelne Schul-Vertretenden würden eine grundsätzliche Öffnung der (kantonalen) Austausch-/Vernetzungstreffen für alle Schulen, ob Mitglied oder nicht, sehr begrüßen.

²⁵ Aufgrund der verfügbaren Unterlagen konnte nicht eruiert werden, bis wann dieser finanzielle Beitrag gesprochen wurde.

5. Gesamtfazit und Empfehlungen

Basierend auf den Antworten auf die Evaluationsfragen in den Kapiteln zwei bis fünf ziehen wir in diesem Kapitel ein Gesamtfazit und formulieren Empfehlungen zur Weiterentwicklung des SN21 ab 2023.

I Input und Umsetzung: Organisationsstruktur, Zusammenarbeit, Ressourcen

Die *Organisationsstruktur* mit einer nationalen, sprachregionalen und kantonalen Koordinationsebene sowie die Anbindung an die Stiftung *éducation21* erweisen sich als zweckmässig. Auch die *Zusammenarbeit* funktioniert auf zwei zentralen Ebenen gut: zwischen den sprachregionalen Co-Koordinationen und den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und zwischen den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und den Schulen. Die Resultate verdeutlichen jedoch, dass es auf nationaler und kantonaler Ebene diverse Herausforderungen in der Organisationsstruktur gibt, die das Netzwerk in seinem Vorankommen bremsen:

- Auf *nationaler Ebene* gibt es unterschiedliche Verständnisse darüber, wie das SN21 einzuordnen ist: Auf der einen Seite ist das SN21 integraler Bestandteil von *éducation21* und gehört zum Grundauftrag der Stiftung. Damit einher geht das Verständnis, dass das SN21 ein wichtiger Vertriebskanal für die Angebote von *éducation21* ist. Auf der anderen Seite gibt es ein zusätzliches Mandat durch GFCH/BAG für die nationale Koordination des SN21 durch *éducation21*. Dieses zusätzliche Mandat gibt dem SN21 den Anschein eines vom übrigen Grundauftrag von *éducation21* separaten Auftrags. In diesem Verständnis verfolgt das SN21 Ziele, die nicht direkt mit den Zielen von *éducation21* verbunden sind. Beide Verständnisse – das SN21 als Element von *éducation21*, das SN21 als eigene Organisation – haben ihre Berechtigung, führen jedoch auf operativer und strategischer Ebene zu anderen Schlussfolgerungen für die Rollen der Steuergruppe und der Stiftung RADIX. Die unterschiedlichen Verständnisse respektive Sichtweisen führen zu Friktionen auf nationaler Ebene.
- Auf *strategischer Ebene* gibt es mit dem Stiftungsrat von *éducation21*, dem Besteller-Gremium von *éducation21*, der Steuergruppe des SN21 (bestehend aus GFCH und BAG, ebenfalls Mitglieder im Besteller-Gremium) und dem Beirat des SN21 viele Gremien, die in unterschiedlichem Ausmass strategische Aufgaben wahrnehmen. Die Gremien sind zu wenig aufeinander abgestimmt beziehungsweise in ihrer Rolle nicht abschliessend definiert und legitimiert. Besteller-Gremium und Beirat schöpfen in der aktuellen Funktionsweise ihr Potenzial nicht voll aus. Sie könnten die nationale Koordination noch stärker in strategischen Fragen beraten und in der nationalen Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.
- Die Netzwerke auf *kantonaler/regionaler Ebene* unterscheiden sich stark im Hinblick der verfügbaren Ressourcen für die Koordination, der institutionellen Verortung sowie der inhaltlichen Fokussierung (BNE/GF). Der Einfluss des nationalen Netzwerks auf die kantonalen Rahmenbedingungen ist aufgrund der kantonalen Schulhoheit folgerichtig nur auf indirektem Weg möglich. Daran würde eine andere Netzwerk-Struktur nichts ändern.

Die *Ressourcen des nationalen Netzwerks* sind gemischt zu beurteilen: Während die Finanzierung sichergestellt ist und als ausreichend bezeichnet wird, sind die personellen Ressourcen auf Ebene der sprachregionalen Co-Koordinationen zu tief angesetzt, um

über das bedarfsorientierte Reagieren hinaus das Netzwerk aktiv (auch auf kantonaler Ebene) weiterzuentwickeln.

Die personellen *Ressourcen der kantonalen Netzwerke* variieren stark und sind insgesamt ebenfalls zu knapp bemessen. Auch auf dieser Ebene ist lediglich eine bedarfsorientierte Unterstützung möglich – eine aktive Begleitung der Mitgliedschulen kann momentan nicht sichergestellt werden.

Die umfassenden *Fach-Kompetenzen zu BNE und GF* seitens *éducation21* und RADIX können in der Begleitung der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden bereits gut miteinander in Verbindung gebracht werden. Auf übergeordneter Ebene (strategisch und strukturell) wird dies durch unterschiedliche Rollenverständnisse zwischen *éducation21* und RADIX erschwert. Auf kantonaler Ebene besteht hinsichtlich der BNE-Kompetenzen ein klares Ausbaupotenzial.

Um das Hauptziel des SN21 – die langfristige Verankerung von BNE in den Schulen – zu erreichen, muss auf nationaler Ebene die Strategie zur Integration von GF in BNE geschärft werden. Die kantonalen Netzwerke müssen personell (Stellenprozent) und fachlich (BNE-Kompetenzen) gestärkt werden. Wie viele Ressourcen tatsächlich erforderlich sind, um die Ziele des SN21 zu erreichen, können wir nicht abschliessend einschätzen. In welche Leistungen und Aktivitäten das SN21 Ressourcen investiert, ist eine Frage der Schwerpunktsetzung.

I Empfehlung 1: Organisationale Fragen zum SN21 klären

Aufgrund dieses Fazits empfehlen wir der nationalen Koordination des SN21 und der Direktorin von *éducation21*, in enger Zusammenarbeit mit dem Besteller-Gremium und unter Einbezug von RADIX offene organisationale Fragen zum SN212 zu klären und damit bestehende Friktionen aufzulösen. Folgende Fragen erachten wir dabei als besonders relevant:

- Wie wird das SN21 verstanden? Als Element von *éducation21* oder als «separate» Organisation?
- Welche Ziele inklusive Wachstumsstrategie verfolgt das Netzwerk (als integraler Teil von *éducation21*, als «separate» Organisation) langfristig?
- Welche Gremien sind auf strategischer und operativer Ebene für die nationale Koordination des SN21 adäquat? Wie können diese Gremien optimal für die strategische Weiterentwicklung und die Stärkung des SN21 auf nationaler, sprachregionaler und kantonaler Ebene genutzt werden?
- Welche Rolle kommt RADIX langfristig zu – einerseits bei der Begleitung der kantonalen Netzwerke, andererseits bei der konsequenten Verbindung der beiden Konzepte BNE und GF? Wie soll die Zusammenarbeit geregelt (Leistungsvereinbarung) und gelebt (Zusammenarbeitskultur, Austauschgefässe) werden, um die Kompetenzen beider Stiftungen bestmöglich zu kombinieren?

I Output: Entwicklung der kantonalen Netzwerke/Mitgliedschulen

Positiv zu werten ist, dass sich bereits 14 der 23 Netzwerke für das Profil GF+N entschieden haben (ab 2022 sogar 15). Kritisch zu beurteilen ist, dass in sieben Netzwerken eine *Anbindung ans Bildungssystem* (Bildungsamt, Pädagogische Hochschulen) noch nicht gewährleistet ist und dass die *personellen Ressourcen* für die Koordination mehrheitlich zu tief angesetzt sind. Je näher die kantonale Netzwerk-Koordination den Schulen ist und je mehr sie mit diesen auch über andere Themen/Kanäle in Kontakt steht,

desto besser sind die Chancen, die Anliegen des SN21 zu platzieren und in die Schulen hineinragen zu können. Die Optimierung der kantonalen Rahmenbedingungen ist ein wichtiger Hebel, um das Wirkpotenzials des Netzwerks zu erhöhen. Diesen Hebel kann das nationale SN21 aufgrund der fehlenden direkten Einflussmöglichkeiten auf kantonaler Ebene jedoch nur indirekt ansetzen – und zwar indem es über *verstärkte Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler und kantonaler Ebene* den Themen BNE inklusive GF mehr Stellenwert gibt. Zusätzlich gilt es zu prüfen, inwiefern verbindlichere Regelungen in den Vereinbarungen mit den kantonalen Netzwerken einer Verbesserung der Rahmenbedingungen zuträglich wären. Dabei wird es zentral sein, das SN21 als Unterstützung/Mehrwert zur Erfüllung der Lernziele (BNE als Teil des Lehrplans) zu kommunizieren.

Trotz des nicht unerheblichen Change-Prozesses seit 2017 ist die *Anzahl Mitgliedschulen* konstant geblieben. Allerdings deuten die Erhebungen darauf hin, dass sich einige Mitgliedschulen nicht aktiv im Netzwerk betätigen. Mit Blick auf die Wachstumsstrategie des SN21, bei der in erster Linie eine qualitative Weiterentwicklung der bestehenden Mitgliedschulen angestrebt wird (quantitatives Wachstum des Netzwerks steht nicht im Vordergrund), bräuchte es mehr Hilfestellungen seitens nationaler/sprachregionaler Koordination bei der Frage, wie die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden mit inaktiven Mitgliedschulen umgehen sollen.

I Output: Leistungen

Die wichtigsten Leistungen des SN21 sind *Beratung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit*. Die bestehenden Angebote in den ersten beiden Bereichen werden insgesamt als sehr hilfreich, bedarfsgerecht und qualitativ gut beurteilt. Im Bereich von Öffentlichkeitsarbeit besteht deutlicher Ausbaubedarf, um die Bekanntheit und die Bedeutung des SN21 auf nationaler und kantonaler Ebene zu stärken.

Die zur Verfügung gestellten *Grundlagen* sind eine weitere wichtige Leistung, wobei wir den Eindruck haben, dass diese für die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden einen grösseren Nutzen entfalten als für die Mitgliedschulen. Um den Schulen die Grundlagen vermitteln zu können, braucht es seitens kantonalen Netzwerk-Koordinierenden einen Übersetzungs-/Reduktionsaufwand. Eine Reduktion auf stark praxisorientierte, anschauliche Good-Practice-Beispiele, die ohne grossen Aufbereitungsaufwand umgesetzt werden können, wäre wünschenswert. Lediglich im Bereich «Grundlagen für die Sekundarstufe II» besteht punktuell Bedarf nach zusätzlichen Unterlagen, die auf diese Stufe fokussiert sind.

Finanzielle Beiträge stellen für die Schulen einen Mehrwert dar – solche werden allerdings nicht in allen kantonalen Netzwerken angeboten. Die Finanzhilfen von *éducation21* für BNE-Projekte sind kaum bekannt und müssten stärker kommuniziert/beworben werden.

Das *Informationsangebot* des SN21 wird von den Befragten als sehr breit, teilweise sogar als unübersichtlich eingeschätzt. Gleiches gilt generell für die zahlreichen Angebote für Schulen im Bereich GF und BNE. Hier erwarten die Befragten vom SN21 eine Art Bündelungsfunktion. Eine nationale Schulporträt-Datenbank bringt für die Schulen keinen Mehrwert, denn der Bedarf der Mitgliedschulen nach einer solchen Datenbank liess sich in den explorativen Erhebungen nicht aufzeigen. Eine Datenbank ist nur dann sinnvoll, wenn sie auf die Bedürfnisse der Schulen zugeschnitten ist. Viel wichtiger sind für die Schulen Informationen zu Aktivitäten und Good Practice innerhalb der kantonalen Netzwerke. Allenfalls könnte *éducation21* die kantonalen Netzwerke dabei unterstützen,

auf kantonalen Ebene solche Informationsgefässe (Datenbank, Links auf Projekte usw.) einzurichten.

Grundsätzlich zeigt sich, dass sich die befragten Schul-Vertretenden stark am kantonalen Netzwerk orientieren. Das nationale Netzwerk kann am meisten erreichen, wenn es die Kantone dort unterstützt, wo diese aktiv sind, da sie den direkten Kontakt zu den Schulen sicherstellen.

I Empfehlung 2: Schwerpunkte im Leistungskatalog setzen

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass der Leistungskatalog des Netzwerks grundsätzlich geschätzt wird. Aufgrund der Anregungen aller Befragten und in Anbetracht der beschränkten personellen Ressourcen auf nationaler und kantonaler Ebene empfehlen wir der nationalen Koordination des SN21, in enger Zusammenarbeit mit dem Besteller-Gremium und unter Einbezug von RADIX Schwerpunkte im Leistungskatalog zu setzen. So können die Ressourcen gezielt in die Leistungen investiert werden, die besonders nachgefragt werden und die den grössten Mehrwert für die Kantone und die Mitgliedschulen generieren. Für die Definition und Weiterentwicklung dieser Schwerpunkte sind folgende Fragen essenziell:

- Was kann und soll das Netzwerk primär leisten (Bedarf kantonalen Netzwerke und Schulen, Ansprüche Besteller-Gremium)? Wo hört der Auftrag des Netzwerks auf?
- Wem sollen welche Leistungen des Netzwerks zur Verfügung stehen (Mitgliedern, Nicht-Mitgliedern)?
- Welche Berichterstattung über die erbrachten Leistungen seitens éducation21 und RADIX zuhanden dem Besteller-Gremium ist zweckmässig? Welche Informationen werden zwingend benötigt (z.B. zuverlässige Erhebung der Mitgliedschulen)? Auf welche Indikatoren/Outputs kann verzichtet werden?

Die Evaluation gibt an dieser Stelle Hinweise zu möglichen Schwerpunkten sowie zu Reduktionsmöglichkeiten:

- Die *Beratung und Begleitung* der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden gehören zu den zentralen und am meisten geschätzten Aufgaben des nationalen Netzwerks. Nebst der fachlichen Beratung zu den Themen GF und BNE wäre eine Beratung zu methodischen und strategischen Fragen ebenfalls wichtig. Damit könnten die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden bei der Bekanntmachung des Netzwerks bei kantonalen Akteuren, in der Begleitung von Schulen mit fehlendem Rückhalt sowie beim Entscheid des kantonalen Netzwerks für das Profil GF+N (inkl. konkrete Implementation) unterstützt und gestärkt werden.
- Auch die *Vernetzungsanlässe* gehören zu den wichtigsten Leistungen des Netzwerks und werden überaus geschätzt. Damit die Mitglieder im SN21 noch stärker von diesen Anlässen profitieren könnten, empfehlen wir der nationalen Koordination in Zusammenarbeit mit den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden ab 2023 eine verstärkte Abstimmung der nationalen, sprachregionalen und kantonalen Anlässe – einerseits terminlich, andererseits inhaltlich. Dies würde es ermöglichen, ausgewählte Schwerpunkt-Themen (z.B. aus der Impuls-Tagung) kantonal zu vertiefen und Themen länger und systematischer zu bearbeiten. Durch die Auseinandersetzung mit einem gemeinsamen Thema könnte auch die Identifikation mit dem nationalen Netzwerk erhöht werden. Zudem wäre es hilfreich, eine Übersicht über alle Gefässe, deren Inhalte, Ziele und Zielpublikum zu publizieren und frühzeitig zu kommunizieren. Dies würde eine Orientierung über alle Angebote und den zielgerichteten Besuch der passenden Gefässe erleichtern.

- Der *Newsletter* wird auf Ebene der Schulen kaum gelesen. Aus diesem Grund empfehlen wir, Ziel und Formen der internen Kommunikation zu überprüfen und das Angebot weiterzuentwickeln (siehe Anregungen in Abschnitt 3.2).
- Aufgrund des nicht nachweisbaren Bedarfs nach einer nationalen *Schulporträt-Datenbank* empfehlen wir der nationalen Koordination eine Überprüfung der aktuellen Strategie bezüglich Schulporträt-Datenbank. Sind angestrebter Nutzen und der damit verbundene Aufwand (seitens *éducation21*, seitens Mitgliedschulen für das regelmässige Abfüllen und Aktualisieren der Daten) verhältnismässig? Wären Datenbanken auf kantonaler Ebene allenfalls zweckmässiger?
- Mit Blick auf die künftige Entwicklung, dass BNE als Teil der sprachregionalen Lehrpläne zunehmend durch die Pädagogischen Hochschulen und die Lehrmittelverlage bearbeitet wird, könnte *éducation21* im Rahmen der nationalen Koordination des SN21 allenfalls mehr Ressourcen in die *Öffentlichkeitsarbeit* investieren als in die Erarbeitung von *Grundlagen*. Einen systematischeren Einbezug der Pädagogischen Hochschulen und eine gezielte Zusammenarbeit sind anzustreben.

I Outcome: Auswirkungen der inhaltlichen Erweiterung (BNE)

Seit 2017 haben sich 14 kantonale/regionale Netzwerke (inkl. Deutschschweizer Netzwerk) für das Profil GF+N entschieden – 2022 kommt ein weiteres dazu (Fürstentum Lichtenstein). Die Bekanntheit des Konzepts BNE ist bei den *kantonalen Bildungsakteuren* jedoch eher tief – nicht zuletzt aufgrund der Komplexität des Konzepts. Der politische Wille, die institutionelle Verortung (und die damit verbundenen organisatorischen Implikationen) und das Verständnis von GF beeinflussen den Entscheid für das Profil GF+N wesentlich mit, ob sich ein kantonales Netzwerk für das Profil GF+N entscheidet. Um BNE zu stärken, braucht es gute Kommunikationsmittel (Argumentarium), die die Verbindung zu den sprachregionalen Lehrplänen klar aufzeigen.

Das SN21 wurde durch die Ausweitung zu BNE für einige *Schulen* durchaus attraktiver beziehungsweise zieht neue Schulen an, die Reorganisation 2017 hat bei vielen Mitgliedschulen jedoch kein grosses Echo ausgelöst. BNE mit seinen vielen Facetten ist als Konzept schwer zu erfassen – insbesondere auf Ebene der Schulen, aber auch auf kantonaler Ebene. Die Schulen setzen GF und BNE bisher aus nachvollziehbaren Gründen hauptsächlich auf Projektebene um. In der Praxis ist die Schnittmenge zwischen GF und BNE sehr gross. Viele Aktivitäten der Schulen – mit Profil GF oder GF+N – haben bereits Verbindungen zu BNE, werden jedoch nicht systematisch unter BNE gefasst beziehungsweise mit BNE in Verbindung gebracht. Durch die Covid-19-Pandemie hat die GF an Aktualität und Relevanz gewonnen. Die Ressourcensituation an den Schulen wurde durch die Pandemie noch prekärer. Nachhaltigkeitsthemen haben – auch im Zuge der Schutzmassnahmen – kurzfristig an Dynamik verloren.

Die Evaluation zeigt, dass es mehr Investitionen und Bestrebungen braucht, um das Konzept BNE für die Schulen verständlicher zu machen – beispielsweise durch eine Aufteilung in unterschiedliche Bereiche, mit denen die Schulen BNE «in Paketen» anpacken können. Der Begriff «Bildung für nachhaltige Entwicklung» ist insofern nicht glücklich gewählt, als dass er den Eindruck erweckt, es gehe hauptsächlich um die formelle Bildung und den Unterricht. Wenn sich BNE künftig stärker als Schulentwicklungskonzept verbreiten soll, ist eine Entwicklung vom Projekt-Charakter zu einem Gesamt-Konzept mit Fokus auf Strukturen, Handlungsprinzipien und die Gestaltung des Lebensraums notwendig. Nur so gelingt eine nachhaltige Verankerung von BNE an den Schulen.

Die Evaluation ging auch der Frage nach, inwiefern die GF durch die inhaltliche Erweiterung zu BNE beeinflusst wurde. Eine Auswertung der Anzahl umgesetzter GF- und BNE-Aktivitäten bei allen Mitgliedschulen war aus technischen Gründen im Rahmen der Evaluation nicht möglich. Die qualitativen Erhebungen geben jedoch keinen Anlass zur Annahme, dass die Gewichtung und Umsetzung von GF durch die inhaltliche Erweiterung des SN21 negativ beeinflusst wurde. Die GF ist auch im SN21, das auf den langjährigen Entwicklungen des auf GF fokussierten SNGS aufbaut, auf Ebene der kantonalen Netzwerke und bei den explorativ befragten Schul-Vertretenden dreier kantonalen Netzwerke weiterhin stark präsent. Die Covid-19-Pandemie hat Gesundheitsthemen zusätzlichen Aufwind gegeben. Eine erste Herausforderung für die GF – nicht weniger aber auch für BNE – bleiben die beschränkten Ressourcen, die auf kantonaler und schulischer Ebene zur Verfügung stehen. Diese Herausforderung hat sich durch die thematische Erweiterung (BNE) noch verstärkt. Die Verbindung zum übergeordneten Konzept BNE stellt aus unserer Sicht für die GF eine Chance dar, weil die GF als integraler Teil von BNE mit der Verankerung im Lehrplan21 damit auf Ebene der Schulen neu positioniert werden kann. Eine zweite Herausforderung liegt aus unserer Sicht in den unterschiedlichen Verständnissen bezüglich des Gewichts von GF im übergeordneten Konzept BNE. Hier braucht es eine Klärung und Weiterentwicklung auf konzeptioneller Ebene. Zudem erachten wir es als notwendig, dass sich BAG und GFCH im Besteller-Gremium so positionieren, dass die GF als integraler Teil von BNE ihre wichtige Stellung behält, die Vertretung der weiteren Aspekte von BNE aber ebenso gestärkt werden.

I Empfehlung 3: BNE und GF noch konsequenter verbinden

Als das SNGS 2017 ins SN21 übergang, sind vorgängig die beiden Themenfelder GF und BNE sowie die beiden methodischen Ansätze (Setting-Ansatz, Unterrichts-Fokus) in einem gemeinsam durch éducation21 und RADIX erarbeiteten «Konzept Schulnetz21» zusammengeführt worden. Die Ergebnisse der Evaluation deuten darauf hin, dass diese konzeptionell stattgefundenen Annäherung in der Praxis deutlich weniger fortgeschritten ist. In einer Übergangsphase war es zielführend, den Entscheid für das Profil GF+N auf kantonalen Ebene und auf Ebene der Mitgliedschulen «schrittweise nach Bedarf» anzustreben. Dass im neuen Profil GF+N der Begriff «gesundheitsfördernd» explizit erwähnt wird, hatte fachliche, finanzielle, politische, strategische und strukturelle Gründe. Aufgrund der historisch gewachsenen institutionellen Verortung der kantonalen Netzwerke und des bereits seit langem bestehenden Engagements der Schulen in diesem Themenfeld wird es auch künftig wichtig bleiben, die Bedeutung von GF im und das Anknüpfungspotenzial mit dem Konzept BNE hervorzuheben. Dennoch müssen sich die beiden Themen und Konzepte noch stärker annähern. So ist es langfristig nicht sinnvoll, dass sich kantonale Netzwerke und Mitgliedschulen zwischen zwei Profilen entscheiden müssen. Die beiden Profile stehen im Widerspruch zur angestrebten inhaltlichen Verbindung der beiden Themenfelder. Will man erreichen, dass GF als ein wichtiger, integraler Teil von BNE verstanden wird, müssen auf allen Ebenen die Verbindungen aufgezeigt werden. Eine Verschmelzung der beiden Profile hätte folgende Implikationen:

- Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden müssten Kompetenzen in beiden Bereichen mitbringen. Das nationale SN21 könnte diese Entwicklung unterstützen, indem es die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden entsprechend aus-/weiterbildet.
- Bestenfalls sollte das SN21 bei den kantonalen Bildungsverwaltungen und den pädagogischen Hochschulen angesiedelt werden – in enger Zusammenarbeit mit Akteuren aus der Gesundheitsförderung.
- Um die Mitgliedschulen möglichst gut auf die Aufhebung der beiden Profile vorzubereiten, muss das Konzept BNE noch besser greifbar gemacht werden. Was

bedeutet BNE für die Schulen? Wie kann BNE an Schulen niederschwellig umgesetzt werden? Wie können die bestehenden Aktivitäten rund um die GF mit BNE in Verbindung gebracht werden? Eine Möglichkeit bestünde darin, dass alle Schulen das BNE-Profil erhielten, jedoch einen thematischen Schwerpunkt (GF, Ökologie, Gerechtigkeit usw.) wählen können. Damit könnte sichergestellt werden, dass die Schulen auf ein für sie aktuelles Thema fokussieren können, mit dem sie das breite Konzept BNE möglichst konkret und überschaubar aufgreifen und schrittweise umsetzen können.

Wir empfehlen der nationalen Koordination des SN21, in Zusammenarbeit mit dem Besteller-Gremium (insb. BAG und Gesundheitsförderung Schweiz) und unter Einbezug von RADIX die Ausarbeitung einer längerfristigen Strategie, die klärt, wie die beiden Themenfelder BNE und GF auf allen Ebenen konsequent zusammengeführt werden können.

I Outcome: Bedeutung des Schulnetz21

Auf *Ebene der Schulen* zeigt sich klar, dass die Schulen den Mehrwert des SN21 hauptsächlich bei der Durchführung von Schulprojekten und in der Vernetzung mit anderen Schulen spüren, bei der Schulentwicklung verorten sie den Mehrwert erst ansatzweise. Die Schulen setzen GF/BNE hauptsächlich über Projekte um – einerseits aus organisatorischen Gründen, andererseits aufgrund ihrer beschränkten Ressourcen. Über Projekte können BNE und GF punktuell in die Schulkultur und Schulentwicklung einfließen. Strebt das SN21 an, dass BNE im Sinne eines umfassenden Schulentwicklungskonzepts ganzheitlich eingesetzt wird, reichen die Aktivitäten auf Projektebene allerdings nicht aus. Die Ergebnisse der Evaluation bestätigen Aussagen einer Studie aus dem Jahr 2013, gemäss welcher Netzwerk-Schulen nicht systematisch qualitativ besser sind als Schulen ausserhalb des Netzwerks. Der Mehrwert des SN21 für die Schulen könnte über verschiedene Wege erhöht werden, unter anderem indem das Netzwerk und sein Zweck bekannter gemacht (direkter Bezug zum Lehrplan21), Schulen in ihrem Engagement finanziell unterstützt und Schulleitungen systematisch einbezogen werden. Des Weiteren könnte es hilfreich sein, sich mit verwandten Initiativen zu vernetzen (u.a. ProfilQ, UNESCO-Schulen, QUIMS-Schulen im Kanton Zürich) und in der Beratung von kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und Schulen die Verbindungen und Erweiterungen gezielt aufzuzeigen, so dass Synergien genutzt werden können.

Auch wenn das SN21 auf *kantonomer Ebene* bereits in 14 Kantonen im Bildungsdepartement angesiedelt ist, ist seine Rolle und Bedeutung für die kantonale Schul-/Unterrichtsentwicklung weiterhin relativ klein. Dabei hätte BNE grosses Potenzial, weil das Konzept Antworten auf viele der aktuellen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen geben kann und auch im Lehrplan seinen festen Platz hat. Um dieses Potenzial besser auszuschöpfen, muss das SN21 noch enger und systematischer mit dem Bildungssystem verbunden werden. Nebst der institutionellen Verortung in den für Bildung zuständigen Verwaltungsstellen muss der gesamtschulische Ansatz BNE inklusive GF in der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen verankert werden. Auf Stufe Volksschule setzt dies eine erhöhte Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen voraus. Bei den Berufsfachschulen bräuchte es einerseits eine Mitwirkung bei der aktuell laufenden Revision der Bildungsgrundlagen der Allgemeinbildung (diese eignet sich mit dem themenspezifischen Ansatz sehr gut für die Integration von BNE) und

andererseits Lobby-Arbeit bei den Berufsverbänden.²⁶ Ziel muss sein, BNE stärker in die Bildungserlasse zu integrieren.²⁷ In den Gymnasien wäre zu prüfen, ob und wie sich *éducation21* bei den Diskussionen zum aktuellen Projekt «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität» einbringen könnte, insbesondere bei den Fachlehrplänen, wo es auch darum geht, die Anschlussfähigkeit an die Lehrpläne der Volksschule der verschiedenen Sprachregionen zu gewährleisten. Dies wäre auch der Ansatzpunkt, wenn BNE in den Gymnasien Fuss fassen soll.

Das SN21 ist auch *international* von Bedeutung – als Zeichen, dass die Schweiz ein Vehikel hat, um den gesamtschulischen Ansatz BNE inklusive GF zu vermitteln.²⁸

I Empfehlung 4: Öffentlichkeitsarbeit und Agenda-Setting intensivieren

Viele der befragten Akteure auf allen Ebenen (national, kantonale Ebene Schule) haben angeregt, dass das SN21 mehr in die Öffentlichkeitsarbeit investieren sollte. Aus Sicht der Evaluation ist dieses Anliegen gerechtfertigt, da mehrere Ziele des SN21 – eine höhere Akzeptanz des SN21 auf kantonaler Ebene, bessere Rahmenbedingungen für die kantonalen Netzwerke (u.a. mehr Ressourcen für die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden), eine stärkere Verankerung der BNE-Themen im Bildungssystem – mangels direkter Einflussmöglichkeiten des SN21 nur durch ein stärkeres Echo auf politischer und gesellschaftlicher Ebene angetrieben werden können.

Wir empfehlen der nationalen Koordination des SN21 aus diesem Grund, in enger Zusammenarbeit mit dem Besteller-Gremium und unter Einbezug von RADIX, eine Kommunikationsstrategie zu erarbeiten. Dies mit dem Ziel, das SN21 als Werkzeug für die Umsetzung von BNE inklusive GF insbesondere bei Entscheidungsträgern und Bildungsverwaltungen bekannt zu machen. Folgende Fragen erachten wir als zentral:

- Welche Akteure und Gremien gilt es national und kantonale zu erreichen (Politik, Verwaltung, Schulstufen, Aus-/Weiterbildung der Lehrpersonen, Schulleitung usw.)?
- Welche Botschaften sollen an welche Akteure übermittelt werden?
- Welche Kommunikationsmittel und -Kanäle eignen sich dafür?
- Welche Akteure kann das SN21 als Katalysator involvieren (Besteller, Beirat usw.)?
- Wie kann das SN21 die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden beim Agenda Setting auf kantonaler Ebene unterstützen?

Zentral wird sein, gezielt diejenigen Akteure anzusprechen, die Einfluss auf die Schul-/Unterrichtsentwicklung sowie die Ressourcen der Schulen haben. Daneben braucht es auch Massnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, um die Aktivitäten des SN21 (und insb. seiner Mitgliedschulen) einem breiten Publikum zu vermitteln. Das SN21 sollte den Mitgliedschulen eine nationale Plattform bieten, um ihre Aktivitäten anschaulich zu präsentieren («Tue Gutes und sprich darüber») – beispielsweise im Rahmen eines nationalen BNE-Tages oder einer nationalen Aktions-/Projektwoche.

²⁶ Bei der Erarbeitung der «Orientierungshilfe Nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung» im Jahr 2020 war *éducation21* bereits involviert.

²⁷ Der Artikel «Von der Apfelbaumplantage bis zum Sozialeinsatz» im Folio Berufsbildung Schweiz (Ausgabe 1/2022) geht auf diesen Aspekt näher ein.

²⁸ An dieser Stelle sei auf die kürzlich veröffentlichte Guideline der WHO zu Gesundheit und Wohlbefinden in Schulen verwiesen: <https://www.who.int/publications/i/item/9789240025073>, Zugriff am 30.02.2022.

Anhang

A 1 Evaluationsgegenstand

In den folgenden Abschnitten werden die Entstehungsgeschichte, die Ziele und Strategien sowie die Organisation des SN21 beschrieben.

I Entstehungsgeschichte

Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS) wurde 1993 als Teil des Europäischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen (Schools for Health in Europe, SHE) gegründet.²⁹ Ab 1997 koordinierte RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung (RADIX) das SNGS im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) und der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH). Ziel des Netzwerks war es, Gesundheitsförderung mithilfe eines Setting-Ansatzes in den Schulen zu verankern.³⁰ Mittels Beratungen, Fachtagungen, Newsletter und organisierten Erfahrungsaustauschen unterstützte das SNGS die Schulen via die Kantonalen Netzwerke Gesundheitsfördernder Schulen (KNGS) dabei, gesundes Lehren und Lernen zu ermöglichen.³¹ Eine 2007 von Interface durchgeführte Evaluation attestierte der Netzwerkarbeit eine Reihe von positiven Wirkungen.³²

- Auf Ebene sowohl der Schülerinnen und Schüler als auch der Lehrpersonen konnte eine Sensibilisierung für gesundheitsfördernde Themen erreicht werden.
- Weiter konnten auf Ebene der Schulen Wirkungen auf den Zusammenhalt und die Teamkultur festgestellt werden.
- Insbesondere bei den Lehrpersonen wurde auch von Wirkungen hinsichtlich eines gesundheitsbewussteren Verhaltens und der Vermeidung von Überforderung/Überlastung berichtet.
- In einem Grossteil der Schulen wurden gesundheitsfördernde Projekte umgesetzt, die Infrastruktur gesundheitsfördernd umgestaltet oder die Partizipation der Schülerinnen und Schüler als wichtiges Element der GF gesteigert.
- Der Mehrwert des SNGS bestand darin, dass eine personelle Verankerung des Themas GF an den Schulen erwirkt wurde.

Für die Wirkungen an den Schulen waren vor allem die Beratungs- und Informationsleistungen sowie die Vernetzung zur Unterstützung des Empowerments und der Partizipation verantwortlich. Der Setting-Ansatz hatte bereits 2007 an Bedeutung gewonnen, auch wenn die Evaluation attestierte, dass dessen Potenzial noch nicht ausgeschöpft wurde. Im Vergleich zu heute waren im Jahr 2007 die regionalen Netzwerke und auch die Verankerung respektive die Zusammenarbeit mit den Erziehungsdepartementen noch wenig etabliert. Gleichzeitig machte die Evaluation deutlich, dass künftig auf eine nationale Organisation nicht verzichtet werden konnte, um die Qualität und die Nachhaltigkeit des Programms zu garantieren. Insbesondere folgende Aufgaben sollten auf nationaler Ebene übernommen werden: Koordination und Erfahrungsaustausch auf nationaler Ebene, Ausbildung und Vernetzung der regional Verantwortlichen, Sicherstellen einer minimal einheitlichen Umsetzung des Programms, internationale Kontakte sowie finanzielle Projektunterstützung.

²⁹ Konzept Schulnetz21 2016, S. 8.

³⁰ Konzept Schulnetz21 2016, S. 8; Interface Bericht 2007: 15

³¹ Konzept Schulnetz21 2016, S. 8.

³² Interface-Bericht 2007.

Bis 2014 konnten 22 kantonale und regionale Netzwerke Gesundheitsfördernder Schulen aufgebaut werden, an denen über 1'800 Schulen angeschlossen waren. Dadurch etablierte sich das SNGS zum grössten Schulnetzwerk der Schweiz.³³

Ab den 2000er-Jahren trat neben der GF das Querschnittsthema Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) auf die Bildungsagenda. Seit 2002 ist die nachhaltige Entwicklung in der Schweizer Bundesverfassung verbriefte (Art. 2 Abs. 2 und Art. 73 BV). Als Beitrag zur UN-Dekade «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» erarbeiteten die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und verschiedene Bundesämter den «Massnahmenplan 2007 bis 2014 Bildung für Nachhaltige Entwicklung», um die BNE systematisch in die formale Bildung zu integrieren.³⁴ Dieser Massnahmenplan trug dazu bei, BNE stärker in den sprachregionalen Lehrplänen der Volksschule zu integrieren. Explizit verankert wurde BNE im Lehrplan21. Im Plan d'études romand (PER) sowie im Piano di studio finden sich in den überfachlichen Kompetenzen Anknüpfungspunkte für die Themen BNE und GF.³⁵ Als Kompetenzzentrum für BNE engagiert sich die seit 2013 operativ tätige Stiftung *éducation21* für die Umsetzung und Verankerung des Themas auf Ebene obligatorische Schule und Sekundarstufe II.³⁶

In der teilweise engen inhaltlichen Verbindung von BNE und Gesundheitsthemen sahen die Auftraggebenden des SNGS eine Chance, die bestehenden Netzwerke mit ihrer bewährten tripartiten Struktur (national, kantonale, Schul-Ebene) neu auszurichten und um BNE zu erweitern. BAG und GFCH beauftragten daher die Stiftungen RADIX und *éducation21*, aus dem SNGS bis 2017 ein Schulnetzwerk zu entwerfen, das BNE und GF vereint.³⁷ Das entsprechende Vorprojekt «Etablierung einer Zusammenarbeit zwischen dem SNGS und der Stiftung *éducation21* zur Weiterentwicklung des Netzwerks mit einem erweiterten Fokus auf BNE» fand zwischen 2014 und 2016 statt.³⁸ Diesen inhaltlichen Weiterentwicklungsprozess gestalteten *éducation21* und RADIX gemeinschaftlich.³⁹ Resultat dieses Prozesses war das «Schulnetz21 – Schweizerisches Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen» (fortan: Schulnetz21), das 2017 das SNGS ablöste und dessen nationale Koordination *éducation21* übernahm. Die Leistungserbringung von *éducation21* rund um das SN21 ist über folgende Verträge geregelt:

- Ein Vertrag mit dem Besteller-Gremium⁴⁰, vertreten durch die DEZA, regelt den gesamten Leistungsauftrag von *éducation21*. Darin sind auch die Aktivitäten rund um die Leitung und Koordination des SN21 enthalten.
- Ein Vertrag mit der Stiftung GFCH regelt die Verwendung des zweckgebundenen Betrags der GFCH für die Leitung und Koordination des SN21 durch *éducation21*.

Ihrerseits unterhält *éducation21* einen Mandatsvertrag mit RADIX, der die Leistungen von RADIX sowie die Zusammenarbeit mit *éducation21* regelt.

³³ Konzept Schulnetz21 2016, S. 8.

³⁴ Konzept Schulnetz21 2016, S. 8, 10.

³⁵ Konzept Schulnetz21 2016, S. 10; [Website *éducation21*](#), Zugriff am 21.06.2021.

³⁶ [Website *éducation21*](#), Zugriff am 21.06.2021; Konzept Schulnetz21 2016, S. 7.

³⁷ Konzept Schulnetz21 2016, S. 7.

³⁸ Vertrag GFCH-*éducation21* 2017–2021, S. 1.

³⁹ Konzept Schulnetz21 2016, S. 21.

⁴⁰ Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Bundesamt für Umwelt (BAFU), Bundesamt für Energie (BFE), Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH), Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB) sowie das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und das Generalsekretariat der Eidgenössischen Erziehungsdirektorenkonferenz (GS EDK); letzte Beide ohne Beiträge.

I Ziele und Strategien

Gemäss Konzeptpapier von 2016 ist das allgemeine Ziel des SN21, «Schulen auf deren Weg zu nachhaltigen, somit auch gesunden Lern-, Arbeits- und Lebensorten zu unterstützen». ⁴¹ Das SN21 soll ein Gefäss des Austauschs und gegenseitigen Lernens sein und Synergien in den Bereichen GF und BNE in Schulen erschliessen. ⁴² Dazu soll eine stärkere Vernetzung auf internationaler, nationaler, kantonaler und schulischer Ebene stattfinden. ⁴³

Im Konzeptpapier dienen folgende vier Strategien der operativen Umsetzung dieser Ziele:

- *Inhaltliche Weiterentwicklung*: Das SN21 unterstützt interessierte Kantone und Schulen dabei, sich in Richtung BNE zu entwickeln. Ob, wann und wie sie sich der nationalen Weiterentwicklung anschliessen, ist den Schulen und kantonalen Netzwerken überlassen.
- *Kantonalisierung*: Die bereits 2001 eingeleitete Kantonalisierung wird auch im SN21 weiterverfolgt. Die kantonalen Netzwerke sollen bei Anliegen im Bereich der GF und BNE primäre Ansprechpartner für die Schulen sein. Die nationale Koordination zieht sich weitgehend aus der direkten Arbeit mit den Schulen zurück und fokussiert auf die Unterstützung und Koordination der kantonalen Netzwerke. ⁴⁴
- *Rahmenbedingungen*: Es werden schriftliche *Vereinbarungen* zwischen der nationalen Koordinationsstelle und den Kantonen sowie zwischen den Kantonen und den Schulen abgeschlossen. Diese Vereinbarungen legen Verbindlichkeiten und Vorgehensweisen fest und schaffen damit eine Vergleichsgrundlage. Daneben zeigen *Minimalempfehlungen* die Rahmenbedingungen auf, welche die Kantonalen Netzwerke für ein einwandfreies Funktionieren benötigen. ⁴⁵ *Qualitätskriterien* ⁴⁶ unterstützen die Schulen bei der internen Evaluation, Planung und Ausgestaltung ihrer Projekte im Bereich GF und BNE. ⁴⁷ Diese Qualitätskriterien dienen den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden zudem als Referenzrahmen und Beratungsgrundlage für ihre Netzwerkarbeit. ⁴⁸
- *Unterstützung*: Die Dienstleistungen des Schweizerischen Netzwerks sollen sich am Bedarf der kantonalen Netzwerke und der Schulen ausrichten, damit sich diese optimal in Richtung BNE entwickeln können. Das Schweizerische Netzwerk unterstützt die Kantonalen Netzwerke in ihrer Arbeit mit den Mitgliedschulen und bietet ergänzende nationale und regionale Dienstleistungen für Schulen an.

⁴¹ Konzept Schulnetz21 2016, S. 7.

⁴² Konzept Schulnetz21 2016, S. 26.

⁴³ Konzept Schulnetz21 2016, S. 26.

⁴⁴ Konzept Schulnetz21 2016, S. 19.

⁴⁵ Empfehlungen für kantonale Netzwerke 2019.

⁴⁶ Die Qualitätskriterien wurden 2020 überarbeitet. In der Evaluation dienen die Kriterien vor 2020 als Bewertungsgrundlage. Die Kriterien ab 2020 werden im Rahmen des Ausblicks (Empfehlungen) berücksichtigt.

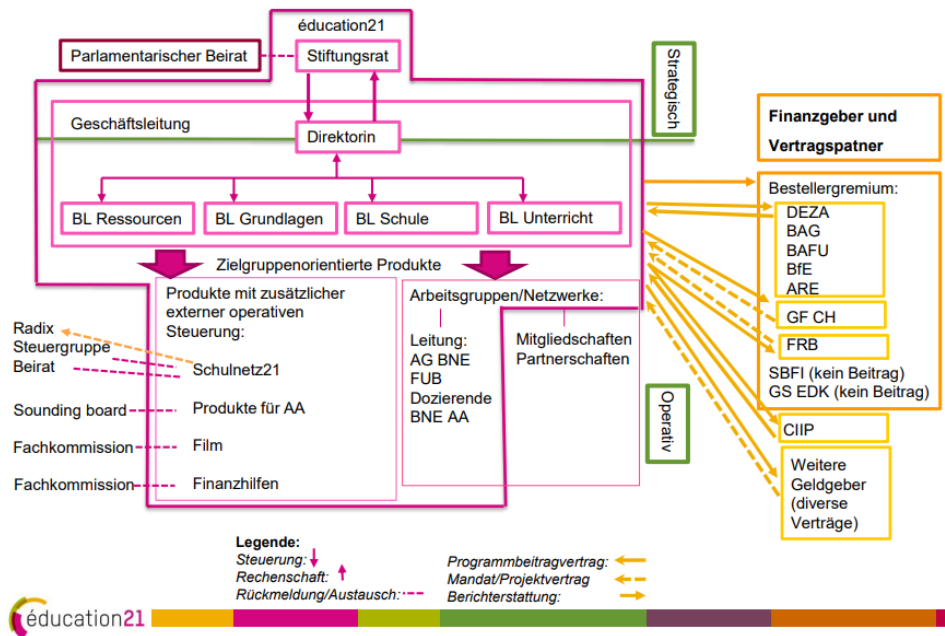
⁴⁷ Qualitätskriterien für gesundheitsfördernde und nachhaltige Schulen 2020.

⁴⁸ Qualitätskriterien für gesundheitsfördernde und nachhaltige Schulen 2020.

I Organigramm und Architektur

Die nationale Koordination des SN21 ist ein Element des Grundauftrags von éducation21. Es ist deshalb wichtig, die Einbettung des SN21 in die Governance-Struktur von éducation21 zu berücksichtigen (siehe folgende Darstellung).

DA 1: Governance-Struktur der Stiftung éducation21

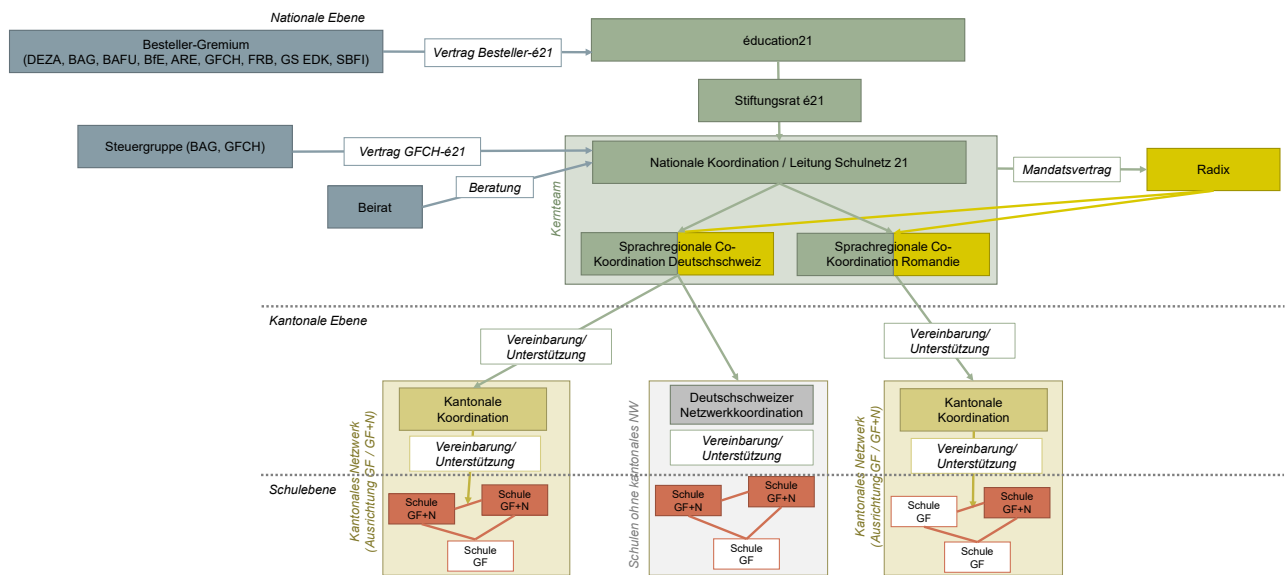


Quelle: éducation21, Stand März 2021.

Die strategischen und politischen Geschäfte von éducation21 führt ein *Stiftungsrat*. Das achtköpfige Gremium besteht aus unterschiedlichen Bildungsakteuren. Ein vierköpfiger *parlamentarischer Beirat* setzt sich im nationalen Parlament für die Anliegen von éducation21 ein. Ein aus mehreren Bundesstellen und der Stiftung GFCH bestehendes *Besteller-Gremium* gewährleistet die Finanzierung des Grundauftrags von éducation21. Die Stiftung selbst ist in vier *thematische Bereiche* gegliedert (Grundlagen und Verankerung, Schule, Unterricht, Ressourcen). Das SN21 als «Dienstleistung» von éducation21 ist dem Bereich «Schule» zugeordnet. Die Besonderheit in Bezug auf das SN21 ist, dass hier die Steuerung nicht nur éducation21-intern erfolgt, sondern auch externe Akteure daran beteiligt sind.

Die folgende Darstellung zeigt die Binnenstruktur des SN21.

DA 2: Organisation Schulnetz21



Legende: Im Deutschschweizer Netzwerk können sich Schulen ohne kantonales Netzwerk, Schulen mit Profil GF+N in einem kantonalen Netzwerk mit Profil GF sowie Schulen der Sekundarstufe II anschliessen. Schulen GF = gesundheitsfördernde Schule; GF + N = gesundheitsfördernde und nachhaltige Schule.

Quelle: Darstellung Interface, auf Basis von Unterlagen des SN21 sowie Angaben aus Interviews mit zentralen Akteuren des SN21.

Bezeichnend für das SN21 ist seine tripartite Organisation (nationale Ebene–kantonale Ebene – Schulebene) und die Vielzahl an involvierten Akteuren, die im Folgenden eingehend beschrieben werden.

Nationale Ebene

- *Stiftungsrat*: Strategisch gesteuert wird das SN21 – als Dienstleistung von *éducation21* – von deren Stiftungsrat.
- *Besteller-Gremium*: Die Leistungen von *éducation21* als nationales Kompetenzzentrum BNE werden vom Besteller-Gremium bestellt und finanziert. Zum Besteller-Gremium gehören das BAG, das Bundesamt für Umwelt (BAFU), das Bundesamt für Energie (BFE), die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), die Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB), das Generalsekretariat der EDK sowie GFCH. Im Vertrag zwischen GFCH und *éducation21* sowie im Leistungsprogramm, das *éducation21* mit den Bestellern vereinbart, sind die Leistungsziele auf strategischer Ebene festgehalten, die *éducation21* für das SN21 zu erbringen hat.
- *Steuergruppe*: Auf operativer Ebene begleitet die Steuergruppe – zusammengesetzt aus einer Vertretung des BAG und einer Vertretung der GFCH – die nationale Koordination in der Erfüllung der Jahresziele für das SN21.⁴⁹ Da die Rolle der Steuergruppe nicht vollumfänglich geklärt ist, sind BAG und GFCH zum Zeitpunkt der Berichtslegung dabei, das Gremium neu auszurichten.
- *Nationale Koordination/Leitung SN21*: Die Gesamtkoordination und nationale Leitung des SN21 obliegt *éducation21*. Mit RADIX unterhält *éducation21* dazu einen Mandatsvertrag, der die Leistungen regelt, die RADIX im Rahmen des SN21 erbrin-

⁴⁹ Vertrag GFCH- *éducation21* 2021-2022, S. 1.

gen soll. Aufgabe der nationalen Leitung ist es primär, die regionalen und kantonalen Netzwerke durch Information, Beratung und Instrumente zu unterstützen sowie den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung zwischen den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden zu fördern.

- *Sprachregionale Co-Koordination Deutschschweiz/Romandie*: Eine sprachregionale Koordinationsstelle für die Deutschschweiz und eine für die Romandie sorgen als Teil des nationalen Koordinationsteams dafür, dass den sprachregionalen Unterschieden Rechnung getragen wird.⁵⁰ Beide Koordinationsstellen unterhalten ihr jeweiliges sprachregionales Netzwerk, sind Ansprechpersonen für die kantonalen Netzwerk-Verantwortlichen und unterstützen die kantonalen Netzwerke bei ihrer Entscheidung für das Profil GF+N. Die sprachregionalen Co-Koordinierenden stehen primär mit den kantonalen Netzwerken in Kontakt. Mit einzelnen Schul-Vertretenden haben sie hauptsächlich im Rahmen der sprachregionalen themenspezifischen Erfahrungsaustauschtreffen (ERFAS) und den sprachregionalen Grossveranstaltungen (Impulstagung Deutschschweiz, Rencontre EDD Französische Schweiz) direkten Kontakt.⁵¹ Geführt werden die sprachregionalen Koordinationsstellen von einer Co-Leitung mit einer Vertretung von éducation21 – zuständig für BNE – und einer Vertretung von RADIX – zuständig für GF.⁵² Zusammen mit der nationalen Leitung bilden die sprachregionalen Co-Koordinierenden die *Kerngruppe* des SN21.
- *Beirat*: Als «Resonanzraum» berät ein Beirat aus den wichtigsten Stakeholdern (u.a. Schulleitungen, Lehrerverband) éducation21 in Bezug auf die strategische Weiterentwicklung und gibt Rückmeldungen zu den nationalen und sprachregionalen Dienstleistungen.⁵³ Neben Vertretenden von éducation21 sind 15 Personen Mitglieder des Beirats. Sie vertreten die EDK/GDK, kantonale Netzwerke, Schulleitungen, Lehrpersonenverbände, Aus- und Weiterbildungsinstitutionen, Kantone und RADIX. Zudem gibt es zwei ständige Gäste von Seiten der Besteller, die Einsitz im Beirat nehmen.

*Sprachregionale, regionale und kantonale Ebene*⁵⁴

- *Sprachregionale Netzwerke*: Im Moment existiert ein sprachregionales Netzwerk, das von éducation21 geführt wird.⁵⁵ Schulen ohne kantonales Netzwerk oder ohne kantonale Angebote zu BNE haben die Möglichkeit, Mitglied des *Netzwerks Deutschschweizer Schulen* zu werden. Dazu gehören zurzeit Schulen aus den Kantonen Appenzell-Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, Schaffhausen und Solothurn.⁵⁶ Die Koordinatorin des Deutschschweizer Netzwerks steht den Mitgliedschulen unterstützend und beratend zur Seite.
- *Kantonale/regionale Netzwerke*: Insgesamt gibt es 22 kantonale und regionale Netzwerke.⁵⁷ Über jeweils ein kantonales Netzwerk verfügen die Kantone Aargau, Bern, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Freiburg, Genf, Jura, Luzern, Neuenburg, Obwalden, St. Gallen, Schwyz/Uri, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis und Zug.⁵⁸ Im Kanton Zürich bestehen zwei stufenspezifische kantonale Netzwerke (Volksschule und Sekun-

⁵⁰ Konzept Schulnetz21 2016, S. 30.

⁵¹ Konzept Schulnetz21 2016, S. 36.

⁵² [Website Schulnetz21](#), Zugriff am 21.06.2021.

⁵³ Konzept Schulnetz21 2016, S. 29.

⁵⁴ Im Evaluationsbericht werden die Zuständigkeiten in den einzelnen Kantonen (Zuteilung Departemente) in einer Übersichtstabelle dargestellt.

⁵⁵ Konzept Schulnetz21 2016, S. 31.

⁵⁶ Bericht Schulnetz21 2021, S. 6, 8.

⁵⁷ [Website Schulnetz21](#), Zugriff am 21.06.2021.

⁵⁸ [Website Schulnetz21](#), Zugriff am 21.06.2021.

darstufe II) mit unterschiedlichen Trägerschaften.⁵⁹ Die Stadt Bern und das Fürstentum Lichtenstein führen je ein regionales Netzwerk.

Mit jedem kantonalen/regionalen Netzwerk hat éducation21 eine entsprechende Vereinbarung. Auf die Ausgestaltung der kantonalen/regionalen Netzwerke (Ressourcen, Kompetenzen) hat éducation21 hingegen keinen Einfluss. So sind Aufbau und Verantwortlichkeiten je nach kantonalem Netzwerk unterschiedlich: Träger der kantonalen Netzwerke sind meist die kantonalen Bildungs- und/oder Gesundheitsdepartemente. Die Koordination und Administration der kantonalen Netzwerke obliegt – je nach Ausgestaltung des kantonalen Netzwerks – Stellen innerhalb der Verwaltung selbst oder wird an pädagogische Hochschulen oder Stiftungen ausgelagert.⁶⁰ Die Ressourcen für die kantonale/regionale Koordination variieren zwischen 5 und 60 Stellenprozent. Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden sind Anlaufstellen für Schulen, wenn es um die Umsetzung von GF und BNE an den Schulen geht. Sie sind zuständig für die Vernetzung, Beratung und Unterstützung der Schulen im eigenen Kanton sowie für die Vernetzung mit anderen kantonalen Akteuren in den Bereichen GF und BNE.⁶¹ Bei fehlenden Ressourcen (Personal, spezifische Expertise) können sich die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden an die sprachregionalen Co-Koordinierenden wenden, um gemeinsam Lösungen zu finden.⁶² Kantonalen Netzwerken steht es grundsätzlich frei, ihr Profil selbst zu wählen (GF oder GF+N). So gibt es sowohl gesundheitsfördernde und nachhaltige Netzwerke (z.B. das «Kantonale Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen Zürich») als auch Netzwerke, die sich ausschliesslich auf GF fokussieren (z.B. das «Kantonale Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen Aargau»).⁶³

Schulebene

- *Schulen:* Mittels schriftlicher Vereinbarungen mit dem entsprechenden kantonalen Netzwerk können Schulen dem SN21 beitreten respektive ihren weiteren Verbleib im SN21 bestätigen. Die Vereinbarungen enthalten Minimalanforderungen, die sich an der Vision einer gesundheitsfördernden und nachhaltigen Schule orientieren und müssen alle drei Jahre erneuert werden.⁶⁴ Durch eine Mitgliedschaft im SN21 verpflichten sich die Schulen, entsprechende Ziele im Schulprogramm zu definieren, Projekte und Massnahmen umzusetzen und diese zu evaluieren. Zudem sollen sie aktiv an den Angeboten des Netzwerkes teilnehmen.⁶⁵ Gibt es im eigenen Kanton kein entsprechendes kantonales Netzwerk, schliessen die Schulen eine entsprechende Vereinbarung mit dem Netzwerk Deutschschweizer Schulen ab. Den Schulen stehen grundsätzlich zwei Profile offen: Entweder können sie dem SN21 als gesundheitsfördernde und nachhaltige Schule (Profil GF+N) oder als gesundheitsfördernde Schule (Profil GF) beitreten.⁶⁶

⁵⁹ [Website Schulnetz21](#), Zugriff am 21.06.2021; [Website Schulnetz21 Zürich Volksschulen](#), Zugriff am 21.06.2021.

⁶⁰ Bericht Kantonsnetzwerke 2020.

⁶¹ Konzept Schulnetz21 2016.

⁶² Konzept Schulnetz21 2016, Seite 30.

⁶³ [Website Schulnetz21](#), Zugriff am 21.06.2020.

⁶⁴ Konzept Schulnetz21 2016, S. 31.

⁶⁵ Konzept Schulnetz21 2016, S. 32.

⁶⁶ Basispräsentation 2017, S. 14.

A 2 Quellen

A 2.1 Analyisierte Dokumente

Im Laufe der Evaluation haben wir folgende Dokumente analysiert:

- Verträge zwischen DEZA und éducation21
- Verträge zwischen GFCH und éducation21
- Untermandatsvertrag zwischen éducation21 und RADIX
- Vereinbarungen mit kantonalen/regionalen Netzwerken
- Übersichtsliste kantonale/regionale Netzwerk-Koordinierende
- Mustervereinbarung Mitgliedschule
- Website www.schulnetz21.ch
- Websites der kantonalen Netzwerke (sofern vorhanden)
- Konzept sowie Basispräsentation Schulnetz21 2017
- Minimalempfehlungen kantonale Netzwerke
- Berichte kantonale und regionale Netzwerke Schulnetz21 der Jahre 2017, 2018, 2019, 2020
- Jahresberichte Schulnetz21 der Jahre 2018, 2019, 2020 (zuhanden GFCH)
- Bilanzen Leistungsprogramm éducation21 der Jahre 2017, 2018, 2019, 2020
- Bericht Schulnetz21 2017–2020 (zuhanden GFCH)
- Grundlagenpapier Entwicklung Schulnetz21 2021-2024, Schwerpunkte Programm Leistungsperiode 2021–2024, Wirkungsmodell und Qualitätskriterien Schulnetz21 2021–2024⁶⁷
- Ausgewählte Dokumente vor 2016: Evaluation des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen 2007; Erhebungen «Bewegung und Ernährung an Schweizer Schulen» aus den Jahren 2009 und 2013 von GFCH; Evaluation des Kompetenzzentrums éducation21 2017

⁶⁷ Für den Ausblick auf die inhaltliche/strukturelle Weiterentwicklung des SN21.

A 2.2 Befragte zentrale Akteure des Schulnetz21

DA 3: Befragte zentrale Akteure des Schulnetz21

<i>Vorname/Name</i>	<i>Funktion</i>	<i>Organisation</i>
Petra Baeriswyl	Co-Leiterin Sektion Gesundheitsförderung und Prävention	Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Dominique Rychen	Program Manager / Advisor Education for Sustainable Development	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
Thomas Minder	Mitglied Stiftungsrat	éducation21
Beat Zemp	Vizepräsident Stiftungsrat	éducation21
Klara Sokol	Direktorin	éducation21
Corinne Schärer	Leitung Schule, nationale Koordination Schulnetz21	éducation21
Manon Delisle	Projektleiterin Partner Relations	Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH)
Cornelia Conrad	Leiterin Gesunde Schulen, Leiterin RADIX Zentralschweiz	RADIX
Silvana Werren	Mitarbeiterin im Team Deutschschweiz des Schulnetz21	éducation21
Gisèle Pinck	Co-Koordinatorin Schulnetz21 Deutschschweiz	RADIX
Marion Künzler	Co-Koordinatorin Schulnetz21 Deutschschweiz	éducation21
Claire Hayoz Etter	Co-Koordinatorin Schulnetz21 Westschweiz	éducation21
Gaël-Anne Pannatier	Ehemals Co-Koordinatorin Schulnetz21 Westschweiz, Leiterin RADIX Suisse romande	RADIX

Quelle: Darstellung Interface.

A 2.3 Befragte kantonale/regionale Netzwerk-Koordinierende

DA 4: Befragte kantonale/regionale Netzwerk-Koordinierende

Kanton/Region	Vorname/Name	Organisation
AG	Caroline Witschard	FHNW, Pädagogische Hochschule, Institut Weiterbildung und Beratung
Stadt Bern	Stefanie Pürro	Stadt Bern, Gesundheitsdienste
BE	Ursina Bill	Berner Gesundheit, Zentrum Bern
BL	Julia Weilenmann	Kanton Basel-Landschaft, Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKS)
BS	Chantal Neyerlin	Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Abteilung Volksschulen
Deutschschweiz	Silvana Werren	éducation21
Fürstentum Lichtenstein	Birgit Greber	Schulamt Fürstentum Lichtenstein
FR (fr)	Carine Vuitel	Service de la santé publique FR
GE	Nathalie Bonvin	Service de santé de l'enfance et de la jeunesse
JU	Emmanuelle Monnot Gerber	Collège Stockmar
LU	Bettina von Holzen	Bildungs- und Kulturdepartement Kanton Luzern – Dienststelle Volksschulbildung
NE	Nicole Treyvaud	Centre d'accompagnement et de prévention pour les professionnels des établissements scolaires CAPPES
NW	Pim Sarah Krongrava	Abteilung Gesundheitsförderung und Integration
OW	Kathinka Duss	Fachstelle Gesellschaftsfragen
SG	Norbert Würth	Amt für Gesundheitsvorsorge ZEPRA
SZ/UR	Vanessa Wettstein	Amt für Volksschulen und Sport
TG	Yves Grünwald	Perspektive Thurgau
TI	Vincenza Guarnaccia	Radix Svizzera italiana
VD	Marthe Nicolet	Unité de promotion de la santé et de prévention en milieu scolaire (Unité PSPS)
VS (fr)	Yaëlle Linder	Promotion santé Valais
ZG	Michèle Omlin	Gesundheitsamt Kanton Zug
ZH (VS)	Larissa Hauser-Fitze	Pädagogische Hochschule Zürich
ZH (Sek II)	Dagmar Müller	Bildungsdirektion Kanton Zürich, Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Quelle: Darstellung Interface.

A 2.4 Teilnehmende Rating-Konferenzen und Gruppengespräch

DA 5: Teilnehmende Rating-Konferenzen und Gruppengespräch

Netzwerk	Vorname/Name	Schule
Wallis (französischsprachiger Kantonsteil)	Béatrice Loetscher	Cycle d'Orientation de Leytron
	Pierre-Yves Bruttin	Cycle d'Orientation du Haut-Lac
	Sabine Délèze	EPCA Ecole Professionnelle Commerciale et artisanale de Sion
	Amélie Chapuis	ECCG Monthey (Sek II)
	Véronique Laterza	École primaire et de l'ERVEO
	Isabelle Cotter	Écoles primaires de Savièse
	Céline Coquoz	École professionnelle Artisanat et Services communautaires (ESPAC)
Zürich (Sek II)	Andreas Griesbach	Berufsfachschule für Lernende mit Hör- und Kommunikationsbehinderung
	Elisabeth Keller	Berufswahl- und Weiterbildungsschule Zürcher Oberland
	Karin Garamella	Realgymnasium Rämibühl Zürich RGZH
	Sandra Wettstein	KV Zürich
	Casimir Schmid	Technische Berufsschule Zürich
	Michael Steeg	Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen ZAG Winterthur
ZH (Volksschule)	Roger Frei	Freie Schule Winterthur
	Marianne Burlison	Primarschule Talhof-Erlen, Winterthur
	Georges Henry	Sekundarschule Vorderer Zelg, Langnau am Albis
	Eliane Studer Kilchenmann	Primarschule Affoltern Am Albis
	Christian Baumann	Sekundarschule Rüti
	Heike Leupi	Sekundarschule Thalwil
	Caroline Solère-Durband	Sekundarschule Wädenswil

Quelle: Darstellung Interface.

A 3 Übersicht kantonale/regionale Netzwerke

DA 6: Kennzahlen der kantonalen Netzwerke per 31. Dezember 2021

Kanton/Region	Ausrichtung		Trägerschaft und Koordination					Stellenprozente	Mitgliedschulen 2021 (2017) ⁶⁸	Mitgliedschul-Typen gemäss Datenbank SN21				
	GF	GF + BNE	Gesund.- Depart./ Amt	Bildungs- Depart./ Amt	PH	Stiftung/ Verein Gesund.	éducati- on21			Sozial- amt	Zyklus 1 und 2	Zyklus 3 (Sek I)	Sek II	Tertiär A
AG	x		T	T	KK			55%*	14 (12)	x	x		x	
Bern (Stadt)	x		T/KK					60% ^x	141 (140)	x	x	x		
BE ⁶⁹ (d und f)	x		T			KK		5% (dt.)	46 (38)	x	x	x		x
BL		x		T/KK				10%	2 (na)	x	x	x		x
BS		x		T/KK				30%	44 (42)	x	x	x		x
Deutschschweiz		x					T/KK	30%*	8 (13)	x	x	x		x
FL	x	ab 2022	T	T/KK				2,5% ^o	3 (2)	x	x	x		
FR (d und f)		x	T	T		KK	U	20% ^o	23 (28)	x	x	x	x	
GE		x		T/KK				20%	15 (12)	x	x	x		
JU		x		T		KK		30%*	25 (24)	x	x	x		

⁶⁸ Die Tabelle stützt sich auf die Zahlen aus den Jahresberichten der kantonalen Netzwerke, in denen im Gegensatz zu den Jahresberichten des SN21 nicht einzelne Schulhäuser, sondern «geleitete Schulen» (Schuleinheiten, die aus mehreren Schulhäusern bestehen können) gezählt werden. Aus den Zahlen in den Jahresberichten der kantonalen Netzwerke geht jedoch nicht immer eindeutig hervor, ob tatsächlich Schuleinheiten oder Schulhäuser gezählt wurden. Die hier abgebildeten Zahlen sind daher mit Vorsicht zu geniessen.

⁶⁹ Das kantonale Netzwerk Bern wurde Ende 2021 aufgelöst. Während die meisten Mitgliedschulen aus dem deutschsprachigen Bernbiet (rund 20 Schulen) per 2022 dem Deutschschweizer-Netzwerk beigetreten sind, wird gemäss Interviewaussagen momentan abgeklärt, ob ein regionales Netzwerk für die französischsprachigen Schulen des Kantons Bern gegründet werden soll.

Kanton/Region	Ausrichtung		Trägerschaft und Koordination					Stellenprozent	Mitgliedschulen 2021 (2017) ⁶⁸	Mitgliedschul-Typen gemäss Datenbank SN21					
	GF	GF + BNE	Gesund.- Depart./ Amt	Bildungs- Depart./ Amt	PH	Stiftung/ Verein Gesund.	éducation21			Sozial- amt	Zyklus 1 und 2	Zyklus 3 (Sek I)	Sek II	Tertiär A	Tertiär B
LU		x		T/KK					25%°	42 (42)	x	x	x		
NE	x			T/KK					30% (10% per Vertrag)	19 (12)	x	x	x	x	x
NW		x	T/KK						5-10%	4 (0)	x	x	x		
OW		x					T/KK		20%°	7 (7)	x	x	x		
SG	x			T/KK					15%	16 (16)	x	x	x		x
SZ/UR	x		T	T/KK					50%	60 (52)	x	x			
TG		x	T				KK		60%*	8 (42)	x	x			
TI	x		T				KK		30%	12 (12)		x	x		x
VD		x	T	T/KK					6%°	131 (119)	x	x	x	x	x
VS (d und f)		x	T	T			KK		40% (f)/20% (d)	69 (28)	x	x	x		
ZG		x	T/KK						10%	7 (5)	x	x	x		
ZH (VS)		x	T			KK			53.5%×	70 (93)	x	x			
ZH (Sek II)	x			T/KK					5%	15 (14)		x	x		x

Legende: KG = Kindergarten; PS = Primarschule; Sek I = Sekundarstufe I; Sek II = Sekundarstufe II; BS = Berufsschule; HPS = heilpädagogische Schule; hF = höhere Fachschule; na = Angaben nicht von allen Kantonen vorhanden; * = Pensum bezieht sich nicht exklusiv auf Tätigkeit für das Schulnetz21; ° = Pensum entspricht einer Schätzung der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden; × = Pensum versteht sich inklusive Administration und ggf. Fachmitarbeit; T = Trägerschaft; KK = Kantonale Koordination; U = fachliche Unterstützung; = positive Veränderung; = negative Veränderung; = unverändert.

Quelle: Darstellung Interface, basierend auf Jahresberichten der Kantonsnetzwerke 2017 bis 2020; Interviews mit kantonalen Netzwerk-Koordinierenden; Datenbank SN2.